



üben, war eine Untersuchung eingeleitet worden. Eine Patrouille wurde auf das Gut Essads in der Nähe von Sial abkommandiert, die mehrere verdächtige Personen verhaftete und Gewehre und Munition mit Beschlagnahme belegte. Die Untersuchung gegen Vertrauensleute Essad Paschas, die des Hochverrats verdächtig sind, dauert fort und hat täglich weitere Verhaftungen zur Folge.

**Essad Paschas Verbannung.**  
Essad Pascha ist am Donnerstag mit seiner Gemahlin in Brindisi eingetroffen und nach wenigen Tagen nach Rom weitergereist. Wie verlautet, wird Essad Pascha einen längeren Aufenthalt in Neapel nehmen, wo er bereits angelangt ist.

**Die verfolgte Anschuldung.**  
Essad Pascha wurde bei seiner Ankunft in dem italienischen Hafen von Brindisi von einem Mitarbeiter der „Tribuna“ interviewt und erklärte, daß die Ereignisse in Durazzo das Ergebnis von Mächenschaften seien. Essad Pascha spielte hiermit zweifelslos auf Oesterreich-Ungarn an. Er fügte noch hinzu, daß er sich in seinem Gewissen nichts vorzuwerfen habe und daß er das Opfer fremder Intrigen geworden sei.

**Neue Verstärkungen für Durazzo.**  
Der Oberkommandierende der albanischen Gendarmerie, General de Beer, ist mit dem Obersten Thomson und 60 Gendarmen von Epirus nach Durazzo abgegangen. Von italienischen Kriegsschiffen sind weiter „Tripolis“ und „Fris“ von Sarent nach Albanien unterwegs. Zum gleichen Zweck wird der Kreuzer „San Giorio“ und eine Torpedobatterie bereitgestellt.

**Der persönliche Schutz des Fürsten.**  
Fürst Wilhelm hat von Skutari 100 Miriditen zu seinem persönlichen Schutz erbeten, die bereits nach Durazzo abgegangen sind. Der in Skutari eingetroffene Miriditenchef Bibboda gab Befehl, daß jede Miriditenfamilie einen Mann gegen die Aufständischen zu stellen habe.

Aus Skutari sind 130 katholische Malissoren unter Führung von Ernesto in Durazzo eingetroffen, dieselben stellten sich dem Fürsten Wilhelm als Leibwache zur Verfügung.

## Politische Rundschau.

+ Berlin, 22. Mai.

**••• Ankunft einer deutschen Torpedobootflotte in Griechenland.** Die sechs neuen in Deutschland gebauten Torpedobootzerföhler sind im griechischen Hafen von Piräus eingetroffen.

**••• Der englische Marineminister in Kiel.** Der englische Marineminister Winston Churchill hat eine Einladung angenommen, der Kieler Regatta im Juni beizuwohnen. Churchill wird Gast des Direktors der Hamburg-Amerika-Linie Ballin sein und auf dessen Yacht an der Regatta teilnehmen. Dieser Besuch Churchills wird auch von politischer Bedeutung sein, da Churchill während seines Aufenthalts Gelegenheit haben wird, den Kaiser häufiger zu sehen, der bekanntlich ebenso wie viele hervorragende Diplomaten, Bethmann Hofweg usw. der Regatta beizuwohnen wird. Auch bei der feierlichen Einweihung des erweiterten Kaiser-Wilhelm-Kanals wird Churchill zugegen sein. Die Anregung zu der Einladung ist anscheinend von Herrn Ballin selbst ausgegangen, der zusammen mit Sir Ernest Cassel und anderen Parteigängern einer deutsch-englischen Verständigung den Kaiser dahin verständigte, daß der englische Marineminister durchaus nicht abgeneigt wäre, nach Kiel zu kommen. Die „Londoner Daily Mail“ begleitet diese Meldung mit folgenden Worten:

„Große Unruhe ist in Paris durch die Nachricht hervorgerufen worden, daß Churchill der Kieler Regatta beizuwohnen wolle. Diese Auffassung der Dinge kann jedoch nur diejenigen überraschen, die die französische Empfindlichkeit nicht kennen, speziell in allen Fragen, die die Triple-Entente betreffen, da man stets Intrigen gegen diese wittert.“

Das Blatt gibt im übrigen aber selbst zu, daß von derlei Absichten auch der englischen Admiralität nichts bekannt sei.

## Lokale u. Vermischte Nachrichten.

**••• Deftrich, 22. Mai.** Am gestrigen Christihimmelfahrtstage um 1/7 Uhr nachmittags überflog in der Richtung von Osten nach Westen das neue Marineluftschiff „L. 3“ unseren Ort. Es war morgens 7 1/2 Uhr zu einer 36-stündigen Dauerfahrt aufgestiegen. An Bord befand sich die Marine-Abnahmekommission. Das Endziel der Fahrt ist Johannisthal. Um 10 Uhr vormittags überflog das Luftschiff Basel, um 5.10 Uhr Darmstadt, 5.45 Uhr Frankfurt, kurz nach 6 Uhr Wiesbaden, 7.45 Bacharach. Bei Helgoland wurde das „L. 3“ morgens 4 1/2 Uhr gestoppt. Die Führung des Luftschiffes liegt in den Händen des Direktors der Zeppelin-Gesellschaft, Chefingenieurs Dürr.

**••• Deftrich, 23. Mai.** Zu Ehren des scheidenden Herrn Pfarrers Knobt von hier veranstaltet der evangel. Kirchenvorstand morgen Sonntagabend um 8 Uhr im „Hotel Schwan“ dahier einen Familien-Abend, zu welchem alle Glieder der Gemeinde sowie die Freunde und Bekannten des scheidenden herzlichst eingeladen sind.

**••• Deftrich, 23. Mai.** Zu unserem morgen Sonntag und Montag stattfindenden Jahrmärkte (sog. Dippemärkte) sind die Vorboten bereits eingetroffen und zwar so zahlreich, daß nicht nur unser Marktplatz dicht besetzt sein wird, sondern auch, was seit einer Reihe von Jahren nicht mehr der Fall war, am Rheinufer entlang sich Reihen von Buden und Sehenswürdigkeiten aufgespiant haben. Ein besseres Kino, Panorama, Glücksspielbuden, Schießbuden, Golbs Karussell, Waren- und Zuckerstände bieten dem Besucher reiche Abwechslung. Da auch unsere Gastwirte durch eine gute Versorgung von Küche und Keller dafür zu sorgen pflegen, daß alle Gäste eine gastliche Stätte bei ihnen finden, so werden alle Jahrmärktebesucher hier vollauf ihre Befriedigung finden. Alles Nähere ersehe man aus dem Inseratenteil dieses Blattes.

**••• Deftrich, 23. Mai.** Wie aus dem Inseratenteil ersichtlich, ist zum diesjährigen Markt ein neues Unternehmen hier anwesend — E. Steiners Kinema-Lichtspiel-Theater — ein Etablissement, welches sich überall, wie uns mitgeteilt wird, eines sehr guten Rufes erfreut und zwar dadurch, daß der Besitzer es versteht, sein Programm stets dezent und reichhaltig zu gestalten und so dürfte auch hier ein guter Erfolg zu wünschen sein, zumal dieses Unternehmen mit großen Unkosten verknüpft ist. Ein Programm, wie es hier geboten wird, ist erbauend, belehrend und unterhaltend und deshalb sei der Besuch allgemein empfohlen.

**••• Deftrich, 23. Mai.** Am morgigen 24. Mai feiert Herr Fabrikbesitzer Kommerzienrat Wachendorff und Frau Gemahlin das Fest der Silbernen Hochzeit. Wir gratulieren aufrichtig zu diesem ehrenvollen Festtage!

**••• Deftrich, 21. Mai.** Die gestern Abend im Glück'schen Lokal stattgefundene Generalversammlung des hiesigen Gewerbevereins war gegen die sonstigen Versammlungen etwas schwach besucht. Nachdem die Versammlung vom Vorsitzenden Herrn Wagnermeister Stahl eröffnet war, erstattete der erste Schriftführer Herr Schlegel einen kurzen Jahresbericht. Der Vorstand erlebte die Vereinsgeschäfte in zwölf Sitzungen. Es fanden eine Generalversammlung und drei Mitgliederversammlungen statt, bei welchen Gelegenheiten vier Vorträge gehalten wurden. Außer diesen wurde ein gemeinsamer Ausflug der Mitglieder mit den Fortbildungsschülern nach Dohheim zur Raff. Gewerbeausstellung arrangiert. Unter den mancherlei neuen Aufgaben, welche alljährlich an den Verein herantreten, war in diesem Jahre die Neueinrichtung der Fortbildungsschule nach Erlaß des Kreisstatutes die wichtigste. Die Leistungen der Schule wurden nach der Revision derselben durch Gewerbeinspektor Kern als recht gut bezeichnet und waren für die Lehrer und Schüler gleich ehrend. Der Fachunterricht wird erteilt von Herrn Glasmeister Fiedler, der Zeichenunterricht von Herrn Bautechniker J. Kühn, der Kassierer, Herr Schuhmachermeister Koch, erstattete Kassenbericht. Der Verein zählt zur Zeit 70 Mitglieder. Die Einnahmen betragen in der Vereinsverwaltung Mk. 392, die Ausgaben 389 Mark. Die Einnahmen für die Schule betragen 1061 Mk., die Ausgaben ebenfalls 1061 Mk. Zur Prüfung der Rechnung wurden die Herren Klein, Pauly und Glück gewählt. Die Herren Wendt, Nicolai, August Scherer und C. Klein wurden als Vorstandsmitglieder wieder gewählt. Zur Vertretung des Vereins auf der Generalversammlung des Raff. Gewerbevereins in Niederlahnstein wurden gewählt: Herr Wagnermeister Stahl und Schreinermeister C. Klein. Es kamen nun noch mancherlei kleinere Verwaltungs-, Schul- und wirtschaftliche Fragen zur Verhandlung und gestaltete sich deren Besprechung ebenso lebhaft als interessant. Zum Schluß dankte der Vorsitzende für die treue Mitarbeit der Vorstandsmitglieder, während des ganzen Jahres und der Mitarbeit aller Vereinsmitglieder, welche doch unbedingt nötig sei, wenn der Verein seine Zwecke erreichen und sich fruchtbringende Tätigkeit entfalten soll.

**••• Deftrich, 23. Mai.** Die letzte Woche brachte uns ein Reihe schöner warmer Maitage mit steigender Temperatur und ist es mit Freuden zu begrüßen, daß Herr Udam Winkel rechtzeitig sein bequem und schön eingerichtetes Badehaus mit ausgedehntem Schwimmbassin eröffnet hat; Alt und Jung nimmt auch schon reichlich Gelegenheit, den gesunden Wasserport zu betätigen. Wasserwärme 18° Celsius.

**••• Eltville, 23. Mai.** Die Stadt Eltville wird im Interesse der Jugendpflege einen großen Spielplatz erwerben und herstellen lassen. Das ist eine durchaus begrüßenswerte Absicht, wird doch dadurch dem vernünftigen Sportweifen eine Stätte geschaffen, deren Fehlen gerade hier schon unangenehm empfunden wurde.

**••• Deftrich-Winkel, 23. Mai.** Der kaufmännische Verein Mittel-Rheingau hält seine nächste Versammlung am Dienstag d. 26. Mai, abends 8 1/2 Uhr, im Hotel zur Linde in Weisenheim ab. An dem genannten Abend ist Bäcker-Ausgabe.

**••• Winkel, 22. Mai.** Die Militärkameradschaft Winkel feiert am 12. Juli d. Jahres ihr 25 jähriges Stiftungsfest im Lokale des Herrn Karl Saurmann. Alles Nähere später durch Programm.

**••• Weisenheim, 21. Mai.** Ein schwerer Unfall ereignete sich in dem hiesigen Raolinwerke. Beim Ueberfahren einer Drehscheibe stürzte ein Sandwagen um. Der Arbeiter Wendlin Kilian aus Weisenheim geriet unter den Wagen. Dem Verunglückten brach ein Unterschenkel, ferner erlitt er verschiedene Quetschwunden. Er wurde in das hiesige Krankenhaus überführt.

**••• Johannisberg (Rheingau), 21. Mai.** Trozdem in hiesiger Gemeinde der Wehrbeitrag der ersten Steuerzahlerin, Frau von Mumm, nicht mitberechnet ist, bringt die Gemeinde rund 80 000 Mk. an Wehrsteuer auf. Nach Eltville ist Johannisberg an erster Stelle, was die Höhe des gesamten Wehrbeitrages anbelangt. Wird jedoch der Beitrag für den Kopf der Bevölkerung gerechnet, so steht Johannisberg gar an erster Stelle aller Gemeinden des Rheingaukreises.

**••• Hattenheim, 23. Mai.** Morgen, Sonntag 24. Mai, hält der hiesige Turn-Verein seine 2. Früh-Wandlung ab. Abmarsch um 4 Uhr. Sammelpunkt am Rathaus.

**••• Erbach a. Rh., 23. Mai.** Morgen Sonntag, den 24. Mai, nachmittags, hält die „Turngesellschaft Erbach“ auf dem Turnplatz am Rhein ihr Anturnen, verbunden mit Vereinswetturnen ab. Abends von 8 Uhr ab findet Familien-Abend bei freiem Eintritt für Jedermann statt. Kein Weingewang! Neben Tanz und turnerischen Vorführungen werden auch noch einige ernste und heitere Vorträge gehalten, sodaß für jeden ein paar genutzreiche

Stunden in Aussicht stehen. Die Musik wird von Mitgliedern der 27er Artilleriemusikkapelle ausgeführt. Jeder, der den Verein und seinen Bestrebungen freundlich gesinnt ist, besonders aber die Angehörigen der Mitglieder sind herzlich eingeladen.

**••• Erbach, 22. Mai.** Mit Termin 1. Juni ist Stationsvorsteher Becker nach Bingerbrück versetzt. Becker sieht man hier sehr ungern scheiden, da er sich seinen gewürzten Humor, sowie sein stets sehr liebenswürdiges Wesen, bei jung und alt sehr beliebt gemacht hat. Seine Stelle tritt Herr Oberbahnassistent Borkler von Ried-West als Stationsverwalter.

**••• Riedrich, 23. Mai.** Die „Bauarbeiter“ feiern am 1. Juni (zweiten Pfingsttag) ihr 10-jähriges Stiftungsfest, wozu bereits die Vorbereitungen regig im Gange sind. Morgens großes Wecken. Von 12 Uhr ab werden die Mitglieder der hiesigen und auswärtigen Vereine zu Festzug durch die Ortsstraßen, Aufstellung des Festzuges auf der Festplatz (Winzerhof), nachfolgend Volksfest verbunden mit Belustigungen aller Art. Den Vorbereitungen und schließlichen Festlichkeiten können einige angenehme Stunden bei einem guten Glas Bier in Aussicht gestellt werden.

**••• Die kaiserliche Hofhaltung übertrug** die Lieferung auch in diesem Jahre der Wiesbaden-Kronen-Brauerei Akt.-Ges. wie alljährlich seit dem Jahre 1896 während des Aufenthalts seiner Majestät Kaisers in Wiesbaden.

**••• St. Goarshausen, 21. Mai.** Als der Fährmann Fischbach aus Prath mit seinem beladenen Fährboot den Berg hinunter fuhr, scheute das Pferd beim Übergang durch den Knecht wurde in die Fäule getrieben zu Boden und wurde ein größeres Stück mitgehoben. Hierbei gingen die Räder des Fuhrwerks dem Fährmann einigemal über den Körper hinweg. Er hat keine Verletzungen erlitten. Alle Anzeichen nach wurde das Pferd gebrochen. Allem Anschein nach wurde das Pferd durch Holz berührt, sodaß es scheute.

**••• St. Goar, 21. Mai.** Ein eigenartiges Zusammenstoß ist auf dem Rheine bei St. Goar geschehen. Ein Fieger kam rheintalwärts so nahe an den Wasserspiegel, daß ein Schlepplahn mit ihm zusammenstoßen mußte. Infolge unglücklicher Windverhältnisse mochte die Flugmaschine nicht in die Höhe zu steigen, mußte über das Schiff hinweggleiten. Die Bemalung des Schiffes warf gerade noch die Masten um und brach unter Deck in Sicherheit, als auch schon die Flugmaschine das ganze Deck abstrich. Ein Matrose wurde am Kopf getroffen und trug eine Verletzung davon. Im übrigen dieser seltsame Zusammenstoß noch günstig verlaufen, mehr als es dem Fieger gelang seinen Apparat unbeschädigt hoch zu bringen.

**••• Bingen, 21. Mai.** Der im Kreise Bingen erbrachte Wehrbeitrag stellt sich auf 400 000 Mark. Davon entfallen allein auf die Stadt Bingen 250 000 Mark. 8—10 Prozent der Steuerpflichtigen haben Wehrbeitrag bezahlet. Auch im Kreise Bingen hat ein Zugang an Vermögen durch den Generalpardon stattgefunden.

**••• Weisenheim (Glan), 21. Mai.** Der Kreis Weisenheim bringt für den Wehrbeitrag die runde Summe von 62 000 Mark auf. Davon entfallen auf die Kreisstadt Weisenheim allein 40 000 Mark. In kleineren Ueberzahlungen hat es in Weisenheim nicht gefehlt, sodaß die Steuern an Steuern nunmehr etwa 2600 Mark einnehmen werden.

## Letzte Nachrichten.

+ Berlin, 22. Mai.

**Die Friedensverhandlungen.**  
Die südamerikanischen Vermittler hielten am Donnerstag in Nicaragua informelle Vorbesprechungen mit den amerikanischen Delegierten ab. Am Freitag haben sie mit den Mexikanern unverbindlich verhandelt. Präsident Wilson erklärte in einem Brief an den mexikanischen Präsidenten, daß er keinesfalls die Annetierung eines Abkommens von Mexiko billige, noch den amerikanischen Delegierten Hilfe leisten wolle, vielmehr wolle er die Forderung der Landfrage erzwingen. Er werde keine Schritte nicht früher zurückziehen, bis dies geschehen ist. Die Peons aus der Leibeigenschaft befreit werden. Querta versicherte aufs bestimmteste, daß er zurücktreten werde. Er habe den Delegierten eine Versicherung in dieser Hinsicht gegeben.

**Die Landung des „L. 3“.**  
••• Berlin, 22. Mai. Das Marineluftschiff „L. 3“ gestern morgen 7.15 Uhr in Friedrichshafen aufgestiegen, ist heute nachmittag 5.16 Uhr in Johannisthal plat gelandet.

**Rheinbadeanstalt Deftrich.**  
Wasserwärme 18° C.

**Wetter-Aussichten**  
für mehrere Tage im Voraus. — Auf Grund der Depressionsberichte des Reichswetterdienstes.

24. Mai: Bewölkt, kühl, Regenschauer.  
25. Mai: Bienenlich kühl, vielfach bedeckt, feucht.  
26. Mai: Wenig verändert, bedeckt, Regenschauer, kühl.  
27. Mai: Bedeckt, trübe kühl, meist trocken.

Der Gesamt-Auslage der heutigen Nummer eine Beilage des Schuhhauses Ulman, Mainz bei, die besonderer Beachtung empfehlen.

Der heutigen Auslage liegt eine Beilage der Herren- und Knaben-Kleiderfabrik S. Wolf jr., Ecke Schusterstraße 23 bei, die wir gest. zu beachten empfehlen.

Verantwortlich: Adam Etienne, Deftrich.

# BRUCHLEIDENDE

Eine Wohltat für jedes Leiden sind meine neuesten Bruchbänder. Dieselben bieten auch in den schwersten Fällen sichere Hilfe. Erleichterung. Meine Bänder können Tag und Nacht getragen werden. Ueberzeugen sie sich bitte von deren Vorzüglichkeit.

Herren- und Frauenbedienung.  
**Jacob Reining** Spezialgeschäft für Bruchleidende **Mainz, Brand 21**

## Konkursverfahren.

Das Vermögen des Kaufmanns Hermann Wilcke, alleinig. Inhabers der Firma Rheingauer Zementfabrik P. Wolfram in Niederwalluf wird am 20. Mai 1914, nachmittags 8 1/2 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet, da der Gemeinschuldner seine Zahlungsverpflichtungen nicht hat.

Der Kaufmann Ferdinand Lambly in Ettville wird Konkursverwalter ernannt.

Die Forderungen sind bis zum 11. Juni 1914 bei dem Verwalter anzumelden.

Die zur Beschlussfassung über die Beibehaltung des Konkurses oder die Wahl eines anderen Verwalters sowie die Bestellung eines Gläubigerausschusses und einmündliche über die im § 132 der Konkursordnung bestimmten Gegenstände — und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf den 19. Juni 1914, vormittags 10 Uhr — vor dem unterzeichneten Gerichte Zimmer 1 zu erscheinen.

Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache haben oder zur Konkursmasse etwas schulden, sind aufgefordert, nichts an den Gemeinschuldner zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, die Sache der Sache abgeordnete Befriedigung in Anwesenheit des Konkursverwalters bis zum 11. Juni 1914 zu machen.

Königliches Amtsgericht in Ettville.

## Kirchweih Johannisberg.

Das diesjährige Kirchweihfest findet am Sonntag, den 17. Mai 1914, statt, worauf ich hiermit hinweise.

Der Bürgermeister: Wagner.

## Haus mit Wirtschaft.

Am Sonntag, den 8. Juni 1914, vormittags 11 Uhr, im Saal zum Rindhof in Radesheim a. Rh. lassen die Eigentümer ihre Reugasse 3 daselbst gelegene Wirtschaft (Wirtschaft „zum Krageisen“) abteilungshalber zum Verkauf ausbieten.

Interesse bei Herrn Prozeßagent Geiling in Radesheim a. Rh., Tel. Nr. 20.

Radesheim a. Rh., den 7. Mai 1914.  
Wilhelm Meyer, Rinder.

## Wichtig für jede Dame!

Haben Sie Bedarf in:  
Sommerkleider, gestickt,  
Blusen,  
seidene Kleider

Sie sofort unsere Prachtmuster-Kollektion, die wir franko gegen franko versenden.

Schweizer Seiden- u. Bandhaus  
MAINZ Stadthausstr. 25.

## Weisse Damen-Blusen

In diesem Artikel führen wir bekanntlich nur gute und solid gearbeitete Fabrikate von tadellosem Sitz

Bluse mit Passe, Garnitur aus Klöppel-Imitation . . . . .	5.90	Dieselbe Ausführung in Volle	7.80
Bluse sehr solide Ausführung, Pikee-Kragen mit à jour-Saum und Schleife . . . . .			7.80
Bluse mit reicher Stickereigarnitur und Stehkragen . . . . .			9.00
Bluse Batist-Bluse Vorderteil und Passe mit feinen Säumchen, Ausschnitt mit Stickerei und Spitzen-Garnierung . . . . .			11.50
Bluse weiss, mit verschiedenen farbigen Punkten, Umlegekragen mit à jour und zu den Punkten passende Schleife . . . . .			13.75
Bluse gute waschbare Qualität, in moderner Ausführung . . . . .			14.75

### Sport-Blusen

aus flausch. franz. gestreiften sowie mercerisiertem Batist, mit schickem Schillerkragen . . . . . 11. — 8.75 6.25

### Unter-Röcke

Wach-Rock aus hellfarbig gestreift Siamosen mit Falten-Volant 1.85, 1.35  
Wach-Rock hellgestreift Siamosen, hohe Falten-Volant mit gepufter Bordüre 2.10  
Linnen-Rock eckfarbig, Falten-Volant mit à jour Saum 2.90  
Linnen-Rock vorzügliche Qualität, blau-weiss oder schwarz-weiss gestreift, Bändchen-Garnitur 4.25  
Linnen-Rock in allen Modeln mit hohem Falten-Volant 5.50  
Linnen-Rock feines Baumwollgewebe mit elegantem Moiré-Volant in vielen Uniformen 6.25

**J. Poulet**  
Kirchgasse Ecke Marktstrasse Wiesbaden

**Tollitor**  
Tollitor-Verfahren  
für Füllstoffe und Umverpackung  
Preis: Dfl. 1.85  
Alle Läden vorrätig  
Alleinverkauft  
J. Lutz  
Langgasse 2  
Wiesbaden

**Existenz!**  
Großes Aktienunternehmen sucht intelligenten Herrn aus best. Kreisen mit Ia. Referenz, als Vertreter. Garantiertes Einkommen. Offerten unter W. G. 880 an die Exped. d. Blattes.

**Braver Junge**  
kann die Bäckerei erlernen bei  
Gottfried Kling,  
Bäckermeister, Bingen,  
Schmittstraße 13.

Ein braves, einfaches,  
kath. Mädchen,  
recht kinderlieb, aus gutem Hause, zur Mithilfe gesucht. Näheres in der Exped. dieser Zeitung unter G. M.

**Zwei Läufer**  
zu verkaufen.  
Winkel, Bachweg 13.

Beginne am 2. Juni d. J. in Ettville im „Deutschen Hause“ ab 8 1/2 Uhr meinen diesjährigen

**Tanz-Kursus.**  
Zwecks Zusammenstellung des Zirkels bitte um rechtzeitige Anmeldungen.  
Josef Reinhard.

**Schiffs-Dienstbuch**  
nach neuester Vorschrift, empfiehlt die  
Druckerei des Bürgerfreund,  
Oestrich.

### Schwarze Blusen

sowohl in einfachen waschbaren Satins, als Servierbluse geeignet, als auch in feinem echtschwarzen Batist mit aparter Garnitur als Strassenbluse.

### Direktore-Beinkleider

Baumwolle in verschiedenen hellen Farben . . . . . 0.95  
Baumwolle, dauerhafte Qualität, in weiss und allen modernen Farben 1.85  
Baumwolle mercerisiert in weiss, schwarz und den verschiedensten Farben 3.60  
Baumwolle mercerisiert, Ersatz für Seide, Schleifengarnitur und Druckknopfverschluss 4.90  
Feine Wolle, leichte Sommer-Qualität, in vielen Farben, mit Schleifengarnitur 5.40  
Halbseide leicht und sehr dauerhaft, in schwarz, weiss sowie eleganten Uniformen 7.20

# „Henass“.

Wir haben die Fabrikation und den Vertrieb von Fruchtlimonaden, hergestellt aus reinem Saft von frischen Früchten, für Wiesbaden, Mainz und Umgebung übernommen und bringen solche unter der gesetzlich geschützten Bezeichnung

## „Henass-Fruchtlimonaden“

zum Versand.  
Unsere „Henass-Zitron- und Himbeer-Limonaden“ sind unter Garantie aus reinem Saft

frischer Zitronen und Himbeeren hergestellt, pasteurisiert — keimfrei — und besitzen unbegrenzte Haltbarkeit.

## „Henass-Fruchtlimonaden“

enthalten keinerlei Essenzen, Extrakte, Farb, Aroma und schaumbildende Stoffe, Konservierungsmittel oder chemische Produkte.

## „Henass-Zitron naturell“

ein vorzügliches Erfrischungsgetränk für Diabetiker, hergestellt aus reinem Zitronensaft, keimfreiem Wasser und Kohlensäure.

## „Henass-Zitron süß“

hergestellt aus reinem Zitronensaft, feinsten Zuckerraffinade, keimfreiem Wasser und Kohlensäure.

## „Henass-Himbeer“

hergestellt aus reinem Himbeermuttersaft, feinsten Zuckerraffinade, keimfreiem Wasser und Kohlensäure.

die 3/8 Literflasche zu 15 Pfg. bei 10 Pfg. Flaschenpfand, franko Haus. Wiederverkäufer erhalten Rabatt! Freunde von naturreinen Erfrischungsgetränken verlangen überall

## „Henass-Fruchtlimonaden“

und bleiben nach einem Versuch unsere ständigen Abnehmer.

Hochachtungsvoll  
Hessen-Nassauische Nahrungsmittel, G. m. b. H.  
Wiesbaden, Adolfsstraße 10.  
Fernsprecher 6024.

## Brut-Eier

langjährige Spezialzucht, goldgelbe Italiener, mit 1. und Ehrenpr. präm., das beste und schönste Legehuhn. Bruteier das St. 30 Pfg. — 15 St. 4 Mark.  
Geisenheim, Weberstr. 11

## Für den Sommer

empfehle ich in  
äußerst geschmackvollen Farben u. großer Auswahl  
Kleider und Blusen-Stoffe  
in Muselin, Crepon, Frotté, Cattun,  
:: Leinen, Satin, Stidereistoff. ::

Fertige Damen-Blusen  
in weiß und farbig, in Batist, Boile, Tüll,  
:: Frotté, Muselin, Crepe, Waschstoffe. ::

Kostüm-Röcke  
farbig — schwarz — blau

Handschuhe, Strümpfe,  
Untertaillen, Gürtel, Kragen,  
Tobots, Besätze, Spitzen

## Herren- u. Knaben-Anzüge

ein- u. zweireihig, nur solide u. moderne Sachen  
Waschblusen, Waschanzüge,  
Waschjoppen, Fantasiwesten.

Sehr preiswerte Herren- u. Burschenhosen,  
Kragen, Kravatten, Selbstbinder, Zephyr-  
hemden.

## Strohüte

für Herren, Knaben u. Kinder.  
Südmester u. garn. Mädchenhüte.

**Ernst Strauss**  
Oestrich, Fernsprecher 1.

**Oestricher Markt.**

Sonntag, den 24. Mai, von nachmittags 4 Uhr ab und Montag, den 25. Mai, von abends 8 Uhr ab

**gutbesetzte  
Tanz-Musik**  
(Steinmetz'sche Kapelle).

Frischer Anstich des aus edelstem Malz und Hopfen hergestellten Spezialbieres Wiesbadener Hopfenkrone.

Garten-Restoration. — — Regelpahn.  
Zu allseitigem Besuche ladet freundlichst ein  
**Jakob Kühn.**

**Oestricher Markt!**

**Hotel Steinheimer**

gegenüber der Landebrücke der Dampfschiffe.  
Große Terrasse mit herrlicher Aussicht auf den Rhein  
Markt-Sonntag, den 24. Mai von nachmittags 4 Uhr ab

**Konzert u. Tanz-Musik**

Vorzügliche naturreine Weine verschiedener Jahrgänge.  
Ausgezeichnete reichhaltige Küche.

Es ladet höflich ein

**Franz Phil. Jos. Doufrain.**

Weingutsbesitz: Oestrich, Hattenheim, Hallgarten und Mittelheim.

**Oestricher Markt.**

**Gasthaus „Zur Linde“**

Sonntag, den 24., Montag, den 25. Mai, findet in meinem Saale gutbesetzte

**Tanz-Musik**

statt und lade ich hierzu ergebenst ein.

Empfehle reine Weine, sowie vorzügliche Restauration, (Hausmacher Wurst), zu jeder Tageszeit.

Montag morgen Solberfleisch.

**J. J. Götter.**

**Oestricher Markt.**

**Gasthaus „Zur Krone“.**

Markt-Sonntag, den 24. Mai, sowie Montag und Dienstag

**Konzert**

(Feuerwehrkapelle Erbach).

Gute Weine. Aktien-Bier und Münchener Pilsenerbräu im Glas. Vorzügliche Küche. Abgekochten Schinken. Rehbraten. Junge u. Ochsenbrust.

Markt-Montag und Dienstag:

Solberfleisch à Portion 40 Pfg.

Es ladet hierzu höflich ein

**Jakob Bibo.**

**Restaurant zum Museum**

Während der Marktstage halte mich bestens empfohlen.  
**Preis-Kegeln**

auf neuer Sandbahn, freie Kugelwahl.

Zum Besuche ladet freundlichst ein

**Aug. Korn, Oestrich.**

**SONNTAG**

den 24. Mai, bleibt unser Geschäft bis Abends 7 Uhr geöffnet.

**Leonhard Tietz,**

Aktiengesellschaft — Mainz.

Während der Marktstage empfehle meine  
**Wein- und Bierwirtschaft**

sowie kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit. Hausmacher Wurst.

**Franz Joseph Weis Ww. :: Oestrich.**

Nur 2 Tage.

Nur 2 Tage.

**Oestricher Markt.**

Zum erstenmale hier anwesend: **C. Steiner**

**Cinema-Lichtspiel-Theater**

Sonntag, den 24. und Montag, den 25. Mai: Vorstellungen mit einem hervorragenden und bezogenen Spielplan.

Hauptschlagert: „Carmencita“, nach Bizets weltberühmter Oper „Carmen“, sowie „Der Trauermarsch“ von Chopin und die übrigen Neuheiten, bestehend aus Humoresken, Naturaufnahmen und den letzten Tagesereignissen.

Anfang: Sonntag nachm. 4 Uhr und von da ab stündlich mit wechselndem Programm.

Es ladet ergebenst ein

**C. Steiner.**

**Öffentlicher Dank.**

Dem verehrten Kirchen-Chor sowie allen Freunden und Bekannten, welche durch ihre Ehrung zur Verherrlichung des Festes unserer

**:: goldenen Hochzeit ::**

beigetragen haben, unseren innigsten Dank.

**Valent. Kreis u. Frau.**

Oestrich, den 18. Mai 1914.

**Gravierungen**

aller Art, in Gold, Silber u. Elfenbein

Wiesbadener Stempelfabrik und Gravier-Anstalt

**Wolf & Remy :: Wiesbaden**  
Friedrichstr. 40 **Ecke Kirchgasse**



**SINGER**

„66“

die Nähmaschine des 20. Jahrhunderts

Neue Spezial-Apparate für den Hausgebrauch.

**Singer Co. Nähmaschinen Akt.-Ges.,**  
Wiesbaden, Langgasse 1.

Für ein industr. Unternehmen im Rheingau wird zum Eintritt per 1. 7. 14 eventl. früher ein mit den allgemeinen Kontorarbeiten vertrauter junger

**Kaufmann**

gesucht. Bewerber müssen flott und umsichtig arbeiten und den In- und Auslandsverkehr, sowie das Fakturrenwesen erledigen können.

Offerten erbeten unter M. B. 371 an die Exped. d. Bl.

Besseres

**Wein- und Bier-Restaurant**

in Bingen a. Rh. in bester Lage der Stadt an tüchtige, solvente Wirtsleute per sofort event. später unter günstigen Bedingungen zu vermieten.

Schriftl. Offerten an J. R. 412 an die Exped. d. Zeitung.

Eine schwere

**Fahrkuh**

ein Kuhkarren u. ein vollständiges Sattelgeschirr zu verkaufen bei

Bäckermeister Klink, Erbach.

Eine hochtrachtige

**Kuh**

ist preiswürdig zu verkaufen. Eugen Damm, Neudorf (Rhg.)

Ein schwerer

**Fahrbrosche**

wegen Anlauf eines Pferdes zu verkaufen.

Walt. Wilhelm, Hallgarten. Bäckerei.

Schöner

**Kinderwagen**

zu verkaufen.

Oestrich, Feldstraße 6.

Gut erhaltener

**Kinderwagen,**

billig zu verkaufen. Oestrich, Landstr. 50.

**Bohnenstangen (Erbsenstangen)**

empfehlen  
Gg. Jos. Friedrich, Holzhandlung, Oestrich, Telefon No. 31.

**Photogr. Apparat,**

gebraucht, zu verkaufen.

Zu erfragen in der Exped. d. Blattes.

**Parterre-Wohnung**

zu vermieten, 4 Zimmer, Veranda mit Vorgarten, 2 Rankgärten, 1 Sommerkitchen, auch kann die Zubehör; auch kann die Wohnung für ca. 50 Halbstück mit Hof und Packeraum dazu verwendet werden.

Näheres Friedrichstr. 41  
Etwille



ein altherbäuerliches  
**Waschmittel**  
Paket 15 S

**Täschchen**

Auf dem Wege von Erbach nach dem Bahnhof ein Taschchen mit Portemonnaie u. Inhalt verloren. Näheres in der Exped. d. Blattes.

**Evangelische Kirchen-Gesamtheit**

Oestrich, Sonntag, den 24. Mai 1914

9 Uhr vormitt. in Oestrich.

11 1/2 Uhr vorm. in Erbach.

Morgen Sonntag 10 Uhr findet im Hotel Schöner ein Familienabend der evangelischen Kirchengemeinschaften Oestrich zu Ehren des Berlin scheidenden Knodt statt. Schriftl. Ladungen sind persönlich jedes Gemeindeglied gelangen. Sollte jemand Versehen übergangen sei an dieser Stelle nach Möglichkeit vom Kirchenvorstand geladen.

Ansprachen werden Herr Pfarrer Wiesbaden, sowie Herr Wüst, Rüdesheim.

**Evangelische Kirchen-Gesamtheit**

des oberen Rheingaus, Sonntag, den 24. Mai 1914

9 1/2 Uhr vorm. in der Pfarrkirche zu Erbach

10 1/2 Uhr vorm. in der Kirche der Mädchen

# Rheingauer Bürgerfreund

ersch. Dienstage, Donnerstage und Samstage  
in einem Cage mit dem illustrierten Unterhaltungsblatt  
„Kleiderkammer“ und „Allgemeinen Wäzler-Zeitung“.

Anzeiger für Eltville-Oestrich

Abonnementspreis pro Quartal Mk. 1.20  
(ohne Trägerlohn oder Postgebühr)  
Inseratenpreis pro sechsspaltige Petitzeile 25 Pfg.

Kreisblatt für den östlichen Teil des Rheingaukreises.

Expeditionen: Eltville und Oestrich.

Grösste Abonnentenzahl in der  
Stadt Eltville und Umgebung.

Druck und Verlag von Adam Etienne in Oestrich und Eltville.  
Fernsprecher No. 5.

No. 62.

Samstag, den 23. Mai 1914

65. Jahrgang

Zweites Blatt.

## Herrenhaus.

Berlin, 19. Mai.

Nach mehrwöchiger Pause ist die Erste Kammer des preussischen Landtages wieder zu einer Plenarsitzung zusammengetreten. Zu Beginn der Sitzung geschah das hohe Haus seiner Toten, die es seit der letzten Plenarsitzung zu beklagen hatte, die anlässlich der Gratulation zu der Geburt des Erbprinzen von Braunschweig und für die Verabschiedung des Gesetzentwurfes über die Erbschaftsteuer eingetroffen sind. Das Herrenhaus hat sodann eine Anzahl von kleineren Beschlüssen gefasst, die vom Abgeordnetenhaus an das Herrenhaus gelangt sind. Sie wurden unverändert oder doch unwesentlichen Veränderungen angenommen.

Berlin, 20. Mai.

Alfred Dohna-Findenstein wurde als neues Mitglied in die Erste Kammer ernannt. Die Eingemeindung von Dortmund wurde auch von der Ersten Kammer angenommen. Bei Dortmund gab es eine kleine Debatte, die gar keine. Eine Petition der Stadtverordnetenversammlung von Hörde wurde für „ungeeignet“ erklärt, weil sie sich gegen die Erbschaftsteuer des Kreistages direkt an den Reichstag gewendet habe. Nach Erledigung einiger kleineren Beschlüsse vertagte sich das Haus auf Montag.

## Abgeordnetenhaus.

Berlin, 22. Mai.

Das Abgeordnetenhaus hatte heute über die Resolution des Abgeordneten Liebknecht gegen einen ihm erteilten Ordnungsruf zu entscheiden. Liebknecht hatte sich der Doornhausdebatte angeschlossen. Das Ober-

haus werde noch zu einer Zeit bestehen, auch wenn es nicht mehr Hofopernhaus sein werde, und war dafür zur Ordnung gerufen worden. Er hatte dagegen schriftlich Einspruch erhoben, und als heute Präsident Graf Schwerin-Löwitz über die Beschwerde abstimmen ließ, erhoben sich für die Berechtigung der Beschwerde die Sozialdemokraten und ein Teil der Fortschrittler. Dann wandte sich das Haus der

### dritten Lesung des Etats

zu. Beim Bergetat drehte sich die Aussprache um die baulichen Zustände der Bergarbeiter-Wohnungen, die Zunahme der Unfallgefahr und die Fortbildung des Arbeiterwachstums wie die üblichen Klagen über die Mängel im Mitbestimmungsrecht der Arbeiter. An der Erörterung beteiligten sich die Abgg. Schrader (fl.), Hue (Soz.), Gewerkschaftssekretär Imbusch (Str.) und Althoff (natl.). Der Minister Dr. Sydow gab als Hauptursache der sich mehrenden Unfälle die fremden, ungelerten Arbeiter an. Sie könne man bei dem Fehlen eigener leider nicht entbehren. Beim Handelsetat besprach man einen Antrag Dr. Friedberg (natl.), der verlangt, den Fonds von 20 000 Mark zur Förderung der öffentlichen und gemeinnützigen Arbeitsvermittlung demnächst dem gesteigerten Bedürfnis bei den einzelnen Provinzen begründeten oder zu begründenden Arbeitsnachweisverbände entsprechend zu erhöhen. Abg. Bartsch (Str.) beantragte Ueberweisung an die Handelskommission. Nach einer längeren Debatte wurde also beschlossen. Beim Etat der preussischen Zentral-Genossenschaftskasse kam es zu einer stürmischen Szene, als ein Schlussantrag angenommen wurde, wogegen die Linke lebhaft protestierte. In kurzer Aussprache wurde über den Etat der direkten Steuern und über einige kleinere Etats hinweggegangen. — Morgen wird man den Kultusetat in dritter Lesung erledigen.

## Sport und Verkehr.

X Prinz-Heinrich-Flug. Vorbehaltlich der endgültigen Berechnung der Zeiten ist das voraussichtliche Ergebnis des Zuverlässigkeitsfluges folgendes: Erster: Leutnant Freiherr v. Thüna mit 17¼ Stunden; zweiter: Oberleutnant v. Beaulieu mit 17½ Stunden; dritter: Leutnant v. Butlar mit 17¾ Stunden. Den vierten Platz wird wohl Leutnant Bonde erhalten, während als fünfter der Zivilflieger Krummick in Frage kommen dürfte. — Die vierte Etappe haben im Laufe des Donnerstag erledigt: Oberleutnant Ladewig, Leutnant Wählig-Hofmann, Ingenieur Thelen, Oberleutnant Geber, Leutnant Schauenburg, Leutnant Schlemmer, Oberleutnant Joly und Pfeifer, wozu noch die am Donnerstag in Hamburg gelandeten fünf Flieger kommen, so daß im ganzen 13 Flieger die Zuverlässigkeitsfahrt in der vierten Etappe erledigt haben.

X Unfall eines Offiziersfliegers. Leutnant Bentcher vom Königs-Mann-Regiment in Hannover ist am Donnerstag auf einem Erkundungsflug nach Hamburg in der Nähe von Soltau abgestürzt. Er hat einige Rippen gebrochen. Sein Begleiter blieb unverletzt.

X „S. III“ in Berlin-Johannisthal. Das am Donnerstag morgen 7 Uhr 15 Minuten in Friedrichshafen zu einer 36 stündigen Dauerfahrt aufgestiegene Marine-Luftschiff „S. III“, dessen Endziel Johannisthal ist, passierte am Freitag morgen um 10 Uhr Berlin.

X Flug einer deutschen Prinzessin über den Kanal. Der englische Aviatiker Rogland Ding ist am Donnerstag abend auf dem französischen Flugfeld von Beaumarais in der Nähe von Calais aus London kommend gelandet. In der Nähe von Calais sah eine deutsche Prinzessin, die den Weg nach Paris mit der Eisenbahn fortsetzte. Der Aviatiker ist am Freitag auf dem Luftwege nach London zurückgekehrt. Der Name der deutschen Prinzessin wird nicht genannt, doch verlautet, daß es sich um die Prinzessin von Löwenstein-Wertheim handelt.

Wein-Etiketten liefert rasch und billigt die Druckerei ds. Blattes.

Verantwortlich: Adam Etienne, Oestrich.

## Sparsame Hausfrauen

waschen nur mit Dr. Thompsons Seifenpulver (Marke Schwan), das in Verbindung mit dem modernen Bleichmittel Seifix selbsttätig blendend weiße Wäsche mit dem frischen Duft der Rasenbleiche liefert.

# „Seifix“ bleicht fix!



„Für die Bleiche heutzutage kommt nur „Seifix“ noch in Frage.“



„Für die Bleiche heutzutage kommt nur „Seifix“ noch in Frage.“

## Neue Schuhe zu Pfingsten

Moderne Halbschuhe u. Stiefel für Damen u. Herren

7 <sup>50</sup> Schuhe für	7 <sup>30</sup>	10 <sup>50</sup> Schuhe für	10 <sup>00</sup>	12 <sup>50</sup> Schuhe für	12 <sup>00</sup>	14 <sup>50</sup> Schuhe für	14 <sup>00</sup>	16 <sup>50</sup> Schuhe für	16 <sup>00</sup>
----------------------------	-----------------	-----------------------------	------------------	-----------------------------	------------------	-----------------------------	------------------	-----------------------------	------------------

Jagdstiefel

Arbeitsstiefel

Sandalen

Turnschuhe

Die Qualitäten sind altbewährt, die Auswahl ist die denkbar grösste. Die Preise sind bekannt billig.



Weisse Stoffschuhe

zum Schnüren  
zum Knöpfen

weisse Spangenschuhe

weisse Pumpschuhe

Preislagen:

3<sup>90</sup> bis 12<sup>00</sup>

Zentrale:  
SCHÖFFER-  
STRASSE 9

# L. Manes :: Mainz

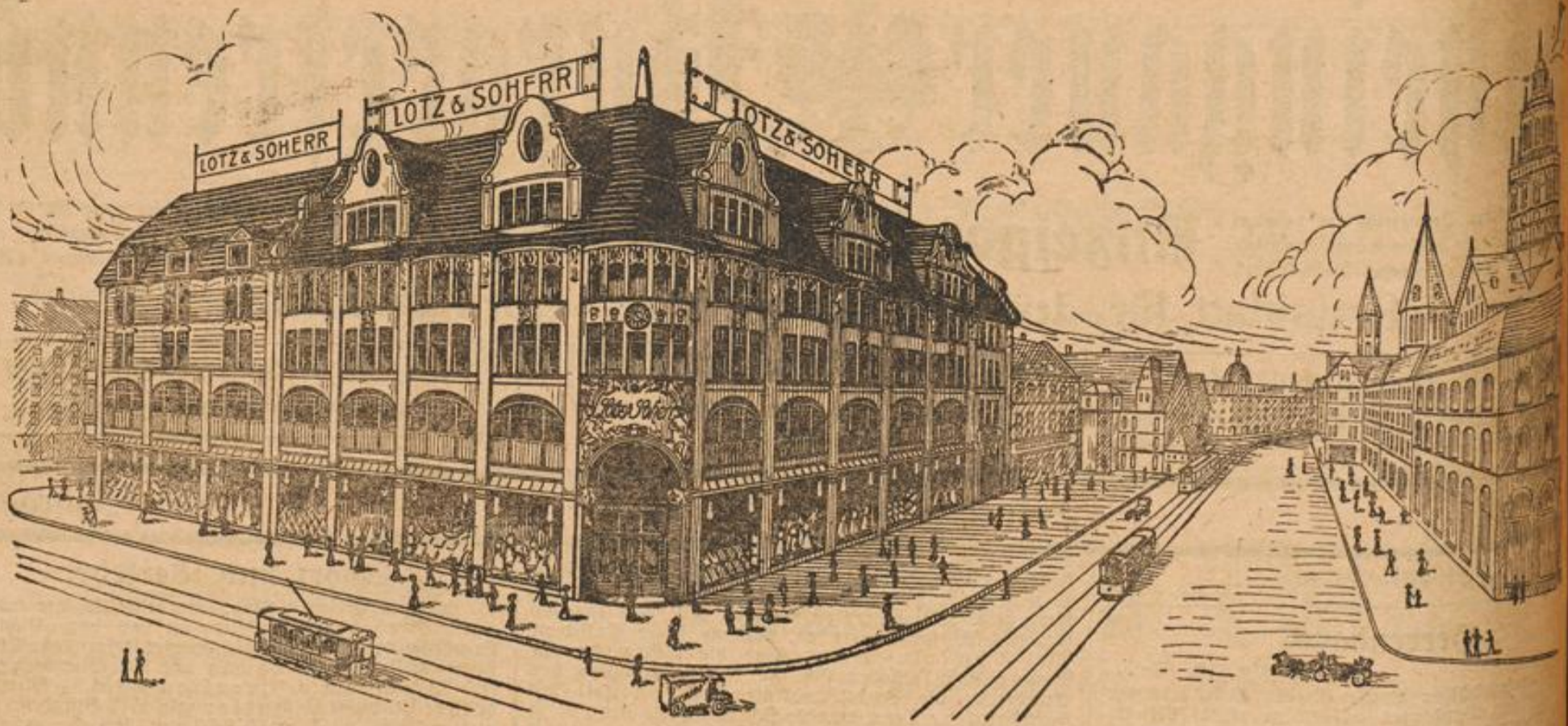
Filialen:

Gr. Bleiche 28<sup>1/10</sup>  
Flachsmarktstr. 25

Die gleiche Ware erhältlich bei L. Manes, G. m. b. H., Bingen.

Niederlagen in Oestrich bei Nicolaus Mahr, in Winkel bei Arthur Hallgarten.

Sonntag, bleibt mein Geschäft bis 7 Uhr Abends geöffnet.



# für das Pfingstfest

haben wir in allen Abteilungen unseres Hauses große Warenmengen aufgestapelt, welche wir zu außerordentlich billigen Preisen zum Verkauf bringen.

## Aus unserer Abteilung für Damen-Konfektion:

Weisse Batist- und Wasch-Doile-Kleider moderne, elegante Fassons . . . . .	von 11 <sup>50</sup> bis 54 <sup>00</sup>
Weisse Batist- und Wasch-Doile-Blusen in enormer Auswahl . . . . .	von 1 <sup>90</sup> bis 25 <sup>00</sup>
Wasch-Kostüm-Röcke in Leinen und frotté mit und ohne Tunika . . . . .	von 2 <sup>75</sup> bis 19 <sup>50</sup>
Sport-Jacken in allen modernen Formen und Farben . . . . .	von 4 <sup>75</sup> bis 35 <sup>00</sup>
Leichte Sommer-Mäntel und Paletots.	Kostüme in Wasch- und Wollstoffen.

## Aus unserer Abteilung für Mädchen-Konfektion

Weisse und farbige Kinder-Waschkleidchen von 1 <sup>50</sup> bis 12 <sup>50</sup>
Weisse und farbige Mädchen-Waschkleider von 4 <sup>50</sup> bis 25 <sup>00</sup>
Weisse und farbige Wasch-Bacsfischkleider von 9 <sup>50</sup> bis 38 <sup>00</sup>
Elegante Wasch- und Woll-Kostüme sehr preiswert!!

## Aus unserer Abteilung für Knaben-Konfektion

Weisse und farbige Russenkittel u. Spiel-Anzüge von 75 <sup>50</sup> bis 35 <sup>00</sup>
Weisse und farbige Knaben-Wasch-Blusen . . . . . von 75 <sup>50</sup> bis 50 <sup>00</sup>
Weisse und farbige Knaben-Wasch-Anzüge in allen neuen Formen und Stoffarten.

## Aus unserer Abteilung für Damen- und Kinder-Putz

Baby-Stroh-Hüte mit Garnitur von . . . . . 55 <sup>50</sup> bis 11 <sup>50</sup>	Helle u. schwarze Damen-Hutformen . . . . . 2 <sup>75</sup> bis 5 <sup>00</sup>
Mädchen-Stroh-Hüte . . . . . 85 <sup>50</sup> bis 1 <sup>65</sup>	Frauen-Hutformen aus Litgengesteht . . . . . 1 <sup>45</sup> bis 3 <sup>00</sup>
Kinder-Stroh-Hüte reizend garniert . . . . . 1 <sup>50</sup> bis 4 <sup>00</sup>	Garnierte Damen-Hüte in außerordentlich reicher Auswahl. Letzte Neuheiten. . . . . Sehr preiswert.
Mädchen- u. Bacsfischhüte flott garniert . . . . . 2 <sup>25</sup> bis 4 <sup>75</sup>	
Knaben-Stroh-Hüte . . . . . 95 <sup>50</sup> bis 4 <sup>00</sup>	

Strümpfe :: Handschuhe  
Wäsche und Korsetts  
Gürtel und Taschen  
Stickerei-Kragen :: Roll-Kragen  
Westen-Kragen  
Seidene Bänder

Herrn-Oberhemden  
Herrn-Westen :: Herrn-Krawatten  
Herrn-Kragen  
Hosenträger :: Westengürtel  
Herrn-Mützen  
Sport-Artikel

Sonntag, den 24. Mai, ist unser Geschäft bis 7 Uhr geöffnet.

**Lotz & Soherr Mainz**

Telephon 622 und 623

# Winzer- u. Wein-Zeitung

Wochenbeilage zum „Rheingauer Bürgerfreund“

Verlag von Adam Etienne, Oestrich und Eltville

Fernsprecher Nr. 5



Nummer 21.

Samstag, den 23. Mai 1914.

65. Jahrgang.

## Bekämpfung der Peronospora und des Oidium.

Seitdem diese Krankheit in den letzten Jahren auch die Trauben befällt, versucht man, die Bespritzungen durch Bestäubungen mit Kupferschwefel zu ergänzen, um so gleichzeitig mit dem Schwefel gegen Oidium auch Kupfervitriol in Pulverform in das Innere des Stockes zu bringen. Allgemeines Interesse haben daher die Versuche, die Professor **Lüftner** und Weinbauinspektor **Fischer** von der Weinbaulehranstalt in der letzten Nummer der Geisenheimer Mitteilungen veröffentlichten. Die Versuche wurden mit dem Laylo-Kupferschwefel der Firma **Laymann u. Cie.** in Brühl-Cöln angestellt. Während eine völlig unbehandelte Parzelle „schon Anfang August einen geradezu jammervollen Eindruck“ machte, war in einer ausschließlich mit dem genannten Kupferschwefel behandelten Parzelle „der Erfolg der Bekämpfung ein vollkommener“. „Der Stand der Reben war ein mindestens ebenso guter wie derjenigen, welche zweimal mit Schwefel und dreimal mit Kupferkalkbrühe behandelt worden war“. Zu der Bekämpfung des Oidium schreibt der Bericht: „Laylo-Kupferschwefel wirkte gegen Oidium sehr gut, ebenso gut wie der gebräuchliche Weinbergschwefel.“ Es ist daher auch verständlich, wenn maßgebende Stellen auf Grund dieser einwandfreien Resultate die Winzer auf die Vorteile der Verwendung von Kupferschwefel aufmerksam machen. Anstatt mit gelben Schwefel stäube man also zwischen je zwei Bespritzungen mit Kupferschwefel. Gleichzeitig mit der Bekämpfung des Oidium unterstützt man so die Bespritzungen und schützt vor Allem das Innere des Stockes und die Trauben.

## Ueber Weinbau und Weinhandel.

### Rheingau.

< **Oestrich**, 22. Mai. Die Witterung hat sich seit der letzten Woche günstig gestaltet. Helle Maiensonne durchflutet jetzt den Gau und in ihrem warmen Schein erholen sich alle Gewächse und es gesunden die Reben. Die Zeit der Nachfröste ist ohne Schaden vorüber gegangen, die Winzer fassen neue Hoffnungen auf einen guten Herbst, denn in allen guten Weinjahren ist auch eine trockne Hitzeperiode im Mai verzeichnet. Der Flug der Heurwurmmotte geht zu Ende, die Sonnenhize hat das Ausgehen der Puppen beschleunigt. Es wird jetzt gerüstet den Kampf mit dem Wurm selbst aufzunehmen und werden die neuen Mittel vielfach versuchsweise zur Anwendung kommen. — Die Weinversteigerungen der großen Rheingauer Vereinigung sind nun im Gange. Diese bewähren ihre bekannte Zugkraft und entwickelt sich das erwartete lebhafteste Geschäft.

Die zwei letzten geringeren Jahrgänge erzielten sehr gute Preise und der Elfer ist noch im Preise gestiegen. Allerdings kommen jetzt nur noch bessere und beste Sachen zum Ausgebot, aber diese beweisen gerade, daß der Elfer doch ein König unter den Edelweinen ist.

+ **Aus dem Rheingau**, 22. Mai. Durch die häufigen Niederschläge in der letzten Zeit ist der Boden in den Weinbergen mürbe geworden, sodaß die Bodenarbeiten einen schnelleren Verlauf nehmen. In der Hauptsache werden zur Zeit neue Anlagen angepflanzt. Nachdem nunmehr trockenes und warmes Wetter eingetreten ist, macht die Entwicklung der Reben gute Fortschritte. Der Fang der Heurwurmmotte wurde durch das feuchte Wetter wesentlich erschwert, doch treten die Motten jetzt sehr zahlreich auf, so daß eine allgemeine Bekämpfung nur empfohlen werden kann. Das freihändige Geschäft ist still. Umso lebhafter geht es auf den Versteigerungen zu. Fast alles, was zum Ausgebot gelangt, kann abgesetzt werden. Auch die Preise rechtfertigen die gestellten Erwartungen.

### Rheinheffen.

♂ **Aus Rheinheffen**, 22. Mai. Die letzte Woche brachte wärmere und trockenere Witterung. Mit dem Stand der Reben ist man zufrieden, umsomehr als der Anfaß der Gescheine reichlich und der Frostschaden gering ist. Allgemein rüsten sich die Winzer zur Bekämpfung des Heurwurms, wobei die Nikotinpräparate vielfach Anwendung finden. Geschäftlich war es in der letzten Zeit recht still. Sowohl die Eigner als auch die Käufer verhielten sich zurückhaltend. Beide Teile wollten die weitere Gestaltung der Aussichten abwarten. Immerhin konnten in den letzten 8 Tagen in Rheinheffen etwa 80 Stück 1912er und etwa 70 Stück 1913er abgesetzt werden. Bezahlt wurden für das Stück 1913er 510—770 Mk., für 1912er 500—900 Mk. und für 1911er 850—1600 Mk. und mehr.

### Rahe.

— **Von der Rahe**, 22. Mai. Der Frostschaden ist nicht groß, nur eine verhältnismäßig kleine Zahl von Gemarkungen hat Frostschaden zu verzeichnen, da dieser Schaden jedoch durch die Nebenaugen auch noch zum allergrößten Teil ausgeglichen wird, ist der Einfluß der Fröste auf den kommenden Herbst gering. Das freihändige Geschäft ist durchweg ruhig, da allgemein der Verlauf der Blüte abgewartet wird. Im großen und ganzen wurden bei den letzten Verläufen, bei denen nur kleinere Posten umgesetzt wurden, für das Stück 1913er 550—780 Mk., 1912er 640—800 Mk. und 1911er 1100—1300 Mk. angelegt.

### Pfalz.

○ **Aus der Rheinpfalz**, 22. Mai. Der Stand der Weinberge und der Reben ist gut. Vom Froste gelitten

haben sich nicht nur die Weinpreise, sondern auch die Preise für den Wein nach Rotwein im lebhafteren. Die Preise für diese Weine haben angezogen. Sehr viel Sorge bereitet auch in diesem Jahre der Heu- und Sauerwurmbau den Weinbergbesitzern. Der Flug der Heumurmotte ist außerordentlich stark. Der Mottenfang wird ziemlich allgemein betrieben. Geschäftlich ist es zuletzt stiller geworden. Bezahlt wurden für das Fuder 1913er Rotwein im mittleren Gebirge 460—580 Mk., Weißwein im oberen Gebirge 380—750 Mk., in der Gegend von Dürkheim und Deidesheim 640—1600 Mk., im unteren 480—575 Mk., für das Fuder 1912er Rotwein in der Gegend von Dürkheim 500—600 Mk., Weißwein im unteren Gebirge 535—600 Mk., im oberen Gebirge 430—800 Mk., im mittleren Gebirge 680—1700 Mk., für das Fuder 1911er Weißwein in Forst und Umgebung 1800—2850 Mk.

### Weinversteigerungs-Ergebnisse.

— **Schloß Johannisberg** (Rheingau), 22. Mai. Ein sehr gutes Ergebnis hatte die am 19. ds. Mts. abgehaltene Weinversteigerung der Fürstlich von Metternich'schen Domänenverwaltung, Mitglied der Vereinigung Rheingauer Weingutsbesitzer. Zum Ausgebot gelangten 41 Nummern 1907er, 1911er, 1912er und 1913er naturreine Weine, die sämtlich zu guten Preisen zugeschlagen wurden. So wurde u. a. mit 20 920 Mark für das Stück 1907er der Höchstpreis für Weine dieses Jahrganges erzielt. Der nächst höhere Preis für diese Weine wurde während der Frühjahrsweinversteigerungen 1911 mit 13 820 Mark für das Stück erzielt. Auch für die 1911er Weine wurden ganz ansehnliche Preise bezahlt, so 12 600, 13 060 und 40 200 Mark für das Stück. Von dem letzten Wein kostet der Liter nicht weniger als 33.50 Mark. Bezahlt wurden für 5 Halbstück 1913er Schloß Johannisberger 1000—1810 Mk., zusammen 6970 Mark, durchschnittlich das Halbstück 1394 Mark, 22 Halbstück 1912er 670—1910 Mark, zusammen 22 950 Mk., im Durchschnitt für das Halbstück 1043 Mark, für 12 Halbstück 1911er 4010—6530 Mark, für 1 Viertelstück Beerenauslese 10 050 Mk., zusammen 73 960 Mk., durchschnittlich für das Halbstück 5916 Mk. und für 1 Viertelstück 1907er Schloß Johannisberger Beerenauslese 5230 Mark. Insgesamt wurden für 20 Stück 109 110 Mk. Erlöst. Die Weine wurden sämtlich ohne Fässer versteigert. Die Preise verstehen sich per Halbstück gleich 600 Liter. Nachstehend die Liste:

1913er		
Nr.	Steigerer	Preis
1	Koch, Mainz	1000
2	derselbe	1380
3	derselbe	1370
4	Heymann-Levitta, Mainz	1410
5	Söhnlein, Geisenheim	1810
1912er		
6	Neumann, Nieder-Elm	790
7	Kranz, Johannisberg	670
8	derselbe	700
9	Leo Levitta u. Söhne, Wiesbaden	780
10	Craß u. Siebert, Erbach	950
11	Eger u. Stahl, Winkel	970
12	Heß, Deßtrich, für Ohlig, Winkel	1000
13	Grosß u. Sohn, Gau-Bickelheim	910
14	Falk-Dramigt, Mainz	1160
15	Kremer, Deßtrich	1010
16	Sauer, Dypenheim	960
17	Heymann-Levitta, Mainz	1010
18	derselbe	960
19	Heß, für Waldeck u. Söhne	970
20	Köth, Pfaffen-Schwabenheim	1100
21	Söhnlein, Geisenheim	1070
22	Heymann-Levitta, Mainz	1080
23	derselbe	1100
24	Eger u. Stahl, Winkel	1100
25	Falk, Mainz	1360
26	Heymann-Levitta, Mainz	1390
27	Söhnlein, Geisenheim	1910
1911er		
28	Kremer-Deßtrich, Drogfitter-Wiesb.	4050
29	Koch, Mainz	4010
30	Heymann-Levitta, Mainz	5560

31	Heß, Deßtrich	5190
32	Craß & Siebert, u. Söhnlein	5820
33	Ruthe, Wiesbaden	5080
34	Heß, Deßtrich	5080
35	Söhnlein, Geisenheim	5080
36	Heß, Deßtrich	5070
37	Ruthe, Wiesbaden	6300
38	Heß, Deßtrich	6530
39	Söhnlein und Levitta	6010
40	Heymann-Levitta, 1 Viertelstück	10050

### 1907er

41	Heymann-Levitta, 1 Viertelstück	5230
----	---------------------------------	------

— **Johannisberg** im Rheingau, 22. Mai. Die Versteigerung von 1911er, 1912er und 1913er Weine von Kommerzienrat J. Krayer Erben schloß gut ab, denn die sämtlichen ausgebotenen 33 Nummern wurden glatt zu guten Preisen zugeschlagen. Es erbrachten 3 Halbstück 1913er 640, 700 und 1220 Mark, 16 Halbstück 1912er 380 bis 1100 Mark, zusammen 9870 Mark, durchschnittlich das Halbstück 617 Mark. Für 14 Halbstück 1911er Winkelers Dachsberg, Ensing, Klaus, Ansbach, Hasensprung und Klaus Auslese wurden 1840, 2460, 2530, 2660, 3230, 3250, 3430, 3980, 4040, 4370, 4500, 4700, 5110 und 5370 Mk., zusammen 51 470 Mark, durchschnittlich 3676 Mark Erlöst. Für das Stück 1911er wurden also bis zu 8080, 8740, 9000, 9400, 10 220 und 10 740 Mark angelegt. Das Gesamtergebnis stellte sich auf 63 900 Mk. mit den Fässern. (Die Preise verstehen sich per Halbstück gleich 600 Liter.) Nachstehend die Liste:

1913er		
Nr.	Steigerer	Preis
1	Heß, Deßtrich, für Ohlig, Winkel	640
2	Heymann-Levitta, Mainz	700
3	Koch, Mainz	1220
1912er		
Nr.	Steigerer	Preis
4	Craß u. Siebert, Erbach	380
5	derselbe	390
6	Rosenthal, Deßtrich	510
7	Neumann, Nieder-Elm	500
8	Heß, Deßtrich	460
9	Heymann-Levitta, Mainz	520
10	derselbe	520
11	Heß, für G. Heß, Söhne	530
12	Heymann-Levitta	570
13	Kranz, Johannisberg	500
14	Rosenthal	610
15	Söhnlein, Geisenheim	550
16	Heymann-Levitta	820
17	Craß u. Siebert	820
18	Rosenthal	1080
19	Falk, Mainz	1100
1911er		
20	Koch, Mainz	2460
21	Heymann-Levitta, Mainz	3430
22	Stramiger, Wiesbaden	1840
23	C. Köth, Pfaffen-Schwabenheim	2550
24	Söhnlein	2660
25	Falk	3230
26	Heß, f. Strauß, Horz u. Buschmann	3250
27	Heß, f. J. Klein	4040
28	Jak. Heymann, Wiesbaden	3980
29	Köth,	4500
30	Heß, f. Deutsch. Offizier-Verein	4310
31	Söhnlein	4700
32	Heymann-Levitta	5100
33	Reen, Bingen	5370

— **Johannisberg** (Rheingau), 20. Mai. Wie hoch die 1911er Rheingauer Weine bewertet werden, zeigte abermals die heutige Weinversteigerung der P. Hermann von Mumm'schen Gutsverwaltung, Mitglied der Vereinigung Rheingauer Weingutsbesitzer. Bezahlt wurden bis zu 11 000, 16 000 und 16 020 Mark für das Stück. Sämtliche zum Ausgebot gelangten Weine konnten zu guten Preisen zugeschlagen werden. Dabei erbrachten 7 Halbstück 1913er 580—1060 Mark, durchschnittlich das Halbstück 760 Mark, 22 Halbstück 1912er 490—890 Mark, durchschnittlich das Halbstück 668 Mark, 23 Halbstück 1911er 1810—8010 Mark, durchschnittlich das Halbstück 3352 Mark. Insgesamt wurden 97 100 Mark Erlöst. Die 1911er Weine wurden mit den Fässern, die anderen ohne Fässer versteigert. Nachstehend die Liste:

Nr.	Steigerer	Preis
4	Heymann-Levitta, Mainz	850
5	derselbe	640
6	Graf u. Siebert, Erbach	670
7	Heymann-Levitta	810
	Graf u. Siebert	960
	Kranz, Johannisberg	1060
<b>1912er</b>		
8	Kranz	490
9	Graf u. Siebert	510
10	Neumann, Ober-Olm	570
11	Seibert u. Schuber	570
12	Heß	620
13	Kranz	650
14	Broggitter, Wiesbaden	600
15	Eger u. Stahl, Winkel	600
16	Heymann-Levitta	650
17	Espenschied, Rüdeshheim	690
18	Heymann-Levitta	640
19	derselbe	710
20	derselbe	670
21	Graf u. Siebert	650
22	derselbe	660
23	Söhnlein, Geisenheim	890
24	Heymann-Levitta	640
25	derselbe	680
26	Graf u. Siebert	810
27	Kranz	660
28	Heymann-Levitta	810
29	Graf u. Siebert	890
<b>1911er</b>		
30	Kranz, Johannisberg	1810
31	Spahn, Winkel	2300
32	Heß, Oestrich	1980
33	derselbe	2190
34	Falk, Mainz	2870
35	Graf u. Siebert, Erbach	2620
36	Espenschied, Rüdeshheim	2870
37	Kranz	2300
38	Graf u. Siebert	2420
39	Heymann-Levitta, Mainz	2620
40	Stumpf, Mainz	2700
41	Heß	3320
42	Heymann-Levitta	2580
43	Kranz	2510
44	Graf u. Siebert	3020
45	Kranz	3310
46	Graf u. Siebert	3110
47	derselbe	3070
48	Heß	4200
49	Graf u. Siebert	3510
50	Heß	5500
51	Graf u. Siebert	8010
52	Heß	8000

+ **Johannisberg** (Rhg.), 20. Mai. Eine Reihe 1912er Johannisberger Weine brachte die Vereinigung Johannisberger Weingutsbesitzer heute zum Ausgebot. Sämtliche Weine konnten zu guten Preisen zugeschlagen werden. Bezahlt wurden für das Halbstück 370—520 Mark, durchschnittlich für das Halbstück 450 Mark. Der gesamte Erlös bezifferte sich auf 6000 Mark ohne Fässer.

⊕ **Hattenheim** im Rheingau, 22. Mai. Die Versteigerung Gräflich von Schönborn'scher Weine ist am 18. Mai erfolgt. Es handelte sich um 13 Fässer 1913er aus Lagen der Gemarkungen Lorch, Geisenheim, Rüdeshheim, Hochheim, Hattenheim und Erbach. Für 9 Halbstück wurden 510—2220 M., für 4 Viertelstück 300 bis 590 M., durchschnittlich für das Halbstück 1174 M. bezahlt. Der Gesamterlös betrug 12 910 Mark mit den Fässern. Nachstehend die Liste:

Nr.	Zuß.	Steigerer	Preis
1	1/2	Leo Levitta, Wiesbaden	510
2	1/4	Koppel, Bingen	300
3	"	Broggitter, Wiesbaden	460
4	"	Keen, Bingen	590
5	1/2	Heymann-Levitta, Mainz	960
6	"	Falk-Dramigt, Mainz	850
7	1/4	Koppel, Bingen	420
8	1/2	Söhnlein, Geisenheim	910
9	"	Heymann-Levitta	800
10	"	Söhnlein	1050
11	"	Heymann-Levitta	1920
12	"	derselbe	1920
13	"	Söhnlein	2220

= **Eltville**, 22. Mai. Die am 16. ds. Mtis. stattgehabte Wein-Versteigerung von Herrn Dr. R. Weil,

36 Nummern 1911er und 1912er Weine, die von den markungen Eltville und Siebrich entkammten. Dabei wurden gerade für die 1911er sehr hohe Preise angelegt, erzielten diese doch Preise, die sich für das Stück Siebricher Räderweg auf 5100 Mark, Oberberg auf 6060 Mark, Langenberg auf 6420 Mark, Wasserros auf 8000 Mark, Sandgrub auf 9080 Mark und Gräfenberg auf 10 020 Mark stellten. Im übrigen wurden für 30 Halbstück 1912er 440—810 M., zusammen 17 310 Mark, durchschnittlich für das Halbstück 577 M., für 6 Halbstück 1911er 2550—5010 Mark, zusammen 22 340 Mark, durchschnittlich für das Halbstück 3723 Mark bezahlt. Insgesamt wurden 39 650 Mark eingenommen. Die Weine wurden mit den Fässern versteigert. Die Preise verstehen sich per Halbstück gleich 600 Liter. Nachstehend die Liste:

Nr.	Steigerer	Preis
1	Heymann-Levitta, Mainz	500
2	Jobus, Geisenheim	470
3	derselbe	440
4	Bohrmann, Siebrich	445
5	Kaden, Bodenheim	480
6	derselbe	460
7	derselbe	540
8	Söhnlein, Geisenheim	610
9	Körner, Rauenthal	490
10	Jobus	480
11	derselbe	490
12	Heymann-Levitta	510
13	derselbe	640
14	Rehm, Siebrich	520
15	Körner, Rauenthal	540
16	Jobus	660
17	Heß, Oestrich	660
18	Graf u. Siebert, Erbach	600
19	Reuter, Rauenthal	530
20	derselbe	520
21	Jak. Heymann, Wiesbaden	580
22	Friedrich	550
23	Reuter	510
24	Graf u. Siebert	650
25	derselbe	810
26	Söhnlein, Geisenheim	670
27	Broggitter, Wiesbaden	650
28	Jak. Heymann	700
29	Söhnlein	800
30	Graf u. Siebert	810
<b>1911er</b>		
31	Keen und Burg Graf	3030
32	Leisch, Mainz	3210
33	Keen, Bingen	2550
34	Stramixer, Wiesbaden	4540
35	Rehm	4000
36	Heß, für Buschmann und Ruthe	5010

# Winzer!

## Zum ersten Male

werden nun die Weinberge gespritzt. Wichtig ist schon vorher oder bald nachher eine Bestäubung mit Kupferschwefel, damit das schützende Kupfer auch auf die Teile gelangt, die man mit der Brühe nicht erreichen kann. Layko-Kupferschwefel enthält 10% Kupfervitriol und 50% Schwefel.

**Niederlagen:** Oestrich: J. Scherer.  
Winkel: Ph. A. Allendorf Ww.  
Johannisberg: Peter Kauter.  
Hattenheim: Heh Müller.  
Eltville: Ph. J. Bischoff.

## Weinversteigerungs-Kalender für Frühjahr 1914.

Versteigerungsorte:

Versteigerer:

25. Mai Kloster Eberbach	*Kgl. Preussische Domäne.
26. " Eltville	*Kgl. Preussische Domäne.
27. " Rauenthal	Winzerverein u. Ed. Hof, Rauenthal.
28. " Deßtrich	Gutsverwaltung Deinhard & Co., Coblenz.
28. " Mittelheim	Jos. Kleines, Winkel.
29. " Deßtrich	Erste Vereinigung Deßtricher Weingutsbesitzer.
29. " Mainz	Winzergenossenschaft Alsheim.
4. Juni Hochheim	Winzerverein u. Freifrau v. Jungensfeld.
5. " Deßtrich	Gehr. Eser, Deßtrich.
8. " Deßtrich	Vereinigung Weingutsbesitzer Deßtrichs.
* Mitglied der „Vereinigung Rheingauer Weingutsbesitzer e. V.“	

## Wein-Versteigerungs-Anzeigen

werden prompt und mit den seitens der verschiedenen Zeitungen festgesetzten Rabattvergünstigungen in die geeigneten Fach- und Tageszeitungen besorgt, wie auch alle Vorarbeiten einer Weinversteigerung, Druck der **Weinlisten, Circulare, Flaschen-Nummern etc.** durch Unterzeichnete bestens ausgeführt werden.

Weitere Anmeldungen nimmt entgegen

Expedition des „Rheingauer Bürgerfreund“.



## Wein-Versteigerung zu Oestrich im Rheingau.

Freitag, den 5. Juni 1914, nachmittags 1 Uhr, lassen im Hotel Steinheimer die

**Gebrüder Eser,**

Weingutsbesitzer zu Deßtrich u. Johannisberg

**36 Halbstück 1912er u. 1913er**

selbstgezogene Naturweine zum Verkauf ausbieten.

Anschließend bringen die Weingutsbesitzer

**Joh. Bernh. Bibo, u. Gg. Jos. Friedrich**

**17 Halbstück 1912er u. 1913er**

selbstgezogene Weine zum Verkauf.

Sämtliche Weine entstammen aus den besseren und besten Lagen der Gemarkungen Deßtrich, Hallgarten, Mittelheim, Winkel und Johannisberg.

Probetage im Hotel Steinheimer, für die Herren Kommissionäre am **22. Mai**, allgemeine Probetage am **28. Mai**, sowie am Vormittage des Versteigerungstages.

## Weinversteigerung zu Oestrich i. Rhg.

Die „Vereinigung Weingutsbesitzer Deßtrichs“ versteigert am

**Montag, den 8. Juni 1914,**

mittags 1 Uhr,

im „Hotel Steinheimer“

**24 Halbstück 1912er u. 36 Halbstück 1913er**

Weine, aus besseren und besten Lagen der Gemarkungen Deßtrich und Mittelheim.

Probetage für die Herren Kommissionäre am Freitag, den 22. Mai; allgemeine Probetage am Mittwoch, den 28. Mai, sowie am Morgen des Versteigerungstages von 9—12 Uhr im „Hotel Steinheimer“.

**Geschäftsbücher**

aller Art empfiehlt **Adam Etienne**

## Wein-Versteigerung zu Nieder-Ingelheim a. Rh.

Mittwoch, den 10. Juni, vormittags 11<sup>1/2</sup> Uhr läßt die

**Winzergenossenschaft Nieder-Ingelheim e. G. m. u. H.**  
Gasthause „Zum goldenen Hirsche“

**60 Stück 1913er Weisswein, 6 Halbstück 1911er  
Frühburgunder, 22 Halbstück 1912er Frühburgunder,  
und 2 Halbstück 1912er Spätrot**

aus guten und besten Lagen öffentlich versteigern.

Probetage am 11., 12. und 13. Mai sowie am 5., 6. und 8. Juni in der Kellerei der Genossenschaft.

Der Vorstand.

## Wein-Versteigerung zu Oestrich i. Rhg.

Die **Erste Vereinigung Oestricher Weingutsbesitzer** bringt am

**Freitag, den 29. Mai 1914,**

mittags 1 Uhr, im Hotel Steinheimer zu Oestrich

**3 Nummern 1911er, 44 Nummern 1912er naturreine,  
30 Nummern 1912er verbesserte und 22 Nummern 1913er  
verbesserte Weine**

eigenes Wachstum zur Versteigerung.

Probetage am **Mittwoch, den 27. Mai** und am Versteigerungstag morgens bis 12 Uhr.

## Nur 1911er

## Naturwein-Versteigerung

**31/2 Stück 1911er Oestricher**

Gesamt-Kreszenz — nur eigenes Wachstum — aus dem Weingute des verstorbenen Geh. Kommerzienrat

**Julius Wegeler, Coblenz**

(Deinhard'sche Gutsverwaltung Deßtrich)

am

**Donnerstag, den 28. Mai 1914,**

nachmittags 1 Uhr,

im **Rathmann'schen Saale am Bahnhof Oestrich-Winkel.**  
Die Weine, darunter feinste Auslesen, lagern im Gutshause zu Deßtrich.

Allgemeine Probetage im Gutshause am 14. Mai, 19. Mai und 27. Mai 1914; ferner am **Vormittage des Versteigerungstages** im Versteigerungslokale. Proben werden nach auswärts **nicht** abgegeben.

## E. Fellmer, Eltville,

Telephon 62

**Weinbergsdraht u. Drahtgeflechte**

Drahtspanner, Heftstiften, Haften, Heftketten,

Rebenbindegarn, Raffiabast

Baumwachs und Pflanzenschutzmittel

**Acker- und Weinbergspflüge**

Rebspritzen und Schwefler

**Batteriespritzen und Füllpumpen**

zur Bekämpfung der Rebkrankheiten und Rebschädlinge.

**Sämtliche landwirtschaftlichen**

**:-: Geräte und Maschinen :-:**

Grösstes Etablissement der Branche im Rheingau.



rollo sich nicht an die Vereinbarungen halte. Die deutsche Regierung habe Vorstellungen erhoben. Es folgte der Etat des Reichsamtes des Innern. Die hierzu vorliegenden Anträge und Resolutionen wurden sämtlich angenommen. Bei der Beratung des Heeresetats brachte Abg. Dr. Müller-Reiningen von der Volkspartei zur Sprache, daß der Kriegsminister das Stenogramm seiner Bemerkungen über die Nichtbeförderung von Juden zu Offizieren in einem wichtigen Punkte geändert habe. Kriegsminister v. Falkenhahn erwiderte, daß er das Stenogramm sofort stimmungsgemäß geändert habe, denn ein verfassungswidriger Zustand ohne verfassungswidrige Maßnahmen sei nicht denkbar. Das Haus lehnte bei der Abstimmung das Pressegesetz ab. Der Marineetat wurde sodann ohne Aussprache erledigt, ebenso der Etat des Reichsmilitärgerichts. Beim Etat des Reichsjustizamtes beantragte Abg. Spahn (Ctr.), den in der zweiten Lesung bewilligten sechsten Reichsanwalt wieder zu streichen. Der Antrag wurde im Hammersprung mit 161 gegen 156 Stimmen angenommen. Nach Erledigung des Etats des Reichsfinanzamtes und des Etats der Schutzgebiete kam man nochmals auf die Duala-Angelegenheit und den Fall Schleinitz zu sprechen. Herr Solff trat für Herrn Nechenberg, den früheren Gouverneur von Deutsch-Ostafrika ein und Abg. Erzberger (Ctr.) erklärte, Herr Nechenberg stehe tabellos da. Dann wurden die übrigen Etats erledigt und das Haus geschlossen. Mit den besten Wünschen auf ein frohes Wiedersehen im Herbst verabschiedeten sich die Abgeordneten und strebten der Heimat zu.

□ Berlin, 20. Mai.

Am Reichstage herrschte gestern Abschiedsstimmung, die Abgeordneten wollten unter allen Umständen zu Ende kommen. Aber trotz aller Bemühungen und trotz der über zehn Stunden währenden Sitzung konnte das Haus seine Beratungen nicht mehr abschließen, sondern mußte sich auf den heutigen Tag vertagen. Zunächst wurde in wiederholter Abstimmung der sechste Reichsanwalt abgelehnt. Dann wurde der Etat in der Gesamtabstimmung angenommen gegen die Stimmen der Sozialdemokraten. Ebenso fanden die Petitionen und Resolutionen zum Etat Erledigung im Sinne der Kommissionsbeschlüsse. Bei der zweiten Lesung der

**Militärstrafgesetz-Novelle**

gab als erster Redner Abg. Müller-Reiningen (Sp.) eine Erklärung ab, in der er sagte, seine Partei könne jetzt der Vorlage zu, behalte sich aber vor, im Herbst auf dem Wege der gesetzgeberischen Initiative weiteres zu erreichen zu suchen. Nach dem Abg. Stadthagen (Soz.) sprach Abg. Fehrenbach vom Centrum, der bedauerte, daß die Regierung dem Beschluß der Kommission in Bezug auf die Kontrollversammlungen keine Folge geben wolle und kündigte an, daß das Centrum im Herbst die von Müller-Reiningen angekündigte Aktion wegen der Reform verschiedener Bestimmungen des Militärstrafgesetzes mitmachen werde. Kriegsminister v. Falkenhahn erklärte sich in längeren Ausführungen mit den eingebrachten Anträgen Müller-Reiningen, Fehrenbach, van Calker einverstanden, die eine gewisse Milderung der in der Regierungsvorlage vorgesehenen Straffüge herbeiführen wollen. Herr v. Falkenhahn und Herr Stadthagen (Soz.) stritten sich dann über die Grundlagen unserer Kultur. Die Vorlage wurde schließlich unter wesentlicher Wiederherstellung der Regierungsvorlage nach dem Aus-

gleichsantrage Dr. Müller-Fehrenbach in zweiter und dritter Lesung angenommen. Damit bleibt der strenge Arrest und die Gültigkeit der Militärgerichtsbarkeit für den ganzen Tag der Kontrollversammlung aufrecht erhalten. Zuvor erteilte Herr Kaempf dem Kriegsminister einen Ordnungsruf — natürlich in der Form, wie er einem Mitgliede des Bundesrats gegenüber zulässig ist —, den er aber bald wieder — nach der besseren Einsicht des Stenogramms — zurücknahm. Bei Beratung der Resolution Weinhöck (kons.) über die zollwidrige Verwendung von Gerste mußte noch einmal, als es nach einer heftigen Aussprache zur Abstimmung kam, der Hammersprung durchgemacht werden mit dem Ergebnis, daß der Reichstag heute an seinem Schlußsitzungstage nicht beschlußfähig ist. Die Auszählung ergibt 100 Stimmen für die Resolution Weinhöck, 92 dagegen. — Eine kurze Beratung am Präsidententisch, man kam überein, eine Schlußsitzung anzuberaumen. Zunächst gab der Präsident einen kurzen Ueberblick über die Tätigkeit des Reichstages. Und dann erhielt Staatssekretär Dr. Deibrück das Wort, der in Vertretung des Kanzlers die kaiserliche Botschaft über die Schließung des Reichstages verlas und dann auch den Reichstag für geschlossen erklärte. Darauf brachte Dr. Kaempf nach alter Sitte ein Hoch auf den Kaiser aus. Die Sozialdemokraten verließen nicht, wie es in den letzten Jahren geschah, den Saal, sondern blieben zur Stelle und erhoben sich nicht von den Plätzen. Der Präsident gab seinem Bedauern über den Vorfall Ausdruck. Doch die äußerste Linke entgegnete ihm: „Das ist unsere Sache!“ Dr. Kaempf hielt den Sozialdemokraten unter dem Beifall der Mehrheit vor, daß sie die Achtung verletzt hätten, die jeder Deutsche dem Kaiser zu zollen habe. Darauf trennten sich die Abgeordneten mit den besten Wünschen auf ein Wiedersehen im Herbst.

**Scherz und Ernst.**

— Eine Ausstellung für Weltwirtschaft. Ueber eine in Frankfurt am Main für das Jahr 1918 geplante große Ausstellung für Weltwirtschaft und Verkehr berichtet die „Frankf. Ztg.“: Der Magistrat hat am 15. Mai die Stadtverordnetenversammlung ersucht, 10 000 Mark aus den als Grundstock für einen Ausstellungsfonds bewilligten 100 000 Mark freizugeben. Es handelt sich um Vorarbeiten für die „Große Ausstellung für Weltwirtschaft und Verkehr 1918“. Die Ausstellung ist in zwei Hauptzweigen gedacht: In der Festhalle eine große wissenschaftliche Abteilung „Die Erde“ und in den besonderen, über das Gelände verteilten Bauten die Einzelausstellungen der Länder, Verkehrsanstalten und Industrien. Sicherlich wird eine Ausstellung mit dem großen und volkstümlichen Hintergrund der Weltwirtschaft sowohl in Frankfurt wie darüber hinaus in ganz Deutschland Freunde und Förderer finden. Es handelt sich, wie der Gesamtplan erkennen läßt, nicht um eine Neuauflage der uferlosen Weltausstellungen. Wenn wir in der Geschichte des Ausstellungswesens zurückblicken, so war die einzige Weltausstellung, die wirklich unauslöschliche Spuren hinterließ und sofort von allen Völkern als ein Ereignis von größter Tragweite für die Stärkung der internationalen Beziehungen verstanden wurde, die erste Weltausstellung im Kristallpalast an der Themse 1851. Dabei war die Zahl der Aussteller dort nur 1360

— die Pariser Ausstellung 1900 zählte nicht weniger als 5151 Aussteller —, und ihr Flächeninhalt kleiner als größer als der der alten Frankfurter bzw. der geplanten Wirtschaftlichen Ausstellung, welche damit den Flächenumfang der großen Ausstellungen in Chicago und St. Louis. Sowohl die Regierungen wie die Industriellen und die Aussteller haben eingesehen, daß eine Erweiterung der Ausstellungen über dieses Maß hinaus nicht gut möglich ist. Aber es muß möglich sein, auf einem Flächeninhalt der den der ersten Londoner Weltausstellung wesentlich überschreitet, heute, im Zeitalter der Fern- und Luftverkehrsmittel, eine Ausstellung zu schaffen, die nach ihrem Umfang und ihrer Wirkung auf die Öffentlichkeit der Weltmenschen einer Weltausstellung würdig ist.

— Die Leistungsfähigkeit unserer Post. Ein schöner Beweis der Leistungsfähigkeit unserer Post und ihrer Beamten in den Schutzgebieten bringt die „Deutsche Kolonialzeitung“: „Am 8. Mai kam aus Berlin-Steglitz Herr Oberleutnant v. Jähmann an seinen alten Mitkämpfer Herrn Jähmann bei Wilhelmstal in Deutsch-Ostafrika, mit dem er zusammen er 25 Jahre zuvor bei der Erstürmung des Buschiris Lager verwundet worden war, den folgenden Drahtgruß: „Hurra Buschiri! Richtigmann.“ Um 8 Uhr abends kam eine Depesche von Buschiri, die folgende Drahtantwort: „Wissmann, Hurra! Alles!“ Es hat also weniger als 12 Stunden Zeit gekostet, daß zwischen einem Vorort der Provinzhauptstadt und einem hoch in den Usambaragebirgen gelegenen deutschen Landbesitz Grüße ausgetauscht werden konnten.“

— Ein Mord im Nachtwandel. Einen freisprachigen haben die Geschworenen von Chicago Mr. William Keith, der einen Mr. Paul ermordet hatte, gefällt. Sie sprachen ihn frei, weil er bei der Tat in nachtwandelndem Zustand und seiner Sinne nicht mächtig war. Das merkwürdigste an dieser einen „Somnambulen“ ist, daß er in seinem bedauerlichen Zustand immer noch bedächtig genug war, den Liebhaber seiner Frau und keinen anderen Mann zu bringen. Die Geschworenen ließen ihn durch nicht stutzig machen, sondern glaubten ihm, daß er gerade von der Untreue seiner Frau, die er am Abend zuvor in flagranti erwischt hatte, in einen solchen Zustand verfallen sei. Er will dann erst im Gefängnis aufgewacht sein, dort erst von seiner Tat gehört haben. Er träumt dieser gefährliche Mr. Keith nicht nur, er brauche Geld und schaffe zu diesem Zweck den Mord eines großen Geldbesitzes beiseite. Es ist zu befürchten, daß nach diesem Freispruch die Angelegenheit, jemanden „im Traum“ umzubringen, in Chicago um sich greifen wird.

Verantwortlich: Adam Etienne, Destré

**Mietverträge**

vorrätig in der Expedition des Rheingauer Bärger...

**Aufsehen erregend Billige Schuhe!**  
Da staunt der Laie und der Fachmann wundert sich!

 Damen-Melton-Pantoffel In allen Farben von <b>35</b> an	 Plüsch-Pantoffel, starke durchgenähte Ledersohle Damen: <b>1 10</b> Herren: <b>1 35</b>	 Leder-Hauschuhe braun und schwarz Damen: <b>1 95</b> Herren: <b>2 95</b>	 Haus- u. Reiseschuhe braun und schwarz Leder mit biegsamer Sohle Damen: <b>2 25</b> Herren: <b>2 90</b>	 Leichte Haus- u. Reiseschuhe braun und schwarz Leder mit biegsamer Sohle Damen: <b>2 25</b> Herren: <b>2 90</b>	 weiß Stoff luftdurchlässig — bequem <b>2 45</b>	 weiß Stoff leicht und elegant <b>2 95</b>	 weiß Stoff Derbyschnitt <b>2 95</b> und <b>3 95</b>
 Chromleder, Derby, Lockkappen <b>4 50</b>	 braun echt Chevreau, Derbyschnitt <b>4 90</b>	 Chromleder, Derby, Lockkappen <b>4 90</b>	 braun echt Chevreau, Derbyschnitt <b>5 90</b>	 braun echt Chevreau od. schwarz Boxleder <b>5 90</b>	 Chromleder, Derby, Lockkappen <b>5 90</b>	 Kerniges Rindboxleder Gr. 25-26 27-28 29-30 31-33 34-35 <b>2 95 3 75 4 25 3 95 4 50 5 50 5 90</b>	
 Mädchen und Knaben braun glatt Ziegenleder Gr. 25-26 27-28 29-30 31-33 34-35 <b>1 45 1 95 2 45</b>	 Kinder Schnür- und Knopfstiefel braun und schwarz Leder Gr. 18-21 22-24 25-28 mit Absatz <b>2 95 3 45</b>	 Kinder Chevreauhorse, Lockkappen, Derbyschnitt Gr. 21-24 25-26 <b>2 95 3 45</b>	 Kinder Kräftiges Rindboxleder, Derbyschnitt Gr. 21-24 25-26 <b>2 95 3 45</b>	 Reform-Sandalen braun Rindleder, Naturform Gr. 25-26 27-28 29-30 31-33 34-35 36-42 43-48 <b>2 80 3 20 3 60 4 00 4 40 4 90 5 50</b>			

Mainz Nur Gutenbergplatz 10  
Telephon 680

Schuhwaren-Fabrik Conrad Tack & Cie. A.-G., Burg b. Mgdb. Verkaufsstelle:

**Conrad Tack & Cie**

Wiesbaden Telephon 395  
Marktstrasse 10 am Schlossplatz



**JOHANN EGERT, Uhrmacher.**  
OESTRICH Landstrasse

Reichhaltig sortiertes Lager in  
**Uhren, Gold- u. Silberwaren**  
aller Art zu äusserst billigen Preisen. Grosse Auswahl in Herren- und Damenbrillen, Kneifer, Thermometer und Barometer.

Sämtliche Reparaturen an Uhren, Schmucksachen und optischen Gegenständen werden gut und billig ausgeführt

**Moderne Büro-Organisation**

Telefon 6357

Wiesbaden, Rheinstr. 41.

Anfertigung von schriftlichen Arbeiten u. Vervielfältigungen.



Spezial-Fach-Werkstatt für Reparaturen u. Reinigungen aller Systeme.

**Wir vermieten Schreibmaschinen!**

Wir nehmen gebrauchte fremde Systeme in Zahlung. Bequeme Zahlungsweise ohne Provision. Erhöhung gestattet.

Smith Premier-Schreibmaschinen Ges. m. b. H.

Sonntag, den 24. Mai bis abends 7 Uhr geöffnet.

Wer bei mir kauft spart Geld

# Frau Löwenstein Ww.,

Kein Laden nur 1. Stock die Ursache meiner bekannten Billigkeit.

Telefon 4181.

MANZ, Bahnhofstr. 13 nur 1. Stock.

1 Minute vom Hauptbahnhof.

Meine Läger umfassen zurzeit ca. 15 000 Piecen.

## Enorme Preis-Vorteile

für feine fertige

## Herren-, Jünglings- u. Knaben-Anzüge

in 1000facher Auswahl

zu staunend niedrigen Preisen, weil kein Laden nur 1. Stock

### Herren-Anzüge

I- und II-reihig, in 25 Grössen und Weiten

Vorteilhafte Preislagen!

Solide, gute Qualität, in modernen Farben

„ 11<sup>50</sup> 14<sup>50</sup> 18<sup>00</sup> 23<sup>00</sup> 26<sup>50</sup>

### Herren-Anzüge

I- und II-reihig, beste deutsche und engl. Ware, Ersatz für teure Massarbeit, zum grossen Teil eigene Herstellung, in 25 Grössen und Weiten

„ 30<sup>00</sup> 35<sup>00</sup> 39<sup>50</sup> 44<sup>00</sup> 48<sup>00</sup> 54<sup>00</sup>

### Anzüge für junge Herren

für das Alter von 15—20 Jahre

in künstlerischer Vollendung des Sitzes

Anzüge für ganz schlanke junge Herren

dicke Fassons

„ 7<sup>75</sup> 9<sup>50</sup> 12<sup>00</sup> 16<sup>00</sup> 19<sup>00</sup> 23<sup>00</sup> 27<sup>00</sup> 33<sup>00</sup> 39<sup>00</sup>

### Knaben-Anzüge

für das Alter von 9—14 Jahren, vorwiegend II-reihige Form und alle anderen modernen Fassons

„ 5<sup>50</sup> 8<sup>50</sup> 11<sup>50</sup> 14<sup>00</sup> 18<sup>50</sup> 22<sup>50</sup>

### Ca. 2000 Hosen

für Herren und Knaben

ganz ausserordentlich billig.

Touristen-Anzüge zum Aussuchen jedes Stück „ 16<sup>50</sup>

Leichte Capis 6<sup>50</sup> 9<sup>50</sup> 12<sup>00</sup> 16<sup>50</sup>

Moderne Gummi- u. Bozener Mäntel

„ 11<sup>50</sup> 14<sup>50</sup> 18<sup>50</sup> 22<sup>00</sup> 26<sup>50</sup>

500 Stück  
Fantasie-Westen  
1.80 2.50 3.50 5.10.50

250 Stück  
Stoff-Westen  
zum Aussuchen  
jedes Stück „ 1.80

300 Leihhosen  
für 3—9 Jahre  
jedes Stück 85 „

### Kinder-Anzüge

1000facher Wahl

für das Alter von 3—8 Jahren entzückende Neuheiten

1000facher Wahl

„ 2<sup>30</sup> 2<sup>80</sup> 4<sup>00</sup> 6<sup>50</sup> 8<sup>75</sup> 10<sup>50</sup> 14<sup>00</sup> 18<sup>50</sup>

### Lüster-Röcke

100fache Wahl schwarz, blau und moderne Farben, Rohseide und Imitation

„ 2<sup>50</sup> 3<sup>75</sup> 5<sup>50</sup> 7<sup>50</sup> 10<sup>50</sup> 14<sup>00</sup> 18<sup>50</sup>

### Leinen-Joppen und Anzüge

fabelhaft billig.

### Wasch-Blusen, Wasch-Anzüge, Wasch-Hosen

von 40 „ bis „ 8<sup>50</sup>

### Nisthöhlen

und Futterapparate nach Vorschrift v. Berlepsch's für die nützlichen Singvögel. Illustrierte Preisliste gratis u. franko. Nassanische Nisthöhlen-Fabrik, Niedernhausen i. T.



Nicht filzend, Nicht einlaufend.

Ges. Ges. Nr. 14888L

Allein-Verkauf: Max Eis, Eltville.

### Schwarze Kleidung

als Spezialität der Firma stets in grosser Vielseitigkeit am Lager.....

WIESBADEN, Langgasse 1/3.

Bestellungen werden sofort erledigt.

Telef. 636F

### S. GUTTMANN

„Rotations-Tintenlöscher „Triumph“

Stück 1.25 u. 1.50 Mk. empfiehlt Adam Etienne, Oestrich.

### Abbruch-Artikel

von besseren Villen etc., besonders Türen Fenster, Eisenträger, Säulen, Monterrahmen mit Scheiben für Rolläden, Klosetts etc.

Telephon Nr. 1894.

Schreinerei Gräf, Mainz Jakob-Dietrichstr. 1.

AUCH ANKAUF.

### Mainzer Musik-Akademie

Opern- und Orchester-Schule Mainz, Kirchplatz 7, part. Ausbildung in allen Fächern der Tonkunst durch nur bewährte Lehrkräfte. Opernschule — Schüler-Orchester — Organistenschule — Honorar: 75—400 „ Eintritt jederzeit. — Prospekt frei.

Direktion Hfr. Stauffer u. E. Eschwege.

**Überzeugen Sie sich**



**Deutschland-Fahrräder**

Nähmaschinen, Sportartikel aller Art, Pneumatik, Waffen, Uhren, Musik-, Gold- und Silberwaren, Haushaltungsgegenstände in der Qualität die besten, daher auch im Preise die allerbilligsten sind. Reich illustrierter Katalog kostenlos.

**A. Stukenbrok, Einbeck 23**  
Größt. Fahrradversandhaus Deutschl. Fabrik für Fahrräder u. Fahrradteile.

Viele tausend Anerkennungen!

**Fahrräder,**  
Opel und Triumph, liefert zu billigen Preisen  
**Christoph Berlebach, Winkel, Johannisbergerstr. 47.**

**Privat-**  
Mal-, Zeichen- u. Modellier-Unterricht.  
**Andr. Schepp, Mainz, Albinstraße 11, Atelier.**

**Drogen,**  
Verbandstoffe, Hausartikel, Tier- u. Arzneimitteln, Tapeten - Borden  
Beste unter Einkaufspreis bei  
**Martin Moos :: Winkel a. Rh.**

**Ober-Selters**  
Mineralbrunnen

Bekannt seit 1781

Vorzügl. erfrischendes Tafelgetränk von unübertroffenem Wohlgeschmack.

Aerztlich empfohlenes Gesundheitswasser ersten Ranges.

Haupt-Niederlage:  
**C. Hoehl, Eltville,**  
Delikatessen und Kolonialwaren,  
:: Telefon Nr. 15 ::

Prospekte frei.

**Erfindungen**  
werden reell und sachgem. (von einem erfah. Fachmann) provisions- und kostenfrei geprüft und nutzbar gemacht.  
Patentingenieur **Heinr. Heidfeld**  
Mainz, Martinstr. 30.  
Broschüre über Patentwesen kostenlos.

**Heiraten Sie nicht**  
bevor Sie sich ab. zukünft. Person u. Familie ab. Mitgift, Vermögen, Ruf, Vorleben usw. genau informiert haben. Direkte Spezial-Konkurrenz überall.  
**Welt-Ankunfts- und Detektiv-Institut „Phönix“,**  
Berlin W. 35.



Erstklassige Roland-Fahrräder, Nähmaschinen, Schreib- u. Sprechmaschinen, Uhren, Musikinstrumente u. photogr. Apparate, auf Wunsch auf Teilzahlung. Anzahlung bei Fahrrädern von 20 Mk. an. Abzahlung 7-10 Mk. monatlich. Bei Barzahlung liefern Fahrräder schon von 46 Mk. an. Fahrradzubehör und Waffen sehr billig. Katalog kostenlos.  
**Roland-Maschinen-Gesellschaft**  
in Köln. 9229

Extra-Angebot

# Billige Schuh-Woche

**Herrenstiefel** mit u. ohne Lackkappe Mk. **5<sup>90</sup>**

**Damenstiefel** mit Lackkappe . . . . . Mk. **4<sup>50</sup>**

**Halbschuhe** . . . . . Mk. **3<sup>90</sup>**

**br. Mädchenstiefel** m. Lackkappe Mk. **4<sup>50</sup>**

**schw.** „ „ m. Lackkappe Mk. **4<sup>25</sup>**

	24/29	30/35	36/42	43/47
<b>Sandalen</b> Mk.	<b>1<sup>60</sup></b>	<b>1<sup>90</sup></b>	<b>2<sup>30</sup></b>	<b>2<sup>70</sup></b>

**August Ullmann,**  
**Mainz**  
Schuh-Engros-Haus  
1. Stock. **Schillerstrasse 50** 1. Stock.  
sowie Laden-Eingang Grosse Bleiche neben dem spanischen Obstladen.

Extra-Angebot

Extra-Angebot

Telephon 3102 **Damenschneider** Telephon 3102  
Mortystr. 26 II **Adam Ludwig, Wiesbaden** Nähe Hauptbhf.  
empfehl. sich den geehrten Damen im Rheingau in Anfertigung von  
engl. und franz. Jackenkleidern in Stoffe, Seide und Leinen,  
Sport-Kostümen und Mäntel  
in einfacher bis feinsten Ausführung zu billigsten Preisen.

Empfehle zu den Frühjahr- u. Sommerausflügen meine reiche Auswahl vom Billigsten bis zum Feinsten u. schöne Neuheiten in  
**Spazierstöcken.**  
Gleichzeitig mache ich auf mein Lager in feinen Lederwaren aufmerksam.  
**Karl Sturm, Eltville,**  
Ecke Schmitt- u. Rheingauerstr.,  
Tabak, Zigarren, Zigaretten.

erhält beim Einkauf von Mark 25.-

## Das Geld liegt auf der Strasse

verdienen Sie zu schwer, um für Garderobe zu teure Preise bezahlen zu können. Es  
deshalb klar auf der Hand, daß Sie in einem Geschäfte kaufen müssen, welches infolge Ersparung teurer Ladenniete und sonstiger Speien, wie Personal u. d. Ihnen ganz außergewöhnliche Vorteile bieten kann. Mein Geschäft steht in dieser Hinsicht  
höhe. Sie finden bei mir stets Gelegenheitskäufe in Herren-, Jünglings- und Knabenkleidung; Sie werden bei jedem Einkaufe auf alle Fälle Geld sparen. Aber bitte genau auf Firma und  
achten. — Ich kaufe von einer erstklassigen Kleiderfabrik, welche hauptsächlich nur gute, solide Fabrikate anfertigt, verschiedene elegante Herren- und Jünglings-Anzüge, letzte Neuheiten dieser Saison, worunter sich hochfeine Muster- und einzelne Sachen befinden, auch in Sportfason. Um meine Leistungsfähigkeit zu beweisen, verkaufe dieselben unter regulärem Preise. Ferner 1 Posten vor-jähriger Anzüge fast zur Hälfte des früheren Preises. Als seltene Gelegenheit mache ich auf ein Posten **Sammmäntel für Damen und Herren** aufmerksam, die ich weit unter Preis verkaufen kann. 1 Posten **Schul-Anzüge** und **Schul-Hosen**, die nicht mehr komplett im Sortiment sind, zu und unter Einkaufspreis. Die jetzt beliebtesten modernsten gestreiften **Hosen** in großer Auswahl am Lager. **Knaben-Anzüge** schon von Mk. 2.50 an. **Sommer-Joppen** in Leinen und **Küster** sowie **Wash-Anzüge** billigst. Bitte sich zu überzeugen, 1 Treppe steigen bringt Gewinn.  
**J. Prachmann.**

**Neugaße 22, Wiesbaden, 1. Stock**

Es lohnt sich für den Zweitbesten mein Geschäft aufzusuchen, weil ich momentan große Gelegenheitsposten in nur besseren Schuhwaren für Damen, Herren und Kinder am Lager habe. Um meiner alten Kundenschaft etwas zu bieten und neue Kunden zu gewinnen, habe ich mich trotz meiner billigen Preise entschlossen, jedem Kunden, der diese Annonce mitbringt, bei Einkauf von M. 8.- an, eine schöne moderne Tasche gratis zu verabsolgen.

Erstes und größtes Geschäft dieser Art am Platze.

Genau auf die Adresse achten!

**Amalie Bleser & Co.,**  
Schillerstrasse 24 Mainz Schillerstrasse 24



Spezialgeschäft moderner Handarbeiten.  
— Tapisserie.  
Atelier für Kunst-Sticken.  
Innendekoration.  
Billigste Preise.  
Grosse Auswahl.

**Ferdinand Leonhard**  
Bildhauer  
Schwalbacherstr. Eltville a. Rh. Schwalbacherstr. 11  
Nachfolger von Bildhauer (Joseph Leonhard)  
Telephon Nr. 63. — Gegründet 1857.  
Atelier für Bildhauerei und Kunstgewerbe, Kirche und Salon.

Spezialität:  
**Grabdenkmäler**  
Figuren, Büsten, Reliefs  
Erstklassige tadello ausgearbeitete  
Moderne Grabdenkmäler  
eigenen Entwürfen  
Grosses Lager in fertigen Grabdenkmälern  
einfache sehr billige Grabdenkmäler  
Renovation alter Denkmäler etc.  
Entwürfe, Zeichnungen und Kostenanschläge  
Jeder Zeit zur Verfügung.  
NB. Wegen Räumung meines Grabsteinlagers verkaufe ich eine ganze Anzahl sehr schöner Grabsteine unter Selbstkostenpreis.

Kein Kopfwahl beim Bügeln wenn man Felix Schwalbachs gel. gefch. Mainzer-Bügelkohle Marke: „Schwalbe“ sowie in Retorten-Bügelhoblen verwendet.  
Erhältlich in fast allen Kolonialwarenhandlungen.  
Wo nicht, Wiederverkäufer gesucht.



**Schulz & Schalles**  
Wiesbaden  
59 Rheinstr. 59, nächst der Schwalbacherstr.  
liefert nicht nur in feinen, sondern vornehmlich auch in wittleren und billigen Preislagen geschmackvolle, moderne Zusammenstellungen  
**Tapeten und Linoleum**  
Wachstuche .: Cocosmatten

**Lohnbücher**  
vorrätig in der Expedition des Rheingauer Anzeigers

**Lederhandlung**  
**Johann J. Drodten**  
9 Mauritiusstr. 9 Wiesbaden (neben Vereinsbank)  
Telefon 1550.  
Lederlager, Lederwaren, Bedarfsartikel, Werkzeuge und Maschinen für das Schumachergewerbe.  
Reichhaltiges Lager fertiger Schuhe.  
**Vorrätiger Ausschnitt aller Sohlleder**  
en gros — en detail.

# Rheingauer Bürgerfreund



Anzeiger für Eltville-Oestrich

Abonnementspreis pro Quartal Mk. 1.20  
= (ohne Trägerlohn oder Postgebühren.)  
= Inseratenpreis pro sechsspaltige Zeile 25 Pf.

Kreisblatt für den östlichen Teil des Rheingaukreises.

Grösste Abonnentenzahl aller Rheingauer Blätter.

Expeditionen: Eltville und Oestrich.

Druck und Verlag von Adam Etkenne in Oestrich und Eltville.  
Sechshundert No. 5.

Grösste Abonnentenzahl in der Stadt Eltville und Umgebung.

Nr. 62.

Samstag, den 23. Mai 1914

65. Jahrgang

Viertes Blatt.

## Das deutsche Rote Kreuz,

seine Aufgaben und seine Leistungen.

Das Rote Kreuz ist entstanden unter dem Eindruck der schmerzhaften Schilderungen, die der Schweizer Henry Dunant von den Vorgängen in der Schlacht bei Solferino im Jahre 1859 gegeben hat. Erbarmende Nächstenliebe und Pflichtgefühl sind seine Paten gewesen. Es baut auf dem Grundsatz der Genfer Konvention auf: Der Mensch ist nicht mehr vernichtet, sondern geschont zu werden. Denn er ist als das Opfer seiner Zeit zu betrachten, das nicht verdient, mehr geschädigt zu werden, als es durch die Kugel schon geschieden ist, die ihn zum Tode verurteilt hat.

Das Rote Kreuz soll, wie die freiwillige Krankenpflege überhaupt, in erster Linie eine Ergänzung des staatlichen Sanitätswesens sein, das auch bei bester Rüstung immer in so großer Zahl am Orte des Bedarfs sein muß, wie die durch taktische Rücksichten gebotenen Verlegenheiten der kämpfenden Truppen — bleiben kann, als es für die Verwundeten und Kranken es nötig macht. Es soll die Anbahnung der Truppen (Ausbildung oder Reserve) und der vermehrte Rückstrom der Verwundeten in die Heimat sowie vor allem der Ausbruch der Epidemien in der militärischen und bürgerlichen Bevölkerung verhindern, eine Fürsorge, die seitens der Militärverwaltung, und wenn sie auch ganz auf der Höhe der Aufgabe steht, vor allem deshalb nicht geboten werden kann, weil die kräftigsten und leistungsfähigsten ihrer Kräfte in der vorderen Linie unentbehrlich

sind. Das Rote Kreuz hat in den letzten Kriegen — und auch in der jüngsten Zeit — die freiwillige Krankenpflege als unentbehrlich erachtet, so ist andererseits auch dargelegt worden, daß sie nur in der erwarteten Ruhe bringen kann, wenn sie in voller Übereinstimmung mit dem militärischen Kommando stehen und über die rechtlichen Einrichtungen wieder, die das Rote Kreuz seit Jahren geschaffen hatte, so daß es in der Lage ist, in jeder Zeit mit glänzendem Erfolge in die Schlachten zu springen konnte, wo der Umfang der Aufgaben über die Kräfte des amtlichen Sanitätswesens überstieg. In der letzten Stunde noch versucht wurde, das bei der Einrichtung des militärischen Sanitätswesens erst recht die weibliche und männliche Pflegepersonal auszunutzen, auch in der Türkei hat der „Rote Kreuz“ der freiwilligen Krankenpflege und Unentschlossenheit es an einer wirksamen Bereitstellung der personellen und materiellen Mittel und manche andere Beobachtung müssen eine Warnung und Mahnung bilden für das Deutsche Rote Kreuz, daß es nicht in letzter Stunde noch versuche, sondern daß schon in Friedenszeiten sich zusammenschließen wie in der Gegenwart, alles einig und zurechtgelegt wird, um bei einem plötzlichen Ausbruch des Sturms nicht überrascht zu werden und

zu gehören jetzt:

1. Die Bereitstellung von Einrichtungen für Vereinslokale, vor allem auch von beweglichen Unterkünften (Baracken, Zelten), die an beliebigen Orten und leicht aufzurichten sind und innerhalb weniger Tage gebrauchsfähig zur Verfügung stehen; 2. die Niederlegung von Transportgeräten (Lagerungswagen, Tragen und sonstigen Erfordernissen) für Verwundete und Kranke so eilig und schonend als möglich aus der vorderen Linie fortzubringen; 3. die Vorbereitung von Verband- und Erfrischungshäusern an den großen Eisenbahnlinien, um auf diese Weise eine geregelte Verpflegung und Erfrischung der Weite zu ermöglichen.

4. Die sachgemäße Unterweisung von männlichem Lazarett-, Begleit-, Transport- und Verwaltungspersonal, sei es an der Seite der militärischen Hilfskräfte, sei es auf selbständigen Posten, 5. die Ausbildung und Fortbildung von Desinfektoren, 6. die in genügender Zahl von der Militärverwaltung bereitgestellt, aber auch für die vordere Linie der Schlachtfelder, der Lazarette, ver-

seuchter Ortsunterkünfte) von der freiwilligen Krankenpflege aus der Zahl der amtlichen Desinfektoren nicht entnommen werden können, da diese in der Heimat unentbehrlich sind und demnach für die Obliegenheiten bei den kämpfenden Heeren, selbst wenn eine Militärdienstpflicht nicht mehr besteht, nicht in Betracht kommen,

f) die Belehrung von Männern in der Auffstellung, dem Abbruch und der Verpackung der unter I a erwähnten Baracken, damit deren Verwendung in kürzester Zeit gewährleistet bleibt,

g) die systematische Heranbildung von weiblichem Pflegepersonal und zwar:

1. von Berufsschwwestern (Ablegung des staatlichen Berufskrankenpfleger-Examens),
2. von Hilsschwwestern, die einen halbjährigen Unterricht in einem Krankenhaus durchmachen, dann eine Prüfung ablegen und von da ab mindestens alle zwei Jahre in einem zu diesem Zwecke ausdrücklich anerkannten Krankenhaus eine mehrwöchige Übung ableisten müssen,
3. von Helferinnen vom Roten Kreuz, die zunächst 6 Wochen ausgebildet werden, später Wiederholungskurse durchmachen und im Mobilmachungsfall unter der Anleitung von Berufsschwwestern in der Krankenpflege und Lazarett-Verwaltung Verwendung finden.

Es bedarf des ausführlichen Beweises nicht, daß die Beschaffung der Materialien für diese Einrichtungen und die Bekleidung und Ausrüstung für eine erheblich erhöhte Zahl von Personal einen bedeutenden einmaligen Aufwand bedingen. Es ist auch klar, daß bei dem unvermeidlichen Wechsel (Erkrankungen, Todesfälle, Aenderung der Familienverhältnisse usw.) immer wieder auf Ergänzung und bei der Vergrößerung unserer Beherrschung auf Vermehrung von Personal und Material der freiwilligen Krankenpflege Bedacht genommen werden muß. Somit müssen auch sehr beträchtliche laufende Ausgaben entstehen, die bei gleichbleibenden Einnahmen nicht bestritten werden können. Es ist aber endlich auch ein Gebot einer zuverlässigen Kriegsvorbereitung, daß für den ersten Bedarf, d. h. bis zum Eintreffen der ersten Sammelergebnisse nach ausgeprochener Mobilmachung möglichst viele bare Geldmittel niedergelegt werden, um die dringlichsten Maßnahmen zur pünktlichen Bereitstellung nach befohlener Mobilmachung unverzüglich einzuleiten und durchzuführen zu können.

Alles das drängt in einer Zeit, in der unser Heer — dank der Opferwilligkeit des deutschen Volkes — sich so bedeutend vermehrt hat, mit zwingender Logik dazu, auch für die freiwillige Krankenpflege die unerlässlichen Vorbereitungen zu treffen, d. h. die bisherigen zu erweitern und zu vertiefen. Die Folge davon ist die Anstellung von Sammlungen, da dem Roten Kreuz sonst keine öffentlichen Hilfsquellen zur Verfügung stehen, aus denen es schöpfen könnte.

Wenn das Zentral-Komitee vom Roten Kreuz sich also jetzt in seinem Jubiläumsjahr mit seinem Aufrufe unter anderem auch an die Kommunalverwaltungen wendet, so geschieht es in dem Bewußtsein, daß unser Heer ja allein aus den Söhnen des Volkes sich zusammensetzt, und daß demnach alle unsere Rüstungen den eigenen Mitbürgern zugute kommen.

Es geschieht aber auch in der Ueberzeugung, daß all das, was für den Krieg geschaffen wird und in den oben aufgeführten Gruppen nur in groben Strichen angedeutet ist, ja schon im Frieden der Bürgererschaft zugute kommt: Die Sanitätskolonnen und Verbände der Genossenschaft freiwilliger Krankenpfleger im Kriege vom Roten Kreuz mit ihren Alarmeinrichtungen, Rettungswachen, Unfallstationen werden sie nicht dauernd der Bevölkerung zum Segen? In dem Jahre 1911, aus dem die letzte umfassende Statistik stammt, haben die 2044 männlichen, den Rettungsdienst ausübenden Formationen des Roten Kreuzes (mit 2323, in hochherziger Weise und unentgeltlich wirkenden Ärzten und 76223 Mitgliedern) 1751 ständige Hilsschwwestern, Unfallstationen vom Roten Kreuz und 6111 Unfallmeldestellen und ähnliche Einrichtungen unterhalten. Mit 265 Automobil- und durch Pferde fortbewegten Krankenwagen und 11440 sonstigen Kranken-Transportgeräten stellen sie sich in den Dienst der öffentlichen Wohlfahrt. In dem gleichen Jahre betrug die Zahl der ersten Hilfeleistungen bei plötzlichen Unglücksfällen, soweit sie überhaupt registriert wurden, 351878. Wenn man bedenkt, daß inzwischen die Zahl der Sanitätskolonnen, Genossenschaftsverbände und Samaritervereine vom Roten Kreuz in Deutschland sich auf 2252 mit 86436 Mitgliedern vermehrt hat (Stand vom 31. August 1913), und wenn man ferner erwägt, daß allenthalben das ernste Streben sich fühlbar macht, ähnliche Einrichtungen zum Wohle der Mitbürger ins Leben zu rufen, so möge jeder unbefangene Leser sich selbst ein Urteil darüber bilden, ob die für solche Arbeiten aufgewendeten Mittel — ganz abgesehen von den ethischen Werten, die in dem Dienste junger Männer für die öffentliche Wohlfahrt liegen — vergebens dargeboten sind.

Nicht in Zahlen wiederzugeben ist die Summe treuer, liebevoller Pflichterfüllung, die in der Stille der Krankenfälle, in den bescheidenen Stuben der Bürgerfamilien, in den Sanatorien, Heilstätten, Krippen und an vielen anderen Stellen sich vollzieht, welche staatliche Fürsorge, opferwillige und kluge Bedachtnahme kommunaler Verwaltungen und die Gebefreudigkeit einzelner edler Menschenfreunde zum Segen der Allgemeinheit geschaffen haben. Rund 5500 Schwestern stehen so im Dienste der Nächstenliebe. Zu ihrer Unterstützung dienen zurzeit 1062 Hilsschwwestern, deren häusliche Verhältnisse zwar nicht gestatten, sich mit der Krankenpflege dauernd zu befassen, die aber nach Vereinbarungen sich, so oft sie abkömmlich sind, freiwillig ihren kranken Mitmenschen widmen. Und endlich kommt das, was die freiwilligen Helferinnen vom Roten Kreuz in ihren Ausbildungskursen sich angeeignet haben, in den Familien und deren Umgebung (Dienstpersonal, Arbeiter, Nachbarn) bei Unglücksfällen und Krankheiten täglich zur Verwertung und gereicht Tausenden zum Segen.

Fügt man hier noch all das hinzu, was die Vereine vom Roten Kreuz, und namentlich die Frauenvereine vom Roten Kreuz, nach einer Zusammenstellung aus dem Jahre 1912 in 61 eigenen Krankenhäusern mit 3241 Betten, in 2106 Gemeindepflegestationen, 143 Mütter-Beratungs- und Säuglings-Fürsorgestellen, 7 Endbindungsanstalten und dergleichen Heimen, 732 Krippen, Kindergärten und Kinderhorten, 4 Säuglings-Krankenhäusern, 6 Lungenheilstätten, 637 Auskunfts- und Fürsorgestellen für Tuberkulöse, 20 Walberholungsstätten, 345 Haushaltungsschulen und Wander-Haushaltungskursen, Kochschulen und dergleichen, 441 Handarbeitsschulen, 101 Erziehungsanstalten für Verwaiste und Verwahrloste, 65 Sicken- und Altersheimen, 158 Volkshäuser, Milch- und Kaffee-Ausgaben und vielen anderen ähnlichen Einrichtungen in Stadt und Land jahraus — jahrein zur Förderung der öffentlichen Wohlfahrt leisten, so wird man gewiß als ein gut verzinsliches Kapital das bezeichnen können, das die Kommunalverwaltungen aufwenden, wenn sie im Jubiläumsjahr des Roten Kreuzes, dieser großen vaterländischen Vereinigung, eine ihrem Vermögen und Einkommen angemessene Beihilfe bewilligen.

Prof. Dr. Kimmle,  
Generalsekretär des Central-Komitees  
der Deutschen Vereine vom Roten Kreuz.

## Aus Stadt und Land.

**Ein Unteroffizier als Landesverräter.** Das Kriegsgericht in Königsberg (Ostpreußen) hat den Bizeugmeister Dobinsky vom 3. Kürassier-Regiment wegen Verbrechens gegen Paragr. 1 und 2 des Spionagegesetzes vom 3. Juni 1893, ferner wegen einfachen Ungehorsams und Ungehorsams, wodurch erheblicher Schaden herbeigeführt wurde, sowie wegen passiver militärischer Bestechung zu 15 Jahren Zuchthaus, 10 Jahren Ehrverlust und Ausstoßung aus dem Heere, Stellung unter Polizeiaufsicht, 30 000 Mark Geldstrafe oder weitere acht Monate Zuchthaus und zum Ersatz des durch sein Verschulden herbeigeführten Schadens verurteilt. Die Begründung des Urteils fand unter Ausschluß der Öffentlichkeit statt.

**Ein Betrag von 40 000 Mark in Wertpapieren** war am Montag einem Berliner Eindrecker-Kleebrett bei der Braut des einen der Spiegelgesellen beschlagnahmt worden. Wie jetzt festgestellt wurde, stammen die Papiere aus der Kreisbank in Grünberg (Schlesien), der vor einigen Tagen Geldschrankmacher einen nächtlichen Besuch abgestattet hatten. Beide Verhaftete sind alte Bekannte der Berliner Kriminalbeamten und waren während der Zeit, in der der Einbruch in Grünberg ausgeführt wurde, „bereist“, so daß ihre Erzählung, nach der sie die Wertpapiere von dem großen Unbekannten erhalten haben wollen, wenig glaubhaft erscheint.

**Jugendliche Selbstmörderin.** In Berlin wurde am Montag an der Köpenicker Brücke die Leiche einer fünfzehnjährigen aus der Spree gefischt. Wie festgestellt wurde, handelt es sich um die 15 Jahre alte Tochter einer Wäscherin. Das Mädchen wurde seit acht Tagen vermißt. Nachdem es einige Zeit ohne Beschäftigung gewesen war, hatte es in einer chemischen Fabrik Anstellung gefunden, war aber wieder entlassen worden, weil es sich für die in Frage kommende Arbeit nicht eignete. Ohne zu Hause hiervon etwas zu sagen, war das Mädchen dann ins Wasser gegangen.

**Ein schweres Bootsunglück** hat sich auf der Mur (Steiermark) in der Nähe der Schlachthausbrücke ereignet. Ein mit zwei Feuerwehrlenten besetztes Boot schlug um, und beide Insassen stürzten ins Wasser. Trotdem Hilfe sofort zur Stelle war und die beiden Feuerwehrlenten vorzügliche Schwimmer waren, wurden sie von den reißenden Fluten mit fortgerissen und ertranken. Ihre Leichen konnten bisher noch nicht geborgen werden.

**Die Verhaftung zweier Duala-Neger** erfolgte durch die Berliner Kriminalpolizei, jedoch nicht aus

politischen, sondern aus rein kriminellen Gründen, da die beiden allerlei Logischwindeln und Diebstähle verübten. Es handelt sich um den Kanakisten und Posthilfsboten Muanjo und den Musiker Adabo. Muanjo, der unter allen möglichen Namen Straftaten verübt hat, ist ein schon zweimal aus dem Gefängnis Duala entwischener Strafgefangener, der noch zwei Jahre Gefängnis und fünf Jahre Kettenhaft zu verbüßen hat. Durch seine weitere Vernehmung wurde der Aufenthalt des ebenfalls aus Duala entwichenen Strafgefangenen Adabo ermittelt und dieser in Hamburg festgenommen; auch er hat noch ein Jahr sechs Monate Kettenhaft in Kamerun zu verbüßen und ist bereits im Jahre 1908 aus dem Gefängnis zu Duala entwichen.

**Kleine Nachrichten.**

Bei einem Athletenwettsreit in Eppelheim bei Heidelberg wurde dem Arbeiter Schwegler beim Ringkampf das Rückgrat gebrochen. Der Unglückliche starb infolge der schweren Verletzungen im Krankenhaus.

In Huddenshaw (England) wurde ein Totengräber beim Grabhaueln durch das Einstürzen der Grabwände verschüttet. Ein vorbeifahrender Bahnführer sah ein paar Füße aus der Erde hervorragen und eilte dem Totengräber zu Hilfe. Dieser war aber bereits erstickt, als man ihn von den Erdmassen befreite.

**Sport und Verkehr.**

**X Prinz-Heinrich-Flug 1914.** Der Flieger Stiefvater, der am Montag um 7 Uhr 10 Min. abends von Darmstadt aufgestiegen war, ist um 7 Uhr 35 Min. in Frankfurt am Main gelandet. Er beabsichtigt, am Mittwoch weiterzufliegen.

**X Notlandung eines deutschen Ballons in Luxemburg.** Sonntag nachmittag überflog Luxemburg ein Freiballon mit mehreren Insassen, die anscheinend die Orientierung verloren hatten. Bald darauf wollte der Ballon bei Straßen, westlich von Luxemburg, landen. Der Ballon sank sehr schnell, der Wind schlug ihn so heftig an eine Hecke, daß die Insassen aus der Gondel geschleudert wurden. Eine mitreisende Dame brach den Arm, ein Herr einen Fuß, zwei andere Mitreisende blieben unverletzt. Der Ballon kam von Frankfurt am Main. Der Führer glaubte die französische Grenze nahe, weshalb er schnell landen wollte. Die Verwundeten wurden in eine Klinik in Luxemburg gebracht, der Ballon wurde per Bahn nach Frankfurt am Main gesandt.

**Prinz-Heinrich-Fahrt.**

**X** Zur dritten Etappe waren am Mittwoch kurz nach 4 Uhr früh gestartet: Mühlig-Hofmann, Ladewig, Emrich, Kaffner, v. Beaulieu, v. Buttler, Hantelmann, Schlemmer, Freiherr v. Thüna, Joly, Geier und Walz, und die Zivilflieger Thelen, Krummel, Paschen und Stiefvater. Leutnant Pfeifer landete kurz nach 8 Uhr von der zweiten Etappe und stieg eine Stunde später zur dritten Etappe auf. Schauenburg machte ebenfalls einen Startversuch, mußte aber wegen Defektes zurückkehren. Das Flugzeug „A 52“ (außer Konturrenz) mit Leutnant Stenzel als Führer und Major Siegert als Begleiter stürzte auf dem Griesheimer Exerzierplatz infolge eines Motordefektes und wurde zertrümmert. Die Flieger blieben unverletzt.

Eine große Reihe der in Frankfurt a. M. gestarteten Flieger hatten die Kontrollstationen in Kassel bald nach 8 Uhr früh überflogen. Als Stiefvater auf dem Forstlanden wollte, fuhr sein Apparat in Kaffners Flugzeug hinein. Das Flugzeug Kaffners (Nr. 31) wird repariert und am Donnerstag von Kassel aus seinen Weiterflug fortsetzen.

**Landungen in Hannover.**

Bei herrlichem Wetter waren am Mittwoch früh die ersten Teilnehmer am Prinz-Heinrich-Fluge in der Zeit von 9 bis 10 Uhr auf dem Flugplatz Fußleitbühl eingetroffen und zwar Oberleutnant von Beaulieu, Leutnant von Buttler, Leutnant Freiherr von Thüna, Thelen, Oberleutnant Geier, Leutnant Bonde, Oberleutnant Joly, Oberleutnant Ladewig; Oberleutnant Hantelmann überflog den Flugplatz um 11 Uhr 30 Minuten ohne zu landen. Prinz und Prinzessin Heinrich waren kurz vor 9 Uhr auf dem Flugplatz eingetroffen.

**Die vierte Etappe**

(von Hamburg über Hannover, Minden, Herford, Münster, Osnabrück und Bremen nach Hamburg zurück.)

Oberleutnant von Beaulieu, der mit Hauptmann Geberg am Mittwoch vormittag gegen 9 Uhr in Hamburg aufgestiegen war, landete auf dem Flugplatz der Kontrollstation Hannover um 10 Uhr 30 Minuten und stieg gegen 12 Uhr zum Weiterfliegen nach Minden in Westfalen wieder auf. Während dieses Flugzeug sich noch auf dem Flugfelde befand, überflog Leutnant Freiherr von Thüna den Mindener Flugplatz, ohne zu landen, und warf eine Kontrollkarte mit Schleife herab. Kurz vor 12 Uhr überflog als Dritter Leutnant von Buttler die Kontrollstation Hannover in der Richtung nach Minden.

**X Deutsch-Südwestafrikanische Schauflüge.** Die von dem Berliner Großkaufmann Rudolph Herzog ausgerüstete Fliegerexpedition, die unseren Landsleuten in Deutsch-Südwest Gelegenheit geben soll, Schau- und Ueberlandflüge kennen zu lernen, und mit ihren Flügen in Swakopmund begonnen hatte, setzt ihre Tätigkeit jetzt auch in anderen Teilen der Kolonie fort. Am Montag startete der deutsche Flieger Büchner um 6 1/2 Uhr bei Swakopmund. Er landete wegen böigen Ostwindes um 8 Uhr bei Kilometer 136 der Etahibahn. Seine Höchstgeschwindigkeit betrug 120 Stundenkilometer. Gegen 1/2 Uhr flog er abermals auf und ging nach 8 Minuten in Usakos nieder. Er hatte eine schwierige Landung inmitten der Stadt in der Kaiser-Wilhelmstraße. Seine glänzende Leistung wurde von der Bevölkerung begeistert aufgenommen. Am Dienstag um 7 Uhr stieg er mit einem Passagier zur Ablieferung der ersten kolonialen Luftpost auf und erreichte nach 20 Minuten Karibib.

**Gerichtssaal.**

**II** Anklage wegen Hochverrats gegen den Esslinger Walz. Der bekannte elsässische Nationalist und Karikaturenzeichner Johann Jakob Walz hatte sich am Montag vor der Strafkammer Colmar wegen der in seinem Buche „Mon village“ hervortretenden deutschfeindlichen Richtung zu verantworten. Staatssekretär Graf von Nöbden hatte gegen Walz sowie die beiden Colmarer Buchhändler, die das Buch vertrieben haben, am 27. April Strafantrag gestellt. Die Anklage wirft Walz vor, das Buch habe den Zweck, deutsches Wesen in Elsass-Lothringen herabzusetzen und französische Art zu verherrlichen. Die Deutschen werden als Bedrückter geschildert, unter deren brutalen Unterdrückungen die Eingeborenen leiden. Der Staatsanwalt beantragte

6 Monate Gefängnis und 1500 Mark Geldstrafe gegen Walz und 500 Mark Geldstrafe gegen die beiden Buchhändler. Nach 7 Uhr zog sich das Gericht zurück und verkündete bald darauf, daß es in Sachen Walz nicht zuständig sei, da nach dem Tatbestand Hochverrat vorliegt. Paragr. 81 und 86 des Strafgesetzbuches gegeben. Die beiden Buchhändler wurden freigesprochen. Der Staatsanwalt beantragte daraufhin die sofortige Verhaftung Walz'. Das Gericht erkannte auf Verhaftung Walz' und die sofortige Verhaftung Walz' wird sich in der nächsten Zeit dem Reichsgericht wegen Hochverrats zu verantworten haben.



Nr. 6728. Nachmittagskleid mit Serpentinvolants.

**Ein Wort über die Mode.**

Diese moderne Vorlage kann farbig oder auch in zwei verschiedenen abtönenden Farben gehalten werden. Im letzten Fall würde sich der weiße bei schwarzem oder dunkelblauem Cast tragen, Narmelausschläge, und die Volants des Rocks in roten oder Streifen recht hübsch ausfallen. Lose, mit anliegendem Futter versehen, Simonobluße tritt nach links über die linke Brust mit dem rechten Arm über einanderfallende, schmale Serpentinvolants werden dem Rock an der Hüften aufgesetzt, um die von dieser Stelle zu erzielen. Der in dieser gelegte Gürtel schließt seitlich mit großer Schleife ab. Das rechte Bein würde auch, aus irgendeinem Stoff, weißen Stoff gearbeitet, recht wirken. Kragen, Narmelausschläge und Gürtel könnten in diesem in farbiger Seide gehalten werden. Dieses Modell ist mit Höhe Savorittschnittes von jeder Dame zu arbeiten. Schnitt in 42, 44, 46, 50, 52 cm halber Oberweite. Zu beziehen von der Moderevue Dresden-III. S.

Verantwortlich: Adam Etienne, Dessau.

**Mitteldeutsche Creditbank**

Kapital und Reserven 69 Millionen Mark  
**Filiale Wiesbaden**  
 Friedrichstrasse 6 Telefon 66 u. 6604  
 An- u. Verkauf von Wertpapieren.  
 Günstige Verzinsung von Spar-Einlagen. Sorgfältige Erledigung aller bankgeschäftlichen Angelegenheiten.  
 Safes.

**Eine unübertroffene Auswahl**

finden Sie bei Einkauf fertiger Herren-, Jünglings- und Knabenkleidung in meinem Lager. Einfacher und feinsten Genres sind gleichmäßig vertreten.



- Herren-Sakko-Anzüge . . . . . von M 24.— bis 78.—
- Cutaways und Westen . . . . . von M 37.50 bis 65.—
- Sport-Anzüge . . . . . von M 25.— bis 64.—
- Beinkleider . . . . . von M 3.75 bis 26.—
- Fantasie-Westen . . . . . von M 2.75 bis 16.—

Jünglings- und Knaben-Anzüge in prachtvoller Auswahl.

- Regen-Mäntel :: Pelerinen :: Lodenjoppen :: Sporthosen
- Rucksäcke :: Wickelgamaschen (Touffels „Mars“-Gamaschen und Bänder)
- Sportstutzen

**Heinrich Wels, Wiesbaden**  
 Marktstrasse 34.

# Das Herrenhut-, Mützen- u. Herren-Modehaus von Karl Hellmund, Bingen (Markt)

Gegründet 1835. — Telephon 144

zeigt die diesjährige Mode in **Strohüten** für Herren, Knaben und Kinder in seinen Schaufenstern.  
Grosse Auswahl in allen Preislagen.

## Ausnahme-Angebot

in

# Wasch-Stoffen!!

**Wasch-Crepon u. Voile** (gedruckt), in schönen neuen Dessins, 70 cm breit, per Meter 85, 60, **55** &

**Wasch-Crepon (uni)**, in vielen modernen Farb., ausgezeichnete Qualität, 70 cm breit per Meter **48** &

**Zepher u. Perkal** in modernen Dessins, für Oberhemden u. Blasen, engl. u. deutsche Fabr., 85 cm br., p. Mtr. 1,10, 90, 80, 60, **45** &

**Flanelle** für Touristen- u. Sporthemden, 71-82 cm breit, in vorzüglichen Qualitäten, per Meter 70, 60, **45** &

**Frotté u. Leinen** für Kostüme und Röcke, 125 cm br., in modern. Bindungen und Farben per Meter 2,70, **1,50**  
2,25, 2,10,

**Voile- und Helgrux-Silkeren**, 120 cm br., weisse u. farbig bestickt, — in grosser Auswahl — per Meter 3,20, **2,40**  
2,85 2,65,

**Crêpe Ondulé u. engl. Crêpe**, 110 cm breit, in ausgez. Qualität, p. Met 2,10, 1,75, **1,45**

**Wollmusseline u. Woll-Crêpe** in entzückenden Dessins, ganz besonders preisw. p. Metr. **85** &  
1,45, 1,35 1,00,

Photogr. - Atelier von Oswald Heiderich  
Rüdesheim - Seifenheim.

Das Seifenheimer Geschäft direkt am Bahnhof ab 1. April geöffnet: **Mittwochs, Sonn- und Feiertags** von 6 $\frac{1}{2}$  bis 8 $\frac{1}{2}$  Uhr abends.

R.B. Jede weitere Aufnahme durch Telephon 202 zu bestellen.



# W

# U

# W

# W

# W

# W

# W



## J. & G. Adrian

Bahnhofstr. 6 Wiesbaden Telefon 59

### Umzüge im Rheingau

Möbeltransporte ohne Umladung von und nach allen Plätzen des In- und Auslandes



Kosten - Anschläge gratis

Beschränkter Packmeister

Eigene Personal

## Christine Litter,

Wiesbaden

32 Rheinstrasse 32 Part.

Alte Seite — vis-à-vis Regierungs-Hauptkasse.

Kein Laden — Etagengeschäft neben Hausa-Hotel.

## Bürstenwaren

sowie

Seilerwaren u. Körbe aller Art

empfehlen zu billigsten Preisen

## August Hulbert,

Einzelgeschäft für Korb-, Bürsten- u. Seilerwaren

Eltville, Schwalbacherstr. 12.



Heilwirkend

und

angezeigt

bei

Beschwerden

durch

Magensäure,

Sodbrennen etc.

Beräumen Sie nicht jetzt schon an die Bereitung Ihres Hausstranks zu denken und verwenden Sie dazu nur



### Breisgauer Mostansatz

Derselbe gibt ein gutes und billiges Erfrischungsgetränk für Obstwein und Most.

Niederlage:

Phil. Dorn, Kaufhaus, Bingen.

### Unser neues Bett

hochl. rot, d.ichl. Daunen-Cover, 17/18schichtl. Oberbett, Unterbett u. 2 Kissen m. 20 Pfd. neuen Halbdaunen gefüllt, das Gebett Mk. 30.—, Dasselbe Gebett mit Daunen-Deckbett Mk. 35.—, Herrschaftl. Daunenbett Mk. 40.—, Zschl. jed. Gebett Mk. 6.— mehr. Bestell. bill. Katal. frei. 15000 Kunst. Bitter & Co., Seiler- u. Bürsten-Fabrik, Jena 56, Markt.

### Nutzhölzer, Kohlen,

Latten, Borde, Diele, Hobel-  
hölzer aller Art, Ziegeln,  
Schindeln, Koks, Kohlen alle  
Sorten zu billigen Preisen.

M. Müller,

Nieder-Walluf.



Red Star Line  
Roths Stern Linie

Postdampfer von

Antwerpen

nach

New York

und

Kanada

Auskunft erteilen

Red Star Linie Antwerpen

oder deren Agenten

Otto Hirsch,

Mainz, Stiftsstraße 12.



Durch Verfügung den  
Herrn Landgerichts-Prä-  
sidenten bin ich beim  
Königl. Amtsgericht zu  
Eltville als

### Prozessagent

zugelassen, bin sonach  
auch berechtigt, bei Pro-  
zessen die Parteien vor  
dem Königl. Amtsgericht  
zu vertreten.

J. Müller,

Eltville,

Schwalbacherstrasse 42,

neben dem Amtsgericht.

Bürostunden:

vormittags von 8-12 u

nachm. v. 2-7 Uhr.

200 Haarzöpfe

à Mk. 1,50, 1,90, 2,40 u. höh.

ohne Kordel von Mk. 3,90 an.

J. HYMON, Mainz,

Stadthausstr. 2.

Wirkliche Erfolge hat



Guthiers

Germania-Pomade

bei wiederholten Versuchen über  
Konkurrenzfabrikate errungen. Der  
ärgste Haarausfall wird schon nach  
einigen Tagen normal, in kurzer  
Zeit entwickelt sich der prächtigste  
Schnurrbart. Misserfolge ausge-  
schlossen! Viele Dankschreiben  
vorh. In eleganter Fl. à M. 1.—

In Eltville bei

Friseur Zingelmann.

In Oestrich bei

Friseur J. B. Fiedler.



Huthaus am Leichhof

Fritz Häussler

MAINZ

Haltest. d. Strassen-  
bahn



# Für den offenen Sonntag

vor Pfingsten in **MAINZ!**

## Extra günstiger Verkauf

des Vorteilhaftesten aus allen Abteilungen meines Geschäftshauses hinsichtlich Güte, Eleganz, Mode und Preiswürdigkeit, ebenso die neuen, speziellen Neu-Eingänge.

Ein Rundgang durch mein Geschäftshaus, der von den gebotenen Vorteilen am besten überzeugt, bitte ich ohne jede Verpflichtung vorzunehmen.

### Pfingst-Preise

#### Billige Damen-Konfektion

Jacken-Kleid, in englischem Charakter, moderne Fassons . . . . .	12.50	Popeline-Jacken, reizende Fassons, mit Mille-fleurs-Kragen . . . . .	9.75
Jacken-Kleid, marine Kammgarn-Cheviot, auf Seide, weit unter Preis . . . . .	16.50	Sport-Jacken, halbschwer, moderne Farben enorm billig . . . . .	10.90
Jacken-Kleid, marine Kammgarn, mit Riegel, Kragen mit Seidenbesatz . . . . .	17.50	Alpaka-Mäntel, schwarz und marine, mit bestickten Kragen, auch für starke Damen . . . . .	16.50
Jacken-Kleid, marine Kammgarn-Cheviot, mit Tressengarnitur, teils auf Seide . . . . .	22.50	Alpaka-Mäntel, elegante schwarze Ware, in moderner Verarbeitung . . . . .	19.50
Jacken-Kleid, in Cotelé, vorzügliche Qualität, auf Seide . . . . .	29.50	Popeline-Paletots und -Mäntel, vorteilhafte Serien, neue Fasmmusterung, 19.50, 17.50 . . . . .	17.50
Jacken-Kleid, blau Kammgarn, auf Seide, mit Handfliegen . . . . .	34.50	Wasserdichte Gummi- u. Gummilin-Paletots in modernen Farben . . . . .	24.50, 15.50
Maids-Kostüme, aparte jugendl. Fassons, für das Alter von 14 bis 18 Jahre . . . . .	15.50		

#### Blusen und Kostüm-Röcke

bilden eine grosse Spezial-Abteilung für sich - hervorragend billige Angebote - fortwährender Eingang in letzten Neuheiten.

##### Weisse Blusen

Weisse Blusen, Vorderteil ganz in breiten Stickereien, enorm billig . . . . .	0.95
Weisse Blusen mit Matelot-Kragen, halsfrei, mit Stickerei und Spitzen . . . . .	1.75
Weisse Blusen ganz mit Stickerei mit Durchsatz, halsfrei . . . . .	2.75
Weisse Blusen ganz in Stickerei, halsfrei, mit eleganter Passe . . . . .	3.95

##### Weisse Blusen

Voile-Blusen mit Stickerei-Durchsatz, halsfrei, Matelotkragen . . . . .	2.95
Voile-Blusen, Vorderteil mit hochleganter Plattstickerei und moderner Passe . . . . .	4.90
Voile-Blusen mit breiten Stickereien . . . . .	5.50
Voile-Blusen, Vorderteil in Plattstick-Stickerei mit Spachtel-Matelotkragen . . . . .	6.75

#### Kostüm-Röcke

Kostüm-Röcke weiss mit Knopf-Garnitur . . . . .	2.95	Kostüm-Röcke schwarz-weiss, mit Gürtel u. Tunika . . . . .	5.90, 4.90
Kostüm-Röcke englisch gemustert, in modern. Verarbeitung . . . . .	2.95	Kostüm-Röcke weiss und bast, ganz zum Durchknöpfen . . . . .	5.25
Kostüm-Röcke, Shantung imitiert, bastfarbig, Falten- und Knopf-Garnitur . . . . .	4.25	Kostüm-Röcke Frotté, mit Knopfgarnitur, weiss, blau, lango . . . . .	6.25
Kostüm-Röcke weiss mit Knopf-Garnitur . . . . .	3.90	Kostüm-Röcke schwarz-weiss, zum Durchknöpfen . . . . .	8.90
Kostüm-Röcke, blau Kammgarn-Cheviot, mit Gürtel und Knopf-Garnitur . . . . .	3.90	Kostüm-Röcke, Cotelé, mit Gürtel und Handfliegen oder Tunika . . . . .	10.75



Schickes Jackenkleid in Gabardine, Cotelé, Kammgarn, auf Seide, in den neuesten Farben . . . . . **32.00**



Jacken-Kleid schwarz-weiss kariert, auf Futter, Schotten-Kragen, mit Seidenband-Garnierung . . . . . **27.00**

#### Schwarze Blusen

Schwarze Satin-Blusen, Vorderteil in Fältchen oder garniert, 3.90, 2.95, 2.25
Schwarze Satin-Blusen, geschlossen und halsfrei, prachtvolle Qualitäten in tadelloser Verarb., 4.50, 3.25, 2.65
Schwarze Satin-Blusen in eleganter Ausführ., halsfr. u. geschl., 6.75, 5.90, 4.25
Eleg. schwarze Tall- und Voile-Blusen in mod. Ausführungen, 14.50, 7.90

#### Modewaren

Moderne Blusen-Kragen in Rips und Batist, bestickt . . . . .	78, 68 s
Elegante Spachtel- u. Stickerei-Krag., neue Formen . . . . .	68, 38 s
Blusen-Kragen, Glasbatist, m. Stick. . . . .	95, 78, 68 s
Jacket-Kragen, weiss Batist, bestickt, und mit Hohlraum . . . . .	95, 80 s
Matrosen-Kragen, waschecht, mit und ohne Manschetten . . . . .	95, 45 s
Stick.-Kindergarnituren weiss und crème . . . . .	1.25, 95, 85 s
Blusen-Rüschen, Gelegenheitskauf . . . . .	1.65, 1.25, 95 s
Weisse Wasch-Gürtel, hübsche Neuheiten . . . . .	95, 78, 68, 48 s

#### Herren-Artikel

Oberhemden, weiss, mit glatt. Einsatz . . . . .	3.50
Oberhemden, weiss, mit Piqué-Falten-Einsatz . . . . .	4.75
Oberhemden, prima Perkal, hellfarbig mit Falten-Einsatz und losen Manschetten . . . . .	4.95
Stehumlegkragen in all. mod. Fass., in allen Höhen und Weiten von 30 an . . . . .	30 s
Selbstbinder, extr. lang in mod. geschl. Fassons und aparten Uniformen . . . . .	95 s
Herren-Garnituren, Servit. u. Mansch. elegante kleine Dessins, 1.50, 1.25, 95 s	

#### Preiswerte Herren-Anzüge

elegante Stoffe, ein- und zweireihige Modelle

58.— 48.— 42.— 35.— 28.— 22.— 16.—

Herren-Paletots aus modernen Phantasie-Stoffen, Cheviot, Cover coat, 68.—, 62.—, 58.—, 48.—, 42.—, 36.—, 30.—, 24.—	Knaben-Anzüge aus Phantasie-Stoffen, Nouveautés und Cheviot, 21.50 bis 13.50, 11.50, 8.75, 6.75, 5.50, 4.90
Herren-Hosen a. Phantasie-Stoffen, Kammgarn, Cheviot und Tuch, 23.— bis 14.50, 11.50, 9.50, 7.50, 5.90, 4.90, 3.90	Wasch-Anzüge aus Ia. Waschstoff, neueste Modelle in schönster Ausführung, 9.75, 7.50, 6.75, 5.50, 4.90, 3.90, 2.90
Herren-Westen aus Waschstoffen, Phantasie-Stoffen und Seide, 16.— bis 9.50, 8.25, 6.90, 5.90, 4.90, 3.90, 2.90	Wasch-Blusen aus besten Wasch-Stoffen 4.50, 3.50, 2.75, 1.75, 1.50, 1.25, 95, 65 s
Gummi-Mäntel in allen Farben u. Grössen 48.— bis 35.—, 29.—, 24.—, 19.—	Knaben-Pelerinen aus Loden, Cheviot und Melton . . . . . 10.75, 7.75, 6.50, 5.50, 4.50
Loden-Joppen aus uni u. Phantasie-Stoffen 30.— bis 4.90, 3.90, 2.90	Sweater in allen Ausführungen und Preislagen
Jagd-Pelerinen aus Kamelhaarloden 26.—, 21.—, 16.—, 12.50, 9.50	Jünglings-Anzüge ein- und zweireihige Modelle, Saison-Neuheiten, 38.—, 35.—, 29.50, 24.50, 19.00, 15.50, 12.—

#### Wash-Blusen

Washblusen, in satiniert. Stoff, Vorder- und Rückenschluss 2.45, 1.95, 1.75	
Washblusen, halsfrei, mit mod. Kragen, garnituren . . . . .	3.40, 2.95, 2.45
Créponblusen, weiss u. farbig, grosse Sortimente . . . . .	5.90, 2.95, 2.45
Reinwollene Musselineblusen, gefaltet mit farbigem Kragen und Krause . . . . .	5.90, 4.90
Reinwollene Musselineblusen, Mille-fleurs, reizende Dessins und führung . . . . .	6.75, 4.90

#### Unterröcke

Wash-Unterröcke, moderne Streifen hoher Falten-Volant . . . . .	1.45, 95 s
Wash-Unterröcke, uni Zephir, bastfarbig, elegant verarbeitet, Falten-Volant, mit Hohlraum . . . . .	4.95, 2.95
Trikot-Unterröcke mit Satin- und Moiré-Falten-Volant . . . . .	5.90, 2.95
Moiré-Unterröcke, vorzügliche Qualität, grosse Farbensortiments . . . . .	4.90, 2.95
Graue Leinen-Röcke mit Stickerei-Volant . . . . .	4.75, 2.95
Weisse Stickerei-Röcke, Prachtanfertigungen . . . . .	5.50, 3.40, 2.95

#### Kinder-Konfektion

Neue Knaben-Anzüge, Kieler und Prachtanfertigungen, aus waschweissen, schweren Kadettstoffen, mit Ueberzug . . . . .	5
Grösse 1 2 3 4 5	4.75, 4.75, 4.75, 4.75, 4.75
Mk. 3.75, 4.00, 4.25, 4.50, 4.75, 4.95, 5.25	
Reizende Kittel-Anzüge, 45 bis 60 cm, . . . . .	2.45, 1.95, 1.45, 1.25, 95, 80 s
Weisse Stickerei-Kleiderchen, 60 cm, . . . . .	4.45, 3.25 und 2.50
Russen-Kittel, weiss und farbig . . . . .	1.45, 1.25, 95, 80 s

# Christian Mendel

Hoflieferant — **MAINZ** Kaufhaus am Markt.

Das Kaufhaus am Markt ist eine Bezugsquelle ersten Ranges für sämtliche Mode-, Manufaktur- und Kurzwaren. ☒ Feine Herren-, Damen- und Kinder-Konfektion. ☒ Weisswaren. ☒ Wäsche. ☒ Ausstattungen. ☒ Fertige Betten.



# Plauder-Stübchen

Wöchentliche Beilage zum  
**Rheingauer Bürgerfreund.**  
 Verlag von Adam Etienne, Destrich-Eltville.

1914. \* Nr. 27.

## Einsame Wege.

Roman von E. S. . . . (Nachdruck verboten.)

Unhohes Schellengeläute dringt durch den stillen Forst. Um die letzte Biegung des Waldes sausen eine Anzahl Herrenschlitten. Es war Jagd, und die Herren kehrten zurück auf Schloß Maininski, woselbst sie ein solennes Jagdhütte der einzige Imbiß gewesen, den die Jagdgesellschaft verzeichnen. Allerdings war dies kein Wunder, der Fürst der Jagd bewohnte und mit seinem Späherblick Wald aufspürte. „Der Falke“ nannte ihn sein Jugendfreund, daher nicht mit Unrecht, der den großen Scharj-kräften schon von Kindheit an kannte. Die Freunde der beiden Männer verband, bestand heute noch; oft war der Fürst Gast auf Schloß Maininski. Hinter den in etwas langsamem Tempo, folgten die Jodeys mit und die Wagen mit dem erlegten Wilde, Hasen, Es- und großer Hirsch. Es war ein idyllischer Anblick. Die Jagdgesellschaft war in der letzten Biegung des Waldes angekommen. Die Herren kehrten zurück auf Schloß Maininski, woselbst sie ein solennes Jagdhütte der einzige Imbiß gewesen, den die Jagdgesellschaft verzeichnen. Allerdings war dies kein Wunder, der Fürst der Jagd bewohnte und mit seinem Späherblick Wald aufspürte. „Der Falke“ nannte ihn sein Jugendfreund, daher nicht mit Unrecht, der den großen Scharj-kräften schon von Kindheit an kannte. Die Freunde der beiden Männer verband, bestand heute noch; oft war der Fürst Gast auf Schloß Maininski. Hinter den in etwas langsamem Tempo, folgten die Jodeys mit und die Wagen mit dem erlegten Wilde, Hasen, Es- und großer Hirsch. Es war ein idyllischer Anblick. Die Jagdgesellschaft war in der letzten Biegung des Waldes angekommen.

Herbert rieb sich wohligh die erstarrten Hände und nahm neben der Dame des Hauses in dem großen Speisesaal Platz. Sein Falkenaug überflog die Tafelrunde und blieb überrascht auf dem Antlitz eines sehr jungen, liebreizenden Mädchens haften. Er war Kenner der Frauen und hatte in seinem nun fast sechsund-dreißigjährigen Leben viele schöne Frauen und Mädchen gesehen, doch soviel Anmut, vereint mit einem tiefen Ernste, der aus großen, dunkelblauen Augen strahlte, sah er heute zum erstenmal. Doch nein, nicht zum erstenmal. Die junge Dame erinnerte ihn an jemand, der seinem Herzen einst sehr nahe gestanden, ja heute noch nahestand. Die Gräfin, die seinem Blick gefolgt, sagte lächelnd: „Unsere Ulla, eine Nichte meines Gatten, und der junge Mann neben unserem Kleinchen ist Heinz, mein jüngster Bruder. Beide sind augenblicklich unsere Gäste. Ich mache Sie nachher bekannt, Fürst.“

„Ja, tun Sie dies, Gräfin! Es ist sicher eine angenehme Zerstreuung, auf Ihrem einsamen Sitze solch junges Blut um sich zu haben. Sie müßten mehr hinaus in die Welt, Gräfin. Etwas Abwechslung ist für manchen Menschen Notwendigkeit, und Sie sind hier so viel allein und einsam in dieser Stille.“

„D“ erwiderte die Gräfin lächelnd, „ich fühle mich glücklich und froh in unserem Schlosse, und“, fügte sie mit reizendem Lächeln hinzu, „habe ich jetzt nicht viel Zerstreuung und Abwechslung, den besten, lebenswürdigsten Gesellschafter an meiner Seite. Überall singt man Ihr Lob, ich darf es auch ganz offen sagen, und nur eine —“ Sie verstummte jäh.

„Ja!“ entgegnete darauf



Der „Durstbrunnen“ im Kaiserlichen Jubiläumspark in Homburg v. d. G. (Mit Text.)

Der Wald verließen und durch die kleine Ortschaft Schloß Maininski fuhr. Wenige Minuten, und das alte, graue Schloß lagte zwischen Feldern, Wiesen und Anlagen den Ankommenden entgegen. Die junge Gräfin, eine schlanke, fast ätherische Erscheinung, empfing die Gäste auf das lebenswürdigste in Empfang. Fürst

der Fürst, und ein Schatten trat in sein Antlitz. „Und nur eine kann es nicht verstehen, nicht einsehen. Haben Sie Dank für Ihre Freundschaft“, sagte er ernst und faßte der Gräfin Hand mit festem Druck. „Vielleicht darf ich eines Tages diese Freundschaft in Anspruch nehmen, und Sie werden mir nicht wehren?“

„Immer, immer werde ich tun, was in meinen Kräften steht“, erwiderte die Gräfin.

Ein Diener servierte eben den köstlichen Poularden, und das Gespräch stockte, und als der Fürst sich wieder an seine Nachbarin wandte, lenkte er das Thema in andere Bahnen. Fürst Herbert v. Norden war kein regierender Fürst, jedoch sehr reich und besaß in Deutschland große, schöne Besitzungen. Da er unbesorgt, konnte er sein Leben nach Belieben einrichten.

Die Gräfin hob jetzt die Tafel auf. Die Herren begaben sich in das Rauchzimmer, um weiter von den glänzenden Erfolgen des Tages zu konfektieren. Der Fürst zog es jedoch vor, mit der Dame des Hauses, Ulla und dem Mediziner Heinz der Gräfin Gemach aufzusuchen. Die Gräfin setzte sich auf das kleine Ecksofa. Der Fürst, Ulla und Heinz nahmen ihr vis-à-vis Platz. Es war ein trautes und reizendes Gemach, das deutlich den feinen Geschmack der Dame des Hauses verriet.

Eine behagliche Wärme entströmte dem weißen Kachelofen. Die elektrische Krone wirft ein mattes, gedämpftes Licht über das Gemach, das in seiner vornehmen Einfachheit ganz zu der Gräfin paßt. Weiße Perserteppiche dämpfen den Schritt, und der Fürst nimmt der Gräfin gegenüber Platz, nachdem diese die beiden Verwandten demselben vorgestellt hatte. Ulla und Heinz nahmen ebenfalls neben der Dame des Hauses Platz, und der Fürst begann sich mit dem jungen Mediziner eifrig zu unterhalten. Dieser, der etwas Offenes und Herzgewinnendes in seinem ganzen Wesen besaß, fühlte sich sofort zu dem Fürsten hingezogen, und auch der Fürst fand großes Wohlgefallen an dem Bruder der Gräfin.

„Ihr Herr Bruder hat wenig Ähnlichkeit mit Ihnen, Gräfin!“ sagte der Fürst.

„Allerdings nicht,“ entgegnete diese, „doch unsere Charaktere haben manches Verwandte.“

Heinz staunte über die Klugheit und Weltgewandtheit des Fürsten; allerdings, dieser hatte bereits die halbe Welt gesehen und schien sich für alles zu interessieren. Heinz respektierte alle Menschen, die an ihrer Bildung und ihrem Wissen weiterarbeiteten, doch ob er sich in jeder Lebenslage je so weit wie der Fürst ausschwingen konnte, das bezweifelte er heute noch.

„Man kann von Ihnen lernen, Fürst“, sagte Heinz im Laufe des Gesprächs.

„Es freut mich, Heinz, daß du derselben Meinung bist wie ich“, sagte die Gräfin und nickte dem Bruder lächelnd zu.

„Für uns Ärzte ist es ja ebenso von größter Wichtigkeit, nicht nur die Leiden und Gebrechen der Menschen zu studieren, sondern auch ihre Seele, ihr Innenleben“, fuhr Heinz fort.

„Gewiß“, entgegnete der Fürst. „In dieser Beziehung kann ein Arzt oft nicht genug Scharfblick und Verständnis haben.“

„Ein schwerer Beruf ist es, den Sie sich erwählten, junger Mann“, fuhr der Fürst fort. „Es ist jedoch wieder etwas Großes und Schönes, der leidenden Menschheit helfen zu können, und die Wissenschaft ist in den letzten Jahrzehnten weit vorgeschritten, besonders was die Chirurgie anbelangt, leistet sie fast Fabelhaftes. Doch ich denke, wir wollen dieses Thema nun ruhen lassen. Unser kleines Fräulein ist sicher nicht sehr erbaud darüber. Schreiben Sie viel Musik, gnädiges Fräulein?“

„Etwas“, entgegnete statt ihrer die Gräfin. „Allerdings, eine Meisterin ist das Kind noch nicht mit seinen fünfzehn Jahren. Du kannst uns etwas singen, Ulla, einige deiner Lieder.“

„Gerne“, erwiderte Ulla, sich erhebend und in das Nebengemach begebend.

„Heinz, du hast wohl die Liebenswürdigkeit, die Noten umzuwenden?“ wandte sie sich an den Better.

„Mit dem größten Vergnügen“, sagte dieser lächelnd und folgte Ulla.

Bald darauf erklang Ullas liebevolle Stimme durch den Raum. Erstaut lachte der Fürst. Er war ein großer Musikfreund, obgleich er selbst nur sehr selten ein Instrument berührte. „Ein liebliches Kind ist Ihre kleine Nichte“, sagte der Fürst, und plötzlich ein anderes Thema ergreifend, fuhr er fort:

„Frau Gräfin, Sie sind so ernst und still geworden, fast kann ich Sie nicht wieder erkennen, wenn ich denke, wie Sie auf Schloß Bergen noch voll sprühenden Lebens und Frohmüt gewesen sind. Ist es noch nicht anders geworden, hat sich Karl Ferdinand nicht geändert? —“, zögernd kamen die letzten Worte heraus, und prüfend schaut der Fürst nach der Gräfin. Sollte er weiterreden?

„Ich begreife es nicht“, fuhr er fort. „Ihr Gatte ist mir stets ein lieber Freund und famoser Kamerad gewesen, und ich muß sagen, ich schätze ihn wie wenige Herren meiner Bekanntschaft, dazu noch unsere gemeinsamen Jugenderlebnisse und Kindheits-erinnerungen, die mich an ihn fesseln. Sein Naturell ist doch sonst nicht schwierig und kompliziert, und doch in diesem einen Punkte verstehe ich ihn nicht, da ist er mir vollständig fremd.“

Der Fürst schwieg, er wollte nicht weiterreden, das war zu diffizil, und dennoch hätte er gar zu gerne in ein gesunderes und froheres Leben gebracht. Es war ihm wie so viele. Jeder ging seinen Weg. Sie kam ihm vor wie stille Dulderin, die überall Liebe und Güte um sich her selbst aber leer ausging. Der Fürst nimmt sich vor, stand ins Gebet zu nehmen. In seinem Leben voll Zerstreuung vergaß dieser wohl ganz, daß er ein Verlobter getettet, das Anspruchs an ihn hatte.

Ein feines Rot färbte die Wangen der Gräfin bei dem des Fürsten. Gewiß, er hatte recht. Doch dürfte sie nicht daß sie selbst mit schuld an diesen Verhältnissen war, doch den Gatten ohne Liebe in ihrer damaligen Unerfahrenheit Hilflosigkeit geheiratet hatte? Nein, das sollte er nicht sie wollte darum auch still ihr Schicksal auf sich nehmen.

„Ich bitte Sie, Fürst, reden Sie nicht mit meinem darüber. Ich glaube nicht, daß es von Wert wäre und zum Vorteile gereichen würde. Ich bin mit meinem Frieden und wünsche mir nichts anderes“, schloß sie leise.

„Nun, so sei es denn“, erwiderte der Fürst, indes nicht überzeugt durch der Gräfin Worte.

Leise verlang draußen das „Heideröschchen“, von getragen. Die Gräfin atmte erleichtert auf, daß die unerquickliche Thema unterbrochen wurde. Der Fürst es gut mit ihr, doch über ihre Ehe wollte May selbst mit dem und bestreundetsten Menschen nicht sprechen. Sie wünschte gut, daß dieselbe sich wohl nicht so leicht ändern würde, sie nun schon zehn Jahre dauerte.

Der Fürst sprang auf. „Wertwändig, wie mich alles an jungen Nichte an einstige Zeiten erinnert. Finden Sie auch, Gräfin? Fräulein Ulla hat viel in Wesen und von Baronesse Christensens. Mir wurde ganz wunderbar als ich in des Kindes Gesichtchen blühte.“

„Ich habe diesen Gedanken auch schon gehabt“, erwiderte Gräfin mit ihrer sanften Stimme. „Ich muß sagen, es ist mit ein Grund, daß mir Ulla so sehr ans Herz gewachsen Sie soll vorläufig bei mir bleiben, da sie der Vater erbeht und das Kind doch besser an der Hand einer Frau wächst, besonders in ihrem jetzigen Alter. Ihr Vater ist in den Landtag gewählt worden und sehr mit Arbeit beschäftigt.“

„Ah! ich entsinne mich. Ein geheimer Kopf. Doch selbst, wie kommt dieser hünenhafte Mann zu dieser feenhaften Tochter?“

Die Gräfin lächelte. „Ulla ist das Ebenbild ihrer Mutter, welche einst bei Hofe eine Schönheit war und in den Hofzirkeln bildete.“

„Wie war es doch“, entgegnete der Fürst. „Wollten Eltern der schönen Gräfin und Nichte einer Prinzeßin der Heirat mit dem damaligen Hofrat und Diplomatenmeister wissen?“

„Gewiß, die Eltern wollten absolut nichts davon, aber liebte Hofmeister, und es nützte alles nichts, die Eltern ihre Einwilligung geben, da sich das junge Mädchen ein Leids angetan hätte. Sie war sehr glücklich, unsere paar kurze Jahre, dann hat der Tod sie abgerufen von dem Kind. Ihr Gatte hat sich den Tod seiner jungen Frau Herzen genommen und hauptsächlich, um zu vergehen, sich und Pflichten gestürzt. Ich glaube, er leidet heute noch wenn auch nun schon fast zehn Jahre seitdem vertrieben.“

„Ja, die Zeit vergeht; man wird alt“, sagte der Fürst, ein Schatten über sein Antlitz flog. „Und dennoch dünkt vor wenigen Stunden als einer der Jüngsten. Mein Gatte voll jugendlichen Feuers, wie in jenen schönen Zeiten auf Bergen. Sie erinnern sich doch wohl noch jener Fülle Jasminduft und Fliederhauch, den der Park in Fülle während sie nachdenklich vor sich hinblühte.“

„Waren wir nicht wie abgeschlossen von der Außenwelt, Flecken Eden, wie es wohl so leicht nicht wieder zu finden.“

„Ein wahres Paradies“, sagte der Fürst. „Daß diese wiederkehrten“, schloß er schwärmerisch.

„Nun!“ entgegnete die Gräfin, „ich dünkte, wir können Was vergangen kehrt nicht wieder, ging es aber leuchtend leuchtet's lange noch zurück.“

„Gewiß, Gräfin!“ rief der Fürst lebhaft. „Sie mit feinen Geiste und Verständnis treffen stets das Richtige. lange noch zurück, wiederholte er und beschattete einen sein Antlitz. Die Gräfin, die ahnte, was für Gedanken fühlte ihn jetzt bewegten, war still geworden. Es gibt die jedes mit sich selbst ins reine bringen muß, da auch Freund nichts dagegen zu tun vermag.“

Ulla und Better Heinz betraten jetzt das Gemach.

einige lobende Anerkennungen über Ullas Gesang aus. Ullas lächelte. Sie war stolz und erfreut, vor einem Fürsten zu haben, und noch dazu vor des Onkels Jugendfreund. Ullas hatte sie schon von demselben gehört, von seinem kühnen, seiner Menschenfreundlichkeit und allgemeinen Beliebtheit. Ullas auch etwas Gewinnendes, das von der Erscheinung des Ullas ausging, und seine Nähe wirkte auf jedermann wohl- und angenehm. Die Unterhaltung wurde jetzt eine all- und oberflächliche. Das Thema, welches der Fürst Ullas ange schlagen, wurde nicht mehr berührt. Die heu- Ullas wurde besprochen, was besonders Heinz sehr lebhaft Ullas. Bei der nächsten Jagd wollte er sich beteiligen, Ullas erlaunter Frage, ob er denn dafür Sinn hätte. Ullas, du triffst sicher keinen Hasen, geichweige denn ein Reh, Ullas ein wenig spöttlich. Ihr behagte der Gedanke nicht, Ullas auch noch vom Jagdfieber, wie sie sich ausdrückte, Ullas wurde. Sie fand es durchaus nicht erhebend, die armen Ullas lächelnd zu malen.

Ullas lächelte überlegen. „Ullachen, darin ist dein Urteil nicht Ullas, denn Better Heinz war stets ein guter Schütze. Ullas dir sogar berichten, daß ich schon einen Hirsch erlegte.“ Ullas erzähle doch“, bat Ullas ganz interessiert. Das war ihr Ullas ganz Neues. Heinz wollte eben antworten, da erschien Ullas, hierher hast du dich zurückgezogen, Herbert. Willst du Ullas die Güte haben und herüberkommen. Wir brauchen dein Ullas das allein maßgebende in diesem Falle, da du anerkannt Ullas Schütze bist.“

Ullas Fürst lächelte etwas sarkastisch. „Der beste Schütze? Ullas es mag sein, doch nicht in allen Fällen zutreffend.“ Ullas, dieses Bild im Auge, doch all sein Scharfblick nützte nichts. Ullas freuzen und es wohl nie gewinnen, nie die einsamen Wege des- Ullas und es in Gefangenschaft nehmen. Fürst Herbert Ullas Heinz und Ullas und verließ mit dem Grafen, der noch, Ullas und gut gelaunt, seiner Gattin, Schwager und Nichte Ullas das Gemach.

Ullas blickte die Gräfin den beiden Herren nach. Nie wie Ullas und sie den grassen Gegensatz zwischen den beiden Männern. Ullas hatte stets heiter, lebenslustig und oberflächlicher Natur, Ullas im wahrsten Sinne des Wortes. Der Fürst jedoch von Ullas grüblerischer Natur. Wenn ihr Gatte nur annähernd Ullas dem Fürsten gleichen würde, ihre Ehe könnte dann Ullas an Zartgefühl und Rücksichtnahme fehlen ließ, und sie Ullas nicht über ihn beklagen konnte, so gingen sie doch Ullas ihren eigenen Wege und lebten kühl und oberflächlich neben- Ullas ihrer schönen Häuslichkeit. Nein, nicht ganz einsam, sie Ullas das holde Kind, an welchem sie augenblicklich Mutter- Ullas trat. Diese wird sorgen, daß es fortan nicht mehr einsam Ullas um sie ist. Sie lächelt zu Ullas hinüber, die sich eben Hein- Ullas Jagdabenteuer erzählen läßt.

Ullas, warst du heute im Dorfe?“ frug die Gräfin. Ullas, Lante May. Ich habe mit Heinz in der Bibliothek Ullas Schätzen und Reliquien gefahndet. Es ist furchtbar Ullas gewesen, und dabei habe ich die Zeit veräuht.“ Ullas entgegnete die Gräfin. „Wir gehen dann morgen, Ullas dich. Wie ist es, Heinz?“ wandte sie sich an den Bruder, Ullas für morgen etwas mit Karl Ferdinand verabredet, oder Ullas dich uns an, die Pastorenfamilie zu besuchen. Ich Ullas Ullas selbst bekant machen, sie hat dort während ihres Ullas sind außerst etwas Zerstreuung. Die drei Töchter des Ullas, liebe May“, erwiderte der junge Mann. „Ich bin Ullas Karl Ferdinand erklärte heute früh, den Fürsten Ullas zu begleiten und wird einige Tage vom Schlosse Ullas ich vergaß. Also abgemacht, wir werden morgen eine Ullas ins Dorf unternehmen.“

Ullas entschuldigt mich jetzt, May“, sagte Heinz. „Ich will Ullas zu den anderen Herren begeben. Ich habe heute noch keine Ullas Zigarette geraucht.“ Ullas, es schadet nichts, wenn du dich davon etwas ent- Ullas entgegnete die Gräfin lächelnd. „Hast du einige Ullas Schriften in der Bibliothek vorgefunden? Es sind Ullas vorhanden.“

Ullas, wie dem Gatte nur dazu kommt?“ Ullas, diese Schriften stammen nicht von meinem Gatten, viel- Ullas hat sie nicht der Bibliothek eingereicht, sondern sein Vater,

der es von Nutzen fand, einigermaßen über den menschlichen Organismus unterrichtet zu sein, besonders auf dem Lande hielt er das von großem Wert.“

„Kennst du den Fürsten schon länger?“ unterbrach der Bruder die Schwester.

„Ja!“ entgegnete diese. „Vor einigen Jahren weilte ich mit meinem Gatten als Gast auf Schloß Bergen, dem Sommeritz der verstorbenen Fürstin von M., bei welcher damals auch Hortense von Christensen die Stellung einer Hofdame begleitete. Der Fürst kam fast täglich ins Schloß, und wir verlebten einige schöne Tage zusammen. Wie gefällt dir übrigens der Fürst?“

„Ja, liebe May, darauf kann ich nicht gleich antworten, viel- mehr ich kann nur ein oberflächliches Urteil fällen, da meine Bekanntschaft zu kurz ist. Der Fürst ist kein Durchschnittsmensch und es muß höchst interessant sein, seinen Charakter zu studieren. In meinen Augen ist er ein prächtiger, fein empfindender Mann, vielleicht für diese armselige Welt etwas zu groß angelegt, doch darum um so imponierender im Umgang. Wir wollen ein ander- mal eingehender darüber sprechen, also denn auf Wiedersehen!“ Heinz reichte der Gräfin und Ullas die Hand und sagte, sich zu letzterer wendend:

„Morgen vormittag setzen wir unsere Studien in Onkels Bibliothek fort, nicht, kleines Fräulein?“

„Ja, Heinz, ich freue mich sehr darauf. Onkel Karl Ferdinands schöne Märchenbücher habe ich jetzt fast alle beisammen.“

„Kleines Märchenprinzchen!“ sagte darauf die Gräfin zu Ullas.

Als sich die Türe hinter dem jungen Arzt geschlossen, stand May auf und trat ans Fenster. Ullas folgte ihr und schmiegte sich zärtlich an die feine Gestalt der Gräfin.

Man hatte einen schönen Fernblick von hier aus. Langsam trat jetzt der Mond hinter Wolken hervor, und hell schimmerte die Landschaft. Die dichtbeschnittenen Bäume des Parkes und der weiße Rasen glitzerten im Mondenlichte.

„Sieh, Tante May, die wunderbaren Sterne. Hier erscheinen sie mir viel größer als in Berlin.“

„Sie werden wohl nicht größer sein“, entgegnete die Gräfin. „Nur die Klarheit der Luft, welche hier herrscht, mag sie größer machen, wie in der Riesenstadt. Sag, Kindchen, fühlst du dich hier nicht einsamer?“

„O nein, Tante, es ist wunderschön bei euch, und“, setzte sie langsamer hinzu, „Papa hatte ja nie viel Zeit für mich übrig. Er ist stets beschäftigt. Wenn mich der Papa in ein Pensionat zu so vielen Mädchen geschickt hätte, ich glaube, ich wäre unglücklich darüber gewesen.“

„Das freut mich, wir wollen es uns auch schön machen, und es wird dir immer besser hier gefallen. Wenn erst der Frühling ins Land zieht, dann ist hier eine Pracht und Schönheit, die dir die Stadt niemals zu bieten vermag.“

„Wird es wirklich Krieg geben?“ sagte plötzlich die Kleine und blickte nachdenklich zum Fenster hinaus.

„Better Heinz sagt es. Es wäre doch schrecklich. Muß Heinz auch mitziehen?“

„Ja, Kind! Heinz ist Reserveoffizier und zudem Arzt, da wird er nötig gebraucht. Doch wir wollen hoffen, daß es nicht so weit kommt. Wir haben ja Gott sei Dank noch keinen erlebt, doch es muß furchtbar sein.“

„Ja, du hast recht, wir wollen nicht mehr daran denken“, erwiderte Ullas.

„Ja! Laß uns hinuntergehen. Es wird Zeit zur Abendtafel, und unsere Gäste harren wohl schon auf uns“, sagte die Gräfin.

(Fortsetzung folgt.)

### Ein Medaillon!

Eine Erinnerung aus der römischen Campagna von Carl Gauchel. (Nachdruck verboten.)

Wie lange ist's eigentlich her, daß der ratternde Güzug mich heimführte aus dem Land der ewigen Jugend zu den Stätten der alten Heimat? Sind's Tage? Sind's Wochen oder gar schon Monate? Ich weiß es nicht mehr recht.

Aber immer noch bin ich unlustig zur Arbeit, stehe müßig stundenlang am Fenster und träume hinaus, wo kalt, melancholisch, sacht rieselnd der grauneblige Herbstregen vom Himmel tropft und müde und sterbensmatt fahle Blätter im letzten Spiel zur Erde taumeln.

Und immer noch ist ein Frösteln in mir, wie es mich nicht verläßt, seit mein Leben wieder im nordischen Herbst verfließt, und immer noch ist eine Sehnsucht in mir, eine tiefe, trank- machende, langsam tödende Sehnsucht nach Licht und Sonne, nach glühenden Farben und brennenden Aphobelenwiesen und nach stillerlicher, ganz im Anschauen einer göttlichen Wunder- welt versunkener Einsamkeit.

Ich weiß es, o, ich weiß es, es wird diese Sehnsucht mich nicht mehr verlassen, nie wieder; und so will ich sie über mein Leben schreiben und so soll sie dort glühen und leuchten, bis der Tod die Pforten aufreißt vor mir und tief und geheimnisvoll mich die Vergessenheit umfängt, das wunschlose, erdenentrückte, sehnsuchtsfreie Nirwana! —

Ich habe in diesen Tagen, unlustig, unfähig zu einer anderen Arbeit, mich noch einmal hineinversenkt in die Lage der Vergangenheit; habe die große Kiste vom Söller schaffen lassen, die die ganze Ausbeute jener Tage enthält. Jetzt steht sie hier neben mir, mitten in meinem Arbeitsraum, und gar seltsam nimmt das rohgefügte, ungestrichene Nachwerk sich aus zwischen all den edlen Hölzern des so sorgsam und mit Liebe zusammengetragenen Mobiliars.

Dennoch ist es mir in diesen Tagen das allerliebste Stück hier im Räume, — es schließt ein Stück meines Lebens ein.

Auf meinem Schreibtisch häuft sich ein Berg von Papieren. Briefe, lose Blätter, Zeitungsausschnitte, schlichte Wachtuchhefte mit dichterischen Entwürfen, Impressionen. — Alles Zeugen meiner italienischen Reise; ungeordnet, bloß Material, aus dem erst noch das Werk herauswachsen soll, das in meiner Sehnsucht schlummert, und das Leben werden soll, ehe der Tag meiner Heimkehr sich fährt zum anderen Male.

Aber heute liegt es unberührt, unbeachtet, und ich stütze den Kopf in die Hände und schaue mit Augen, in denen unwundenes Leid brennt, auf ein schlichtes, unscheinbares Medaillon, das zwischen all dem Wust vor mir auf der Tischplatte liegt.

Es mag wohl verloren, vergessen zwischen den Papieren geruht haben, nun aber liegt es vor meinen Augen und beschwört Schatten herauf, Schatten, die durch mein Dasein schreiten mit brechenden Lippen auf den Lippen und in einer Spur von Haß und Blut. — Ich weiß es, ich werde nicht eher das Grauen überwunden haben, bis ich jene Erinnerung von der Seele wälzte, und so greife ich denn, widerwillig zwar, aber unter innerem Zwang stehend zur Feder und zeichne auf, was die vergangenen Tage an mein Ohr herübertragen.

Zwei Jahre mag es her sein, daß ich nach toll durchbrausten Faschingstagen in München mein Wenig Hab und Gut zusammenpackte und im Abenddämmern eines trübseligen Achtermittwochs den Gitzug bestieg, um die Karwoche und die Oftertage in Rom zu verleben. — Ich hatte an langen, grämlichen Wintertagen mir sorgfältig einen Plan zurechtgelegt, wie ich im Lande der

Renaissance von Blume zu Blume eilen wollte, Mailand, Rom, Neapel; alles wollte ich sehen, den edelsten Sparten der benet Kunst folgen von ihren frühesten Tagen bis zur Gegenwart. Mit allem hatte ich gerechnet, nur mit dem Zauberelementen das Land selbst mit seiner wunderbar schönen Natur seinem ins Irdische überjeten Himmelsglanze auf mich üben würde. Und so kam es, daß, allen Absichten ungeachtet, mein Weg mich immer mehr seitwärts jener Orte führte, im landläufigen Sinne das Eldorado aller Italiensreisenden machen, daß ich völlig abseits der ausgetretenen Weltverkehrs einen Pfad fand zur Schönheit und Natur.

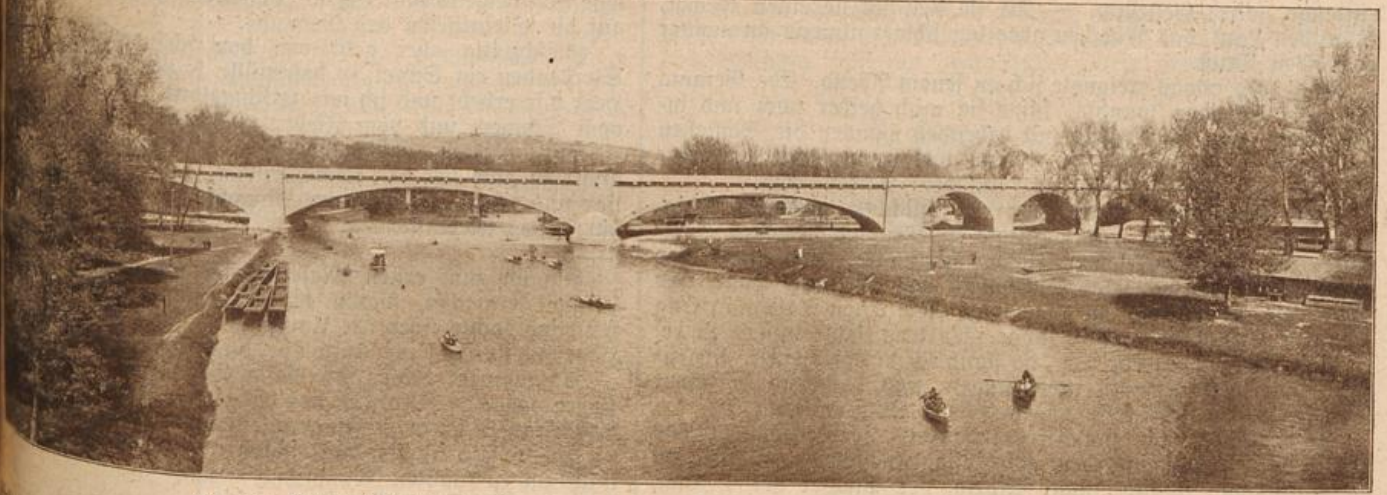


Der zerbrochene Krug. Originalzeichnung von H. G. Günther. (Mit Text.)

Daseins, die sich mir da eröffneten. Tagelang schweiften durch die blumenbekränzten Trümmereisen mich berauschen an den leuchtenden Farben der Schwertlilien, der roten Päonien und Kaisertrönen. In laue Lüfte der Nacht die Düste der Kastanien und des ins Land trugen, wenn im Mondlicht die weißen Bogen der Villa Falconieri über die Campagna schimmerten der Gärten des Albanergebirges der Duft der schweren Trauben niedertroff, dann sah ich stundenlang unter dunklen Steineichen, hinter mir die breiten weißglühenden gänge von Villa Taverna, vor mir die in schweißigen Traume schwer atmende Campagna, und im fließenden schimmer blitzten und rannen die Wasser des alten mitten des Zypressenteiches wie wunderfeste, zärtliche

Ich aber träumte meine seligsten, leidenschaftsdurchdrungenen

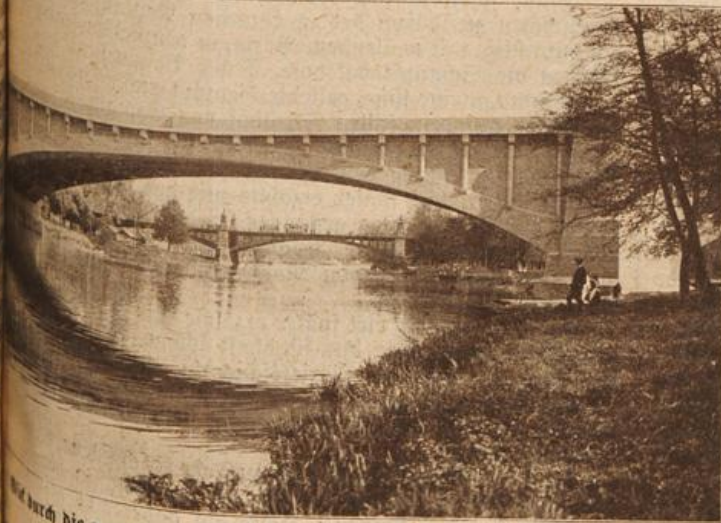
Als nun  
Kuppel  
tri die  
Glocken  
Auferst  
Weltbe  
verfünd  
in jeter  
pränge  
mit dem  
Vater  
dicht  
Schar  
dem hob  
zürte  
te mich  
dige  
inmitt  
tenden  
den  
auf dem  
der an  
Tusc  
gen  
Das  
Meer  
und  
ung  
zwischen  
die Tr  
gänger  
rosen  
daftun  
Sprache  
nem in  
gefor  
ben. Un  
jess  
schä  
nung  
schaft,  
nen wo  
beiteten  
ruhig  
innere  
zur  
und mit  
bestimm  
Füßen  
lums in  
Tavern  
einmiete  
Wie in  
Leben  
die  
konnte  
Tagel  
schweife  
mich be  
Schwert  
laue Lü  
ins Land  
der Villa  
den Gär  
Trauben  
dunklen  
gänge  
Traume  
schimmer  
mitten  
Ich aber



Die neue Eisenbahnbrücke in Cannstatt. Emil Nicolai, Cannstatt, phot. (Mit Text.)

durchfluteten Lieder. Denn neben mir, eng in meinen  
meine Brust geschniegt, mit Augen, tief und dunkel

mit ihrem seltsam leidenschaftlichen Rhythmus in den Ohren,  
aber ich kann ihre



Die neue Eisenbahnbrücke auf die König-Karls-Brücke in Cannstatt. Emil Nicolai, Cannstatt, phot. (Mit Text.)

Nacht, saß in verstonnenem Schweigen — Gemma.  
war sie? — Sie war die Liebe, sie war die Leiden-

Töne nicht mehr finden, nur geheimnisvoll wie aus weiter Ferne klingen sie zu mir her. An jenem Abend aber floßen mir die Tränen über die Wangen, und außer mir vor herzsprengender Qual nahm ich die Laute aus den Händen Gemmas

und schleuderte sie weit hinaus in das



Werkbund-Ausstellung: Niederheinische Dorfkirche.

Wo finde ich einen edleren, besseren Ausdruck, was sie mir war? Wo finde ich einen edleren, besseren Ausdruck, was sie mir war? — Was ist es da, und da sie da war, hing es an meinem Hals, ihre dunklen Lippen küßte verheißend mir die Seele. Seit jenem Tage war ich mit Leib und Seele, und blütenüberwucherte Cannstatt da ein Tag und an jenem Abend. — Wir saßen am Brunnen und starrten ins märchen schöne Land. Gemma hielt die Laute am blauen Meer und ihre schmalen, dünnen Lippen wühlten vergessen in den Rhythmus. Bis dann ein voller Akkord erklang, eine Melodie, klagend und dann wie ein sehnlichstanges Schreien ein und über die schweißgeglanzte Ebene schluchzte und bebte ihre Lippen aus ihrem Liede. Ich wieder habe ich singen hören, Gemma sang. Noch liegt sie unerhört aufwühlende Weise



Die Deutsche Werkbund-Ausstellung in Köln: Das Teehaus. (Mit Text.)  
Phot. W. H. Mathäus, Köln a. Rh.

dustende, wirre Gestrüpp. — Da sie fiel, tat sie einen wehen, zitternden Laut, das Mädchen aber lag schwer atmend an meiner poehenden Brust.

Und noch etwas ereignete sich an jenem Abend. Ehe Gemma sich zum Scheiden wandte, küßte sie mich heißer noch und inbrünstiger denn sonst, löste mit bebenden Händen die Schließen des dunklen Flortheides und reichte mir stumm mit feierlicher Gebärde das Medaillon, das sie auf dem Herzen trug.

Das Medaillon. — Es war ein schlichtes, goldenes Ding, ganz flach, ganz glatt; nur daß wie ein Tropfen heißesten Herzblutes ein Rubin auf seiner Fläche schimmerte. Und nichts war darin als ein winziges Strähnlein von Gemmas Haar, aus jener Zeit, da sie noch ein Kind war. Wie einen Talisman trug ich's von Stund an, und so lange ich's trug, lebte unsere Liebe.

Und wieder kam ein Tag, da stand ich in der weißen Bogenhalle und hielt Gemma umschlungen, und blendend in seiner sonnigen Fülle untriefelte uns das helle Sommerlicht.

Unten aber, wo zwischen blühenden Lorbeerbäumen das schmiedeiserne Tor mit den gebuckelten Schilden den Weg in die Campagna freigibt, stand Mario, der Pächter der Tenula, und hielt mein Pferd, das mich für diesen einen Tag nach Rom bringen sollte. — Nur für diesen Tag; aber es war ein Abschied, als gälte es für alle Ewigkeiten zu scheiden.

Dann trabte der Gaul dahin durch das gelbe, von der Sommer-sonne verdorrte Gras, und am Wege standen, sich leise wiegend, die hohen Yuccastauden und hoben wie festliche Kerzen die schlanken, schneeweißen Blumenolden.

Dort aber, wo zwischen dunklen Pinien die alte, zerbröckelte Mauer von Villa Taverna ausleuchtete, stand groß und gespenstisch weiß in ihrem gürtellosen, wallenden Gewande Gemma und winkte herüber zu mir, der ich vorwärts strebte mit hastigem Schenkeldrud, und dennoch mit Auge und Herz zurückverlangend.

Dann war ich in Rom. Nur diesen einen Tag wollte ich bleiben, aber endlos schleppten meine Geschäfte sich hin, und zwei Wochen waren vergangen, ehe ich endlich, endlich wieder hinaustritt aus den Toren der Siebenhügelstadt in wogende Ginsterslut der Campagna.

Heimwärts ging's. Und dennoch war mir das Herz schwer und die Seele trüber Ahnungen voll. Langsam, gelenkten Hauptes schritt meine Schimmelstute durch das verdorrte Gras, das verbrannt unter einer Schicht fahlen Staubes lag; von den dunklen Albanerbergen her schrillte unaufhörlich der Schrei der Zitaden, und bleifarben kündete der Himmel die ersten unaufhörlichen Herbstregen und die — Malaria.

Ich ritt dahin, müde, bleich, das Herz voll von einer quälenden, lastenden Unruhe, denn seit dem fünften Tage in Rom vermisse ich mein Kleinod, meinen Talisman, — das Kleinod mit der kindlichen Haarlocke Gemmas.

Beim Morgengrauen war ich fortgeritten, jetzt brannte die dumpfschwere Mittagsglut vom Himmel, die Zunge lechzte, im Schädel hämmerte das Blut, fieberhaft, schmerzhaft erregt jagten sich die Gedanken.

Und dann endlich, endlich sichtete ich auf der Höhe des Tusculum die Villa Tusculana, und nun auch, aus dem dampfenden Staube ersehend, den grauschimmernden Oliven- und Pinienhain um die Villa Taverna Borgheje.

Mit schwindenden Kräften, fieberdurchjagtem Blute durchritt ich das schmiedeiserne, von gebuckelten Schildern überragte Tor. Mario empfing mich im Hofe, am lässig plätschernden Brunnen, mit seltsam starrendem, suchendem Blick. „Die Madonna?“

Er zuckte die Achseln und führte schweigend das müde Ross zum Stalle.

Da spring ich die Treppen hinan, wie von Furien gepeitscht, drei, vier Stufen auf einmal nehmend; dröhnend, klirrend hallt mein gespornter Schritt wider von den marmorbelegten Böden und Wänden. Und dabei brennt mein Kopf, rast es mir durch die Adern wie fließend Gift. Ich lehne an Gemmas Türe. Halb ohnmächtig, nicht fähig, die Hand zum Drücker zu heben.

Aber noch einmal wird der Wille Herr; ich öffne. Und schreite über die Schwelle, fahl, stieren Blickes, taumelnd, ächzend, ein vom Fieber Gezeichneteter.

Wie durch einen Flor schaue ich das Bild. Da liegt Gemma! Backsgeßel, mit blauen Lippen und angstvoll irrenden Augen. Unruhig wirft sie den Kopf in den Kissen hin und her.

Zu Füßen des Lagers, leise schwägend, ein paar Frauen.

Als ich eintrete, fahren sie erschreckt auf. Ich aber sehe sie nicht, stürze zu Gemmas Füßen und breche ins Knie.

Sie schaut über mich hin mit einem langen, suchenden, unruhig-voll forschenden Blick. In ihren Augen brennt schon der Tod.

Und dann jählings, wild ausleuchtend, bricht noch ein Strahl des Erkennens aus ihren brechenden Augen, die verkrauschten Hände fahren haltlos über das Lager, öffnen, spreizen sich, und

leise aufschlagend fällt irgend etwas, das sie umklammert hat, auf die Steinfliesen des Gemachs.

Gleichzeitig aber gelst von den schäumenden Lippen Sterbenden ein Schrei, so haßerfüllt, so verachtungsvoll, daß Herz mir erbebt und ich wie zerstückt niederfinke, bewußt vom Schmerz und vom Fieber niedergerissen.

Und im Fallen faßt meine Hand noch über den Boden, greift zu, und vor den schwindenden Sinnen stellt sich als klar und scharf empfundenenes Moment der aufsteigende Blick hin: „Das Medaillon!“

Als ich zum ersten Male wieder aus dämmender Bewußtlosigkeit erwachte, waren die Regentage vorüber, der Frühling lachte über der Campagna, flocht sich neue Haare und streute seine Düfte über die Gärten von Villa Taverna.

In meinem Lager saß Vater Bonaventura von den Zimmern von San Silvestro, ließ die großen Perlen seines Rosenkranzes durch die Finger gleiten und nickte mir freundlich zu.

Da seufzte ich tief auf, schloß aufs neue die Augen, mich zur getünchten Wand und versank tief aufnehmend in ruhigen Schlaf der Genesung.

Und dann ging es langsam, etappenweise zurück in das sonnige neue, blumendurchwobene Tage zogen herüber Villa Taverna Borgheje.

Längst schon sah ich wieder, in Decken gehüllt, meine Steineisen zu Füßen des marmornen Neptun, und neben mir sah gutmütig, mit wallendem Barte, in den steifen, glühenden Händen die Schnupftabaksdose, Vater Bonaventura.

Gemma, meine süße, geliebte Gemma, ruhte schon seit im Grabe auf dem stillen Friedhof von Camaldoli.

Ich aber wußte es nicht. Hielt sie für krank, glaubte in Genesung suchend in den Bädern von Lucca.

Erst später, viel später erzählte mir der Prior von San Silvestro, daß sie den Weg gegangen sei durch das dunkle Tor an jenem Tag, da ich, von Malaria überwältigt, zusammenbrach an ihrem Sterbebette.

Und noch später, viel später erzählte mir Mario die Geschichte des Medaillons. Wie das sündhaft schöne Weib aus Mighieri, die bekannte Varietätensängerin, auf einem Ausflug die Campagna eingekehrt sei in der Villa Taverna; wie sie plötzlich erkrankt sei und ohnmächtig gelegen habe in Gemmas Armen.

An ihrem Busen fand sie, die zu Tode Erschrockene, das ich verloren wähnte im Staube der Straßen Romens. Hatte sie es gefunden? Hatte ein anderer es gefunden?

Ihr zum Kaufe oder Geschenke angeboten? Wer weiß es? Kennt die dunklen Straßen des allmächtigen, in tausend führenden Geschickes?

Wer will des dunklen Daseinsrätsels sieben Siegel lösen? Gemma aber zerbrach unter seiner Wucht. Glaube mir, wahn und ging in Dual und Zweifel den Weg ins Dunkel des Vergessens — Nirwana.

Ohnmächtig der Mensch. — Das hab' ich gefühlt, als ich, wieder genesen, an ihrem weißen Rosen überwucherten Grabe stand, und mit all meiner Liebe und all meinem Schmerz den Weg verschlossenen letzten bangen Zweifel von ihrer geängstigten Seele zu trennen.

Aus der Campagna bin ich heimgekehrt zum Nordsee. Auf meinem Schreibtische vor mir liegt die Ursache meines Leides und meiner Sehnsucht — das Medaillon.

So will ich es jetzt verschließen ins tiefste Falte meines wie ich den Schmerz bannen will in die tiefste Falte meines Lebens. Vielleicht daß dann doch noch meinem Leben die Erinnerung erwächst, die, wie man sagt, auch aus Gräbern erblühen

## Vom Wandern.

Das Wandern ist des Müllers Lust. . . . . Bloß des Wanders Ach nein, unsere auch. Und wessen Lust ist es noch der lerne sie kennen und mache fortan allen Müllern die legium freitig. Es gibt nichts köstlicheres, als das Nicht vom Spazierengehen in geschmackvoller Toilette Promenade in der Sommerfrische soll die Rede sein, sondern Wandern, ausgesprochen vom Wandern. Es ist für eine fast vergessene Kunst gewesen, die noch mit den gelben Postkutsche zusammenhängt und in die Zeit der die Menschen noch Zeit hatten und nichts von rekorden zu Wasser, Luft und Lande wußten. Wo Poesie des Wanderns geblieben, von der ein Goethe und Uhland sangen? Gibt es noch solche Wanderer mit einem Strauß am Hut, einem Stab in der Hand,

ben langgestrichen Lippen in die Ferne ziehen? Der heutige Wanderbursche und der arbeitsscheue Fichtbruder haben wenig mit dem Wanderburschen der vergangenen Jahre gemein, bei ihrem Anblick überkommt uns statt des Gedankens die Besorgnis um unsere persönliche Sicherheit und das mit Recht, denn an die Stelle des „Wanderbursch“ in der Hand“ ist der Landstreicher getreten, während dem Wanderburschen des damaligen guten Mittelstandes nach der Fahrgeiß vierter Klasse wurde.

Die Art und Weise kommt heute das Wandern und Zufußreisen in Aufnahme. In allen Städten entstehen Fußwander-vereine, zu deren Mitgliedern vielfach auch schwachen Geschlechtes zählen. Um Sport und Bewegungsspiele ist es gewiß etwas Schönes, aber auf die Dauer genügt sie nicht. Mit der Muskelstärkung des Körpers ist es nicht getan; in ihm ist auch noch eine hungernde, Seele, die eine Stärkung ebenso nötig — ach, oft noch weniger — hat, — als er. Eine Wandertour durch Wald und Feld vereint beides: Stärkung des Leibes und der Seele. Da können die Augen über die grüne Welt und sich sattsehen an all der Schönheit um uns her, der Körper von der gesunden Marschbewegung profitiert sich zu wohliger Raft im Grase streckt.

regelmäßigen Wandern braucht man nicht immer Wochenlang, man kann auch schon an einem freien Vor- oder Nachmittage eine Wanderung unternehmen, die für Körper und Seele gleichermaßen bedeutet. Für Anfänger und namentlich für kürzere Touren, die sich nicht über vier bis sechs Stunden ausdehnen, sogar notwendig sein. Später ist man „eingegangen“, wie ich in diesem Fall das englische übersehen ließe, und darf an längere Touren denken.

Man will bei kleineren und größeren Fußreisen verstanden sein, die Kunst des Wanderns. Um die zu erlernen, muß man wieder bei einem Eichendorffschen oder Uhlandschen nachgehen in die Schule gehen und sich Zeit lassen. Zeit nicht um in langsamen Promenadenschritt dahinzuschreiten — nein, um recht zu wandern, muß man frisch und schauend, dort einen Weg einzuschlagen, der seitwärts von einem besonders schönen Fleckchen Erde locht; man muß all seinen taufendfachen Zufälligkeiten, die solche Wanderung mit sich bringen, nachgehen und sie innerlich miterleben, kurz und gut zu sich nehmen, zwischendurch ein Sträußchen zu pflücken.

Wandertouren eignen sich nicht nur für einzelne Personen, sondern auch für Familien: Vater, Mutter, heranwachsende Kinder. Ist man gesund und marschfähig, wählt man sich anstrengende Touren, und schiebt man bei Fußreisen regelmäßig einen Ruhetag ein, gibt es kein Schöneres. Den Proviant im Rucksack, gegen etwaige Unannehmlichkeiten den Lodenmantel und als Wegweiser eine gute Karte, ein Taschentuch, so ist man unabhängig und kann es über aushalten. Nachtquartier findet man in kleineren Ortschaften auch immer. Dort ergänzt die Mutter die Überlegung die Foutage, und mit neuen Kräften am Morgen wieder weiter.

Was denn Damen, sogar ältere, zu derartigen Strapazen tun? wird man fragen. Nun, ich selbst kenne Fünfundzwanzigjährige, die begeisterte Anhängerinnen des Fußreisens sind. Wer gesund ist und sich nach und nach an solche Leistungen gewöhnt, der kann es ruhig wagen. Allerdings müssen sie vorher wissen, ob sie zueinander passen; ein Kilogramm über einer, der sich gern Zeit läßt, taugen nicht zu bleiben. Auch von alleinstehenden Damen sollten sich solche Touren zusammen schließen. Ich kenne ganz viele, die zwei- und dreitägigen Wanderungen, die wir zu Fünfen machen, ohne den „männlichen Schutz“. Versüßt man nicht wenn es an diesem Tage, so wandere man für einen hinaus; man kann man trotzdem. Mit fußfreiem Lodenrod und wasserabweisenden Sommertragen selbst ein paar weibliche Wanderburschen haben wir Sommertrage genossen. Wir gehören ja nicht in die Stuben und Städte, wir gehören in die Natur. Wir haben wir Heimatsrecht, und von diesem Heimatsrecht Gebrauch machen, so oft wir nur können. Auch kurze Touren haben ihr Gutes; man lernt seine engere Heimat kennen, man beginnt zu wandern, der wird schon in seiner nächsten Wanderung das Wort bestätigt finden: „Es gibt so manche Straße,

wo nimmer ich marschiert!“ Aber je weiter man kommt, desto mehr packt einen die Wanderlust, und man wird sein Leben lang das Wandern nicht nur dem Müller allein überlassen.

Greta Wagnerr.

Die Linde blüht.

Die Linde blüht, und ihre Däfte  
Durchziehn mit Wohlgeruch die Lüfte,  
Verwehen das Gemüt.  
Wie läßt's so wohniglich sich träumen,  
Wenn über schatt'gen Lindenbäumen  
Die Sonne glüht.

Es steigen dann vergangne Tage,  
Gleich einer alten, holden Sage,  
Zum Licht empor;  
Und manche längst verklungne Weise  
Von Lieb und Lust dringt wieder leise  
An unser Ohr.

O süßer Hauch, zieh durch die Poren,  
Zeig jeder Seele noch die Spuren  
Vergangner Lust!  
Wohl keiner ist so arm im Leben,  
Daß ihm nicht Liebe sei gegeben  
In tiefer Brust.

Erwecke sie durch deinen Zauber,  
Doch werde nicht zum Friedensräuber  
Für das Gemüt.  
Laß sie als milden Himmelsregen,  
Auf jedes wunde Herz sich legen!  
Die Linde blüht!

Troz. Somburg.

Fürs Haus

Unterrod mit geschligtem Volant.



Unterrod mit geschl. Volant.

Duftig und leicht erscheint der Unterrod aus Batist, dessen Volant in einem hohen, geraden Stückertheil besteht. Die Weite schränkt am Ansatz des Rückenteiles eine Gruppe auspringender Säumchen ein. Die weitere Garnitur bilden Quersäume und leicht eingereichte Valenciennes-spitze. Um die nötige Schrittweite bei engem Fall zu erreichen, bildet der Volant rechts eine nach innen gerichtete Quetschfalte, während er links in halber Höhe geschligt ist. Statt des Schlitzes kann die Quetschfalte wiederholt werden. Den unteren Rand begrenzt ebenfalls ein eingereichtes Spitzchen, das dem Zadenrand mittels überwendlicher Stiche angenäht ist. Ein gleicher Stückertheil ist dem Vorderteil oben angefügt; auch hier schränken auspringende Säumchen die untere Weite des geraden Stoffteiles ein. Ein schmaler Stückertheil bildet die Träger und begrenzt den Rücken. Der obere Teil des Rods erfordert 1,90 m Batist 85 cm breit.

Kleiderschürze mit Ärmeln.



Kleiderschürze.

Die einfache, aber sehr gut sitzende Schürze wurde aus bedrucktem Satin gefertigt und mit schwarzem Satin besetzt. Sie ist darum besonders praktisch, weil sie das Kleid, auch im Rücken, vollständig umhüllt. — Erf. Stoff: 4 m Satin 80 cm breit, 1/2 m schwarzer Satin.

Unsere Bilder

Der „Durstbrunnen“ für den Kaiserlichen Jubiläumspark in Somburg vor der Höhe. Im neuen Kaiserlichen Jubiläumspark in Somburg v. d. H. wurde ein interessantes Kunstwerk aufgestellt. Es ist dies der von der Großen Berliner Kunstausstellung 1910 her bekannte im archaischen Stil gehaltene „Durstbrunnen“ des Bildhauers Hans Danmann-Verein, eine Stiftung des Landrats von Brüning in Somburg. Der Hauptteil des Brunnens besteht aus einer streng assyrischen holdenden weiblichen Figur aus gelbem Marmor, die in den Händen eine Schale hält, aus der zwei Panther aus schwarzer polierter Bronze das herunterfließende Wasser trinken.

Der zerbrochene Krug. „Du dumme Frau, was hast du jetzt wieder angestellt! Der schöne Krug! Wart nur, wenn i des dem Vater sag!“ so kommt's gellend und freischend aus dem Mund der erbosten Mutter. Sie hat das Bißle fortgeschickt, Wasser zu holen, und er ist gar so lang ausgeblie-

